Nr. 193. Montag, den 18. August 1924 31. Jahrgang.

Bochumer Anzeiger

und

General Anzeiger

für Bochum und umliegende Industriebezirke.

Bezugspreis für die Zeit vom 4. August bis 17. August 1.20 Mark (im voraus zahlbar) einschl. Zustellungsgebühr. Anzeigenpreis: Für 1 Millim. Höhe in 25 mm Breite im Ortsverkehr 8 Pfg., Familiennachrichten 5 Pfg., Stellengesuche 5 Pfg.; auswärts 10 Pfg. u. 12 Pfg. Im Reklameteil 35 Pfg. Zu berechnen nach dem amtl. Berliner Dollar-Briefkurs des Vortages. Angebote von anderen Zeitungen u. Vermittlern werden nicht befördert. Bei zwangsweiser Beitreibung der Anzeigengebühren durch Klage, bei Konkursverfahren usw. wird der bewilligte Nachlaß hinfällig. Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen, auch für durch Fernsprecher aufgegebene u. abbestellte, sowie undeutlich geschriebene Aufträge wird keine Gewähr übernommen. — Schluß der Anzeigenannahme 2 Uhr nachmittags.

Chefredakteur: Dr. jur. Fritz Kersting. Verantwortlich für die Politik: Rudolf Foest; für Oertliches, Provinzielles und Handel: Adolf Peddinghaus, für das Feuilleton und den übrigen Teil: Max Flegel; für den Anzeigenteil: W. Thoenes. Sprechstunde der Redaktion von 11 bis 12 Uhr vormittags. Druck und Verlag Bochumer Anzeiger und General Anzeiger, Laupenmühlen & Dierichs, sämtlich in Bochum. — Für unverlangte Einsendungen übernimmt die Redaktion keine Haftpflicht. Zurücksendung erfolgt nur, wenn Rückporto beiliegt.

Redaktion und Geschäftsstelle: Alleestraße 8.
Fernsprech-Anschlüsse 47 und 48. — Postscheckkonto Dortmund 1760. —

Dortmund soll am 1. September geräumt werden.

Wirtschaftliche Einheit Deutschlands ab 5. Oktober. — Abschluß der Londoner Konferenz.

Die Politik der Befreiung.

Eine Rede Dr. Höfles.

Berlin, 17. August.

Anläßlich des 22. märkischen Katholikentages, der heute in Berlin-Wilmersdorf abgehalten wurde, und an dem zirka 30 000 Personen teilnahmen, hielt Reichspostminister Dr. Höfle eine Rede, in der er u. a. ausführte:

„In den sozialen Punkten haben die Katholiken eine besonders große Mission zu erfüllen, denn auf dem Boden des Christentums wächst der Gedanke der sozialen Versöhnung. In den Reihen der Katholiken kennt man keinen großen Kampfgedanken. Nur wenn wir als katholischer Volksteil an den Pflichten teilnehmen, können wir verlangen, daß auch unseren Wünschen Rechnung getragen wird. In der Mitarbeit am Staate zeigt sich auch die nationale Einstellung des katholischen Volksteiles. In der letzten Zeit ist mit dem Worte „national" ein starker Unfug getrieben worden. In Aeußerlichkeiten erschöpft sich bei weiten Teilen des deutschen Volkes die nationale Gesinnung. Auch wir Katholiken betonen mit Nachdruck, daß der Krieg nur ein Verteidigungskrieg war, und wir lehnen die alleinige Schuld an dem Kriege unter allen Umständen ab. Wir sehen unsere natioale Gesinnung darin, daß wir dem zusammengebrochenen Deutschland unsere Kraft zur Verfügung stellen. Wir Katholiken begrüßen es, daß katholische Führer in der Politik des deutschen Reiches besonders während der letzten Jahre hervorragend tätig waren. Die Politik, die wir als deutsche Katholiken zu treiben haben, ist eine Politik der Entsagung und der Opfer. Das gilt vor allen Dingen für die Außenpolitik. Der verlorene Krieg hat gerade für den katholischen Volksteil sehr schlecht geendet. Wir brauchen nur nach Oberschlesien hinzuschauen, nach dem Rheinland und nach Westfalen, wo der größte Teil der Bevölkerung katholisch ist. Die nationale Gesinnung zeigt sich auch hauptsächlich darin, daß das unbesetzte Gebiet bereit ist, für das besetzte Gebiet Opfer zu bringen. Wir katholischen Volkskreise verlangen, daß das gesamte deutsche Volk die Lasten trägt."

Hierauf kam der Redner auf das Sachverständigengutachten zu sprechen und verhehlte nicht, daß es uns eine ganze Menge neuer Lasten bringen werde. „Aber," so sagte er, „es ist zu bedenken, daß es die wirtschaftliche Befreiung des besetzten Gebietes, die wirtschaftliche Einheit des Reiches, den Wegfall der Zollgrenze, die Beseitigung der Eisenbahnregie usw. mit sich bringt. Für uns Katholiken kann es keine andere Politik geben, als den Londoner Beschlüssen zuzustimmen, um Rhein und Ruhr endlich zu befreien."

Amnestie für sämtliche Gefangene.

London, 17. August.

In der Frage der Amnestierung ist folgendes vereinbart worden:

a) Amnestie für sämtliche Gefangene einschließlich Niederschlagung aller schwebenden Verfahren, soweit die Handlungen aus politischen Motiven hervorgegangen sind, ohne Rücksicht auf die Straftat selbst. Die einzige Ausnahme ist die des Attentats gegen das Leben mit Todeserfolg.

b) Uebergang sämtlicher schwebenden Verfahren einschließlich der Vollstreckung, die nur aus Anlaß der Errichtung der Eisenbahn- und Zollregie und der sonstigen Pfänderverwaltungen vor die Militärgerichte gelangt sind, an die zuständigen deutschen Behörden.

c) Zusicherung, daß künftig die deutsche Gerichtsbarkeit, besonders bei Verfolgung von Verbrechen gegen die Sicherheit der Staaten, ihren normalen Lauf nehmen kann.

d) Rückkehr der Ausgewiesenen sowie Wiedereinsetzung der abgesetzten Beamten in ihre Aemter, abgesehen von Einzelmaßnahmen, über die ein vorheriger Meinungsaustausch mit den deutschen Behörden vorgesehen worden ist.

Das Rheinlandabkommen und die allgemeinen Landesverwaltungsbehörden werden wieder hergestellt.

Aufhebung der Binnenzollinie und des Passierscheinzwanges im Verkehr zwischen dem besetzten und dem unbesetzten Gebiet, Rückgabe der Zollverwaltung und der Verwaltung des Ein- und Ausfuhrdienstes, Rückgabe der Verwaltung der staatlichen Forsten und Domänen, Beseitigung der französisch-belgischen Regie der Eisenbahnen.

Abreise der deutschen Abordnung.

London, 17. August.

Die deutsche Abordnung reiste heute mittag 9 Uhr 15 aus London ab. Zum Abschied fanden sich auf dem Bahnhofe der deutsche Botschafter und ein Vertreter der britischen Regierung ein. Reichsbankpräsident Dr. Schacht, der ursprünglich noch in London zurückbleiben sollte, ist gleichfalls mit abgefahren. Die französische Abordnung wird erst am Montag London verlassen. Die Belgier fuhren ebenfalls heute früh nach Brüssel zurück.

General Dawes beglückwünscht Dr. Marx.

London, 17. August.

General Dawes sandte an den Reichskanzler und die deutsche Abordnung in London ein Telegramm aus Amerika, in dem er seine Glückwünsche zum Gelingen der Londoner Konferenz aussprach. Der Reichskanzler dankte Dawes in einem Antworttelegramm.

Der Briefwechsel zwischen Herriot und Dr. Marx.

London, 17. August.

Gestern nachmittag wurde in der Frage der militärischen Räumung des Ruhrgebietes mit den Franzosen in der Form eines Briefaustausches eine „Verständigung" auf folgender Grundlage erzielt:

In einem Briefe Herriots wird unter Wahrung des französischen Rechtsstandpunktes als maximale Räumungsfrist für die Ruhrbesetzung ein Jahr zugesagt, laufend ab 15. August dieses Jahres. Ein Schreiben des Reichskanzlers Dr. Marx nimmt Kenntnis von der französischen Erklärung, betont aber, daß der französische Standpunkt rechtswidrig sei und erwartet eine frühere Räumung. Ein dritter Brief trägt die Unterschrift des französischen und des belgischen Ministerpräsidenten und teilt mit, daß die beiden Regierungen wünschten, den sichtbaren Beweis des Geistes zu geben, in dem sie sich gegenüber Deutschland verhalten wollten, und daß sie zu diesem Zwecke beschlossen hätten, nach der Unterzeichnung des Londoner Vertrages die Zone Dortmund-Hörde-Lünen zu räumen und ferner am gleichen Tage sämtliche Orte und Gebiete, die außerhalb des Ruhrgebietes liegen und anläßlich der Ruhroperation besetzt worden waren. Man erwartet, daß diese Abmachung am 30. August in Kraft gesetzt wird; demnach würden die vorgesehenen Räumungen am 1. und 2. September durchgeführt werden. Der französische und belgische Ministerpräsident gaben auf eine Anfrage der deutschen Abordnung namens ihrer Regierungen die Erklärung ab, daß sie es als selbstverständlich ansehen, daß das gesamte Sanktionsgebiet (Düsseldorf, Duisburg-Ruhrort) spätestens an dem Tage geräumt wird, an dem das Ruhrgebiet geräumt wird. In einer Erklärung des englischen Premierministers wird zugesagt, daß das gesamte Sanktionsgebiet innerhalb eines Jahres geräumt werden muß. Bei der Vereinbarung über die endgültige Unterzeichnung des Londoner Vertrages bemerkte der Reichskanzler, daß, falls der Reichstag seine Zustimmung verweigere, die Unterschrift Deutschlands natürlich hinfällig sei, und daß die endgültige Unterschrift dann erst geleistet werden könne, wenn alle parlamentarischen Möglichkeiten erschöpft seien, um die Zustimmung der Volksvertretung zu erlangen. Von deutscher Seite wurde keinerlei Zusage auf die Gewährung handelspolitischer Vorteile abgegeben. Es ist einzig und allein bei der Zusage geblieben, daß am 1. Oktober dieses Jahres Verhandlungen zur Vorbereitung eines Handelsvertrages mit Frankreich eingeleitet werden sollen.

London, 16. August.

Wie der Sonderberichterchatter des W. T. B. erfährt, werden gleichzeitig mit der wirtschaftlichen Räumung militärisch geräumt werden:

1. Die Zone von Dortmund und Hörde.

2. Die Häfen von Emmerich, Wesel, Mannheim (einschließlich Schloß), Karlsruhe (einschließlich Leopoldshafen) sowie die Gebiete von Offenburg und Appenweiler und der Eisenbahnwerkstätten von Darmstadt.

3. Der Gebietsgürtel, der um den Brückenkopf Köln seitens der Franzosen gelegt wurde. Dieser Gebietsgürtel umfaßt einmal die Städte Obergruiten Bohwinkel, Cronenberg, Remscheid, Bergisch-Born, Hückeswagen, Wipperfürth, Gimborn, Ründeroth, Drabenderhöhe und Much, ferner die Flaschenhälse zwischen den Brückenköpfen Koblenz einerseits und Köln-Main andererseits, also im besonderen die Städte Königswinter, Honnef, Linz, Asbach, Uckerath, Caub, Lorch, Kirchberg und Limburg.

Der Schlußtag der Konferenz.

London, 17. August.

Am Samstag morgen wurden die letzten entscheidenden Besprechungen wieder aufgenommen. Ein Vertreter der belgischen Abordnung erschien frühmorgens bei der deutschen Abordnung, um die Verhandlungen wegen der Räumung Ruhrorts zu fördern. Zwischendurch tagte der „Rat der Sieben". Gegen 11 Uhr traten die deutsche, die belgische und die französische Abordnung unter Hinzuziehung ihrer Juristen zusammen, um die Formulierung des Abkommens über die Ruhrräumung festzulegen. Um 3 Uhr folgte dann eine Sitzung des Rates der Vierzehn, an die sich wieder eine Sitzung der Alliierten anschloß. Um 6 Uhr 30 begann die große allgemeine Schlußsitzung mit der Erledigung geschäftlicher Angelegenheiten. Dann erhob sich Macdonald zu einer bedeutsamen Rede: Er betonte sein Verständnis für die Lage der deutschen Abordnung, und er bat die Kritiker der Londoner Beschlüsse, zu bedenken, welche großen Gedanken leitend gewesen seien. Von diesem Gedanken stellte er den des Schiedsgerichts in den Vordergrund und prägte den bedeutsamen Satz: „Die Zeit der nationalen Isolierung ist vorüber!" Dann ging er mit kurzen Worten zum großen Erstaunen einiger Abgeordneter auf den Briefwechsel über die Räumung des Ruhrgebietes ein. Das Vorgehen Macdonalds ist umso bemerkenswerter, als es auf der Londoner Konferenz bisher ängstlich vermieden worden war, die Frage der Ruhrräumung in die offizielle Aussprache zu ziehen.

Nach Macdonald sprachen Herriot, Kellog, Theunis, Dr. Marx und Hayashi. Dr. Marx betonte die große Verantwortung, die die deutsche Regierung mit der Zustimmung zu diesem Vertrage übernähme. Die Schlußworte seiner Rede wurden von ostentativem Beifall begleitet. Der amerikanische Botschafter Kellogg beglückwünschte die Abgeordneten aller Länder zu ihrer weitherzigen Politik, die die Konferenz zu einem erfolgreichen Ende gebracht habe. Er drückte die Hoffnung aus, daß ein neuer Tag heraufdämmere und eine neue Hoffnung für Millionen von Menschen. Die Wiederbelebung des industriellen Wohlstandes sei zum Glücke und zum Fortschritt der Menschheit notwendig. Theunis erklärte in seiner Schlußansprache, er rede namens seines Landes, das nur das Eine wünsche, nämlich frei in Frieden arbeiten zu können. Alle hätten versucht, gute Arbeiter an einem solchen Frieden zu sein und hätten sich bemüht, Europa zu gesunden normalen Lebensbedingungen zurückzuführen, was alle Völker von Herzen wünschten. Es folgte dann die Paraphierung der Erklärungen, und die Sitzung wurde geschlossen. Man schüttelte sich gegenseitig die Hand. Die äußere Form der ganzen Sitzung spielte sich in einer herzlichen Atmosphäre ab. Die endgültige Unterzeichnung aller Vereinbarungen wurde anberaumt für den 30. August dieses Jahres in der Annahme, daß bis dahin die in Frage kommenden Parlamente die getroffenen Vereinbarungen genehmigt haben.

Uebergabe der Reichsbahn am 20. September.

London, 17. August.

Die in der Konferenz abgeschlossenen Uebereinkommen umfassen ein Schlußprotokoll mit vier Anlagen. Das Protokoll bestimmt u. a., daß die einzelnen Vereinbarungen voneinander abhängig seien. In der ersten Anlage, die sich mit der Durchführung des Dawes-Planes befaßt, erklären sich Deutschland und die Reparationskommission zur Ausführung irgendwelcher Zusatzabkommen zwischen den Alliierten und den Deutschen einschließlich der Frage der Abänderung des Dawesplanes bereit. Die Reparationskommission erklärt, ihr Aeußerstes tun zu wollen, um die Unterbringung der deutschen Anleihe zu erleichtern. Die zweite Anlage behandelt u. a. die Art der Schiedsgerichtstätigkeit, die in den verschiedenen Fällen zur Anwendung zu kommen hat und bestimmt, daß eine aus Vertretern Deutschlands und der alliierten Länder zusammengesetzte Kommission die Durchführung der Sachlieferungen regeln soll. Die anderen beiden Anlagen bestimmen, daß die Wiederherstellung der steuerlichen und wirtschaftlichen Einheit Deutschlands am 5. Oktober vollzogen sein soll. Zu dem gleichen Zeitpunkte soll auch die deutsche Verwaltungshoheit, die am 11. Januar 1923 im besetzten Gebiet bestand, wiederhergestellt werden, ferner die Rechte aller Industrie- und anderen Unternehmungen im Ruhrgebiet. Die von dem Dawesplan vorgesehene Eisenbahngesellschaft soll ab 20. September das deutsche Eisenbahnnetz übernehmen. Die von der französisch-belgischen Regie betriebenen Linien sollen am 20. November an jene Gesellschaft übertragen werden. Meinungsverschiedenheiten über das Uebereinkommen sollen dem Internationalen Schiedsgerichtshof im Haag übertragen werden. Sanktionen sollen nicht angewendet werden, es sei denn im Falle der Feststellung eines vorsätzlichen Verschuldens.

Herriot will die Räumung beschleunigen.

London, 17. August.

Der Sonderberichterstatter der „Eca" gibt folgende Aeußerung wieder, die Herriot nach Schluß der letzten Sitzung der Konferenz gegenüber seiner nächsten Umgebung getan hat: „Die Konferenz, die wir heute beendet haben, ist in meinen Augen nur eine Vorarbeit, um mit denjenigen Problemen aufzuräumen, die der Krieg hinterlassen hat. Wir haben die Vorarbeiten für die endgültige Befriedigung Europas geleistet und sind gewillt, diese Arbeit fortzusetzen. Die Aufgaben, die vor uns liegen, sind sehr verwickelt. Bei der deutschen Abordnung habe ich festen Willen gefunden, aber auch sie war naturgemäß an die Gesamtheit der Probleme gebunden. Das französische Versprechen zur Ruhrräumung ist durchaus aufrichtig gemeint. Ich konnte auf keinen Fall darauf eingehen, das Ruhrgebiet unter Druck zu räumen. Ich werde mein Möglichstes tun, die Räumung zu beschleunigen."

Voraussetzung ist die Anleihe.

London, 17. August.

Die Konferenz nahm eine Entschließung des Inhalts an, daß das Uebereinkommen hinsichtlich der Ausführung des Dawesplanes als abhängig erklärt wird von der Begebung der Anleihe über 800 Millionen Goldmark. Die alliierten Regierungen würden ihre Zentralbankinstitute auffordern, die Unterbringung der Anleihe zu erleichtern.

Was die Woche brachte.

In London herrscht Aufbruchstimmung. In den letzten Tagen ist jedenfalls reiche Arbeit geleistet worden. Insbesondere sind Abmachungen zu Stande gebracht worden über die Anlage von Geldern, die Deutschland für Reparationszwecke aufgebracht hat. Man ist uns auf diesem in wirtschaftlicher Hinsicht recht wichtigen Gebiet entgegengekommen.

Wie nun die Londoner Verhandlungen auch auslaufen mögen: einen Erfolg haben sie uns Deutschen doch gebracht. Man hat wenigstens auf der Grundlage der Gleichberechtigung mit uns verhandelt, anders als in Versailles, Spaa oder Genua. Nach Allem, was uns zu Ohren gekommen ist, kann man auch mit der Methode des Verhandelns durch unsere Vertreter, mit ihrem höflichen, aber würdigen Auftreten zufrieden sein, wenn es auch verfehlt wäre, wie es leider vielfach geschieht, aus reinen Höflichkeiten große Staatsaktionen zu machen.

Eine etwas sonderbare Rolle spielte eigentlich Macdonald auf der Konferenz. Jedenfalls stimmte sein kühles Benehmen und seine saloppe Art gar nicht überein mit der Haltung, die er früher in seinen Reden vor dem Parlament uns gegenüber eingenommen hat. Vielleicht hat er den Kopf voll anderer Sorgen. Der englisch-russische Vertrag, der nun, entgegen den bestimmten Pressemeldungen im letzten Augenblick doch noch zustande gekommen ist, und zwar gerade durch die kräftigste und intensivste Initiative Macdonalds, ist vielleicht die Ursache, die zu seinem Sturz führen könnte. Die Unzufriedenheit über diesen sonderbaren „Vertrag", der eigentlich gar keiner ist und der England als einzigen Vorteil das ihm sowieso zufallende Meistbegünstigungsrecht beim Abschluß eines Handelsvertrages verheißt, verpflichtet die Russen hinsichtlich der Schuldenzahlung an England lediglich zur „Verhandlung" mit den Inhabern der russischen Obligationen. Ob dieses Verhandeln aber zum Ziele führt, scheint doch mehr als zweifelhaft, zumal bei den Herren Bolschewiken, die in dieser Beziehung doch schon manche Probe ihrer Unzuverlässigkeit gegeben haben. Der „Erfolg" Macdonalds, den er für sich wahrscheinlich aus parteipolitischen Gründen in Anspruch nimmt, ist denn auch bei den übrigen Parteien auf keinerlei Verständnis gestoßen. Lloyd George als Kprecher der Liberalen nannte den Vertrag unter großem Beifall des Hauses rund heraus einen Schwindel. Die Ratifikation hat durch das Unterhaus zu geschehen. Bleibt die Stimmung, wie jetzt, so ist eine entscheidende Niederlage der jetzigen Regierung und die Ausschreibung von Neuwahlen sicher. Unsicher ist aber, ob diese Neuwahlen der Arbeiterpartei eine Mehrheit bringen werden und ob die nochmalige Einstellung der Parteien so bleibt wie jetzt.

Der Sudan, jener wichtige Teil Aegyptens, über dessen Unabhängigkeit, man sich bei der allgemeinen ägyptischen Unabhängigkeits-Erklärung vom 28. Februar 1922 nicht geeinigt hatte, macht Macdonald neuerdings wieder Kopfzerbrechen. Es sind dort offenbar von nationalistischer Seite Aegyptens geschürte Revolten ausgebrochen, die allerdings durch englisches Militär unterdrückt sein sollen, Die Aegypter wollen diesen für ihre Wirtschaft wichtigen Gebietsteil gern für sich, England aber, das den Wert dieses Landes ebenso gut zu schätzen weiß, will ihn unter keinen Umständen hergeben. Wenn demnächst Zaglul Pascha, Aegyptens Premier und Volksheld, nach London kommt, um mit Macdonald über dieses kitzlige Thema zu sprechen, wird er seine ganze orientalische Schlauheit aufbieten müssen, um etwas für sein Land zu erreichen.

Die Sowjets stehen im Zeichen der Vertragsabschlüsse. Außer dem erwähnten englisch-russischen Vertrag haben wir neuerdings ein russisch-chinesisches und ein russisch-japanisches Abkommen kennen gelernt. Es sind Freundschaftsverträge, ähnlich dem, den wir das Vergnügen haben, in Rapallo abgeschlossen zu haben. Was diese Freundschaft einbringt, wissen wir zur Genüge. Aber die gelben Herrschaften haben sich auch noch Landkonzessinen und Interessen-Sphären gesichert; Japan hat auch die russische Propaganda in seinem Gebiet verboten. Das lautet Alles ganz schön. Wie aber die Ausführung solcher „Verträge" durch die Bolschewiken gedacht ist, erweist zum größten Unbehagen Chinas die emsige Tätigkeit Karachans in Peking, der dabei ist, die Chinesen ganz im kommunistischen Sinne zu bearbeiten. Das

diplomatische Korps in Peking rückt von diesem schlimmen Gesellen weit ab und macht ihm alle erdenklichen Schwierigkeiten. Karachan aber ist den Herren über: er hat sich zum Botschafter machen lassen — und wird demnächst sogar Doyen des diplomatischen Korps. So wirds gemacht!

In Amerika gibt es im November die Präsidentenwahlen. Nach all den Kongressen der Parteien fangen die dort nominierten Kandidaten nunmehr an, die „Plattform", die ihnen untergelegt ist, zu betreten und ihre politischen Weisheiten ins Volk zu „megaphonen". Der Demokrat Davis hat dabei den Standpunkt vertreten, daß Amerika in den Völkerbund hineinmüsse, der sich „mehr und mehr zum Bollwerk des Friedens und der Ordnung für die Menschheit herausgebildet habe." Auch Deutschland müsse seinen berechtigten Platz darin einnehmen. Da wir demnächst zu Amerika in gewisse Beziehungen zu treten beabsichtigen, die auch für unsere Politik ihm gegenüber nicht ganz ohne Folgen bleiben werden, so ist dieses Bekenntnis für uns nicht ohne Wert. Ob allerdings Davis Präsident wird, steht auf einem anderen Blatt.

Isegrimm.

Unterbringung von abgebauten Beamten.

Berlin, 18. August.

Der preußische Finanzminister hat einen Erlaß herausgegeben, der sich mit der Unterbringung von abgebauten Beamten befaßt. Es wird darauf hingewiesen, daß es Pflicht der Staatsbehörden sei, sich des ferneren Schicksals der abgebauten Beamten anzunehmen und alles zu tun, den betreffenden Beamten und Arbeitern zu einem neuen auskömmlichen Unterkommen zu verhelfen. Jede noch so geringe Möglichkeit müsse ausgenutzt werden, um die Unterbringung der abgebauten Beamten im freien Erwerbsleben nach Kräften zu fördern. Bei Vergebung größerer Staatsaufträge, deren Ausführung für die Unternehmer die Einstellung neuer Arbeitskräfte erforderlich mache, solle der Privatunternehmer verpflichtet werden, bei Vermehrung seiner Arbeitskräfte den Personalbedarf tunlichst durch Einstellung von geeigneten abgebauten Staatsbeamten und Arbeitnehmern zu decken. Die Einwirkung auf die Privatunternehmer dürfe aber nicht darauf hinauslaufen, zwecks Unterbringung abgebauter Beamter vorerst Stellen durch Entlassung anderer Arbeitnehmer frei zu machen.

Die Deutschnationalen gegen das Räumungskompromiß.

Berlin, 17. August.

Leitende Kreise der Deutschnationalen Volkspartei geben zum Räumungskompromiß eine Erklärung ab, in der es heißt: Die Deutschnationale Volkspartei hat bis in die letzten Tage mit dem größten Ernst die leitenden Stellen der Reichsregierung darauf aufmerksam gemacht, daß eine Lösung, die den bekannten sieben Mindestforderungen der deutschnationalen Reichstagsfraktion nicht entspricht, auf die deutschnationale Billigung nicht zu rechnen habe. Wir glauben zu wissen, daß auch die deutsche Regierung in London über diese Stellungnahme der Deutschnationalen rechtzeitig unterrichtet worden ist. Das Kompromiß, das nach den bisher vorliegenden Meldungen die Zustimmung der deutschen Vertretung in London und der Reichsregierung gefunden zu haben scheint, widerspricht in entschiedenen Ehrenpunkten den Forderungen, mit denen die deutschnationale Reichstagsfraktion sich zu Trägern der Entscheidungen weitester Volkskreise gemacht hatte. Es scheint aber auch in wirtschaftlicher Hinsicht nicht nur keine Verbesserung, sondern sogar z. B. in den Fragen der Sachleistungen und der Uebertragung eine wesentliche Verschlechterung der Vorschläge der Sachverständigen zu bringen. Die Zusicherung des Ministers des Auswärtigen, die Schuldfrage in einer dem deutschen Ehrenstandpunkt entsprechenden Weise in London zur Sprache zu bringen, ist bisher nicht eingelöst. Nach allem dem ergibt sich die Stellung der deutschnationalen Fraktion von selbst, sie kann nur „Ablehnung" lauten.

Steigende Erwerbslosigkeit im unbesetzten Deutschland.

Berlin, 17. August.

Die Zahl der unterstützten Erwerbslosen im unbesetzten Deutschland ist in der Zeit vom 15. Juli bis 1. August 1925 um 18,5 Prozent, die Zahl der Zuschlagsempfänger (unterstützungsberechtigte Angehörige Vollerwerbsloser) von 335 000 auf 389 000, d. h. um 14 Prozent gestiegen. Es ist daran zu erinnern, daß nach den geltenden Bestimmungen ein Teil der Erwerbslosen keine Unterstützung erhalten kann. Aus dem besetzten Gebiet liegen für den entsprechenden Zeitraum die Ziffern noch nicht vor.

Der Inhalt der Reparationsgesetze.

Nach dem Abschluß der Londoner Konferenz treten die Reparationsgesetze in den Vordergrund, die Deutschland im Einverständnis mit der Reparationskommission zu erlassen hat und die demnächst den Reichstag beschäftigen werden. Der Inhalt dreier Gesetze wird jetzt bekannt; er besagt im wesentlichen folgendes:

Die Goldnotenbank.

1. Die in dem Sachverständigen-Gutachten vorgesehene Goldnotenbank ist die Reichsbank. Die Reichsbank erhält die zu diesem Zwecke erforderliche Umformung durch ein neues Bankgesetz in Verbindung mit einem Bankstatut. Auswirkungen auf das Münzwesen und die Rentenbank werden in einem Münzgesetz und einem Gesetz über die Liquidierung des Umlaufes an Rentenbankscheinen geregelt. Die Golddiskontbank geht in die neue Reichsbank auf.

2. Das Grundkapital der neuen Reichsbank kann bis zu 400 Millionen Mark betragen. Zunächst ist beabsichtigt, es auf 300 Millionen Mark zu begrenzen. Von diesen 300 Millionen Mark entfallen 90 Millionen Mark auf die alten Anteilseigner, deren Anteil (180 Millionen Mark) im Verhältnis von 2 : 1 zusammengelegt werden; 100 Millionen Mark werden von der Golddiskontbank übernommen, 110 Millionen Mark werden zur Zeichnung aufgelegt, sie sind in Gold oder Devisen einzuzahlen.

3. Die neue Reichsbank hat auf die Dauer von 50 Jahren das ausschließliche Recht, Banknoten in Deutschland auszugeben. Die bestehenden Notenausgaberechte von Bayern, Württemberg, Sachsen und Baden bleiben unberührt; Höchstgrenze dieser Notenausgabe ist 194 Millionen Mark. Die neuen Reichsbanknoten sind, außer Reichsgoldmünzen, das einzige unbeschränkte gesetzliche Zahlungsmittel. Die alten Noten sind aufzurufen und (1 Billion 1 neue Reichsmark) umzutauschen. Die Rentenbankscheine sind einzuziehen.

Die neuen Reichsbanknoten

müssen zu 30 Prozent in Gold und 10 Prozent in Devisen, im übrigen durch vorschriftsmäßige Wechsel und Schecks gedeckt sein. Eine niedrigere Deckung ist nur ausnahmsweise auf Vorschlag des Direktoriums durch Beschluß des Generalrates (einstimmig bis auf eine Stimme) zulässig. Die Reichsbank ist grundsätzlich verpflichtet, ihre Noten dem Inhaber einzulösen; sie ist aber zunächst von dieser Verpflichtung noch entbunden. Die Einlösungspflicht tritt erst (abgesehen von dem Inkrafttreten des Bankgesetzes überhaupt) auf übereinstimmenden Beschluß des Reichsbank-Direktoriums und des Generalrates in Kraft.

4. Die Geschäfte, die zu betreiben die Reichsbank befugt ist, sind bestimmt umgrenzt. Größte Vorsorge ist getroffen, daß die Reichsbank sich nicht wieder — mittelbar oder unmittelbar — in den Dienst der Finanzierung öffentlichen Geldbedarfs stellt. Dem Reich dürfen Betriebskredite nur bis zum Betrage von 100 Millionen Mark und jeweils höchstens auf drei Monate gewährt werden. Wechselkredite werden von der Reichsbank nur zum kleineren Teil unmittelbar gegeben werden. Die Reichsbank führt das Konto des Reparationsagenten. Das Guthaben bei diesem Konto darf ohne Zustimmung der Reichsbank die Summe von 2 Milliarden Mark nicht übersteigen.

5. Das Reichsbank-Direktorium bestimmt die Währungs-, Diskont- und Kreditpolitik der Bank.

6. Die Verwaltung besteht aus dem Reichsbank-Direktorium-Präsidenten und der erforderlichen Anzahl Mitglieder; die Amtsdauer beträgt für den Präsidenten vier Jahre, für die Mitglieder des Direktoriums zwölf Jahre. Wiederwahl ist möglich. Die ausländische Kontrolle wird ausgeübt durch den Generalrat. Er zählt 14 Mitglieder, 7 Deutsche und 7 Ausländer, wovon einer der Präsident des Direktoriums ist; dieser ist zugleich Vorsitzender des Generalrates.

Die Liquidation der Rentenbank.

Das Sachverständigen-Gutachten sieht vor, daß die Rentenbank zu liquidieren ist. Die Liquidation ist nach dem Gesetz folgende:

Der dem Reich gegebene Kredit ist innerhalb von zehn Jahren derart abzudecken, daß bei der Reichsbank zur Einziehung der umlaufenden Rentenbankscheine ein Tilgungsfonds gebildet wird, dem das Reich jährlich 60 Millionen Mark und außerdem seinen Anteil an dem Gewinn der Reichsbank beisteuert und dem die Rentenbank alle ihr vom 1. Oktober 1924 ab zufließenden Einnahmen aus der Verzinsung der bestehen bleibenden Rentenschuld der Landwirtschaft überweist. Das Reich hat dabei die Haftung dafür zu übernehmen, daß diese Einnahmen tatsächlich mindestens 60 Millionen Mark betragen. Soweit die dem Tilgungsfonds zu überweisenden Einnahmen der Rentenbank 60 Millionen übersteigen, hat die Reichsbank aus dem überschießenden Betrage bis zu 25 Millionen Mark einem neu zu gründenden landwirtschaftlichen Institut zur Verfügung zu stellen. Dem Tilgungsfonds fließen also jährlich mindestens 120 Millionen Mark zu. Damit ist die Liquidation des Reichskredits innerhalb von zehn Jahren sichergestellt. Darüber hinaus fließen dem Tilgungsfonds die Gewinnteile des Reiches an der Reichsbank und die jährliche Differenz zwischen 85 Millionen Mark und den tatsächlichen Zinseinnahmen der Rentenbank zu. Je nach der Höhe dieser Beträge verkürzt sich die Liquidationszeit.

Die Kredite, die an die Landwirtschaft und Industrie gegeben worden sind, sollen binnen drei Jahren (zu drei gleichen Teilen) abgewickelt sein. Dabei kann die Reichsbank die Abwickelung der Rentenbank überlassen.

Der Gesetzentwurf über die Industrie-Obligationen.

Hierüber schreibt „Echo de Paris", daß alle deutschen industriellen Firmen, die mehr als 50 000 Mark Kapital haben, die Last der neuen Obligationen tragen. Verpflichtet werden: die Großindustrie (Stahl, Eisen, Kohle mit 20 Prozent, die Maschinenfabriken und elektrischen Werke mit 17 Prozent, die chemischen Fabriken mit 8 Prozent und die Textilindustrie mit 7 Prozent. Die Obligationen sollen von einer neuen Bank (Bank für deutsche Industrie-Obligationen) ausgegeben werden, deren Aufsichtsrat aus vier Ausländern, drei Mitgliedern der Reparationskommission, sieben Deutschen, davon vier offiziellen Vertretern der Reichsregierung, also aus insgesamt 14 Mitgliedern besteht. Außerdem wird von der Reparationskommission ein besonderer Kommissar auf die Dauer von fünf Jahren ernannt. Haftbar für die sämtlichen Obligationen, für Zinsen und Amortisationen ist die deutsche Reichsregierung. Bleiben die Leistungen aus, so ist der Kommissar berechtigt, nach einem Monat Verzug die fehlenden Summen aus den Steuereinkünften des Reiches zu erheben. Für die Dauer der fünf Jahre wird außerdem von der deutschen Regierung gemeinsam mit der Reparationskommission ein Schiedsrichter gewählt, zu dessen Verpflichtungen die Entscheidung aller Streitigkeiten zwischen Reparationskommission, dem Kommissar der Reichsbank und der Bank für Industrie-Obligationen gehört. Einigen sich Reichsregierung und Schiedsrichter nicht, so soll die Wahl durch das internationale Schiedsgericht im Haag vorgenommen werden. Der oben erwähnte Kommissar hat die Tätigkeit der Bank für Industrie-Obligationen zu überwachen und besitzt auch das Recht, die Obligationen bis zu 50 Prozent zu verkaufen. Die deutsche Industrie hat einen Monat lang das Vorkaufsrecht für diese Obligationen.

Die Bilanz der Reichsbahn.

Nach einer vom Reichsverkehrsministerium angefertigten Uebersicht gestalten sich die Vermögensbestände und Verbindlichkeiten der Deutschen Reichsbahn am 1. Oktober 1924 schätzungsweise wie folgt:

A. Vermögensbestände.

Betriebsvorräte:	Bestandsmenge	Wert in Gm.
Betriebsstoffe:		
Kohlen	1 700 000 t	44 200 000
Oele	14 830 000 kg	4 783 000
Sonstige	—	10 752 000
Oberbau- und Baustoffe:		
Schienen	240 000 t	36 000 000
Kleineisen	120 000 t	28 800 000
Weichen	100 000 t	36 000 000
Hölzerne Schwellen	9 200 000 St.	60 800 000
Eisenschwellen	150 000 t	22 00 000
Sonstige	—	13 340 000
Werkstoffe:		
Kupfer	26 000 000 kg	53 700 000
Messing und Rotguß	4 600 000 „	7 360 000
Eisen	137 000 000 „	35 300 000
Stahl	9 200 000 „	5 960 000
Zinn und Blei	618 000 „	940 000
Lagermetall	3 300 000 „	8 550 000
Radreifen	90 000 St.	11 400 000
Stahlguß-Bremsklötze	1 600 000 St.	11 200 000
Siederohre	2 000 000 m	4 400 000
Holz	295 000 cbm	28 350 000
Sonstige	—	75 960 000
Zusammen rund		500 000 000
Kassenbestände und Bankguthaben		160 000 000
Forderungen, und zwar:		
an fremde Eisenbahnen aus Verkehrseinnahmen	7 000 000	
an die Kleiderkasse	4 000 000	
Vorschüsse (Leistungen für Anschlußgleisbesitzer) und sonstige Dritte, Leistungen für Eisenbahnverwaltung, Vorschüsse auf Umzugskosten des Personals, Prozeßkosten u. a.	11 000 000	22 000 000
zusammen		682 000 000

B. Verbindlichkeiten.

Schulden an das Reich	20 000 000
Rentenmarkkredit	38 000 000
Darlehen zur Begleichung rückständiger Verkehrssteuern	25 000 000
Kredit zur Notgeldeinlösung	20 000 000
Guthaben der Festmarkbankwechsel	20 000 000
Sonstige Schulden, und zwar:	
Pfandgelder 6 000 000	
Krankenkasse 4 000 000	
Pensionskasse 2 000 000	
Verbandskrankenkasse 1 000 000	
Forderungen fremder Eisenbahnen 8 000 000	
Verwahrgelder (Steuervorschüsse usw.) 6 000 000	27 000 000
Zusammen	150 000 000

Einberufung des französischen Parlaments.

Paris, 17. August.

Der stellvertretende Ministerpräsident, Justizminister Renoult, setzte sich, wie Havas mitteilt, im Auftrage seiner Kollegen mit dem Vorsitzenden von Kammer und Senat über die Einberufung des Parlaments ins Benehmen. Um den Senatoren und Abgeordneten zur Rückkehr nach Paris Zeit zu lassen, wurde im Einvernehmen mit Herriot beschlossen, die beiden Häuser des Parlaments zum 21. August nachmittags einzuberufen.

Kommunistischer Antrag auf Einberufung des Reichstags.

Berlin, 17. August.

Der Reichstagsabgeordnete Katz richtete im Auftrage der kommunistischen Partei ein Schreiben an den Reichstagspräsidenten, in dem die sofortige Einberufung des Aeltestenrates zwecks sofortiger Einberufung des Reichstages beantragt wird. Als Gründe werden angeführt die Haltung der bayrischen Regierung in der Frage der Aufhebung des Parteiverbots, die Urteile des Staatsgerichtshofes zum Schutze der Republik in Kommunistenprozessen, die Presseverbote des Oberpräsidenten Noske und die unerträglichen Bedingungen des Sachverständigengutachtens.

Berlin, 17. August.

Der Reichstagspräsident Wallraff lud den Aeltestenrat des Reichstages auf Mittwoch, den 20. August, nachmittags 5 Uhr, ein. Der Aeltestenrat wird sich u. a. auch mit der Frage der baldigen Einberufung des Reichstages beschäftigen.

Württembergische Minister auf einer Bootsfahrt verunglückt.

Stuttgart, 17. August.

Am Samstag nachmittag stattenen der Staatspräsident Bazille, Minister Bolz, Ministerialrat Linder, Regierungsrat Vögeler und einige Berliner Herren dem Institut für Seeforschung in Langen-Argen am Bodensee einen Besuch ab. Auf der Fahrt nahm das Motorboot, in dem sich die Herren befanden, eine scharfe Kurve und kenterte. Sämtliche Insassen fielen ins Wasser, konnten jedoch gerettet werden. Nur Ministerialrat Linder, der anscheinend einen Herzschlag erlitt, sank sofort unter. Die Leiche konnte bis jetzt noch nicht geborgen werden. Ministerialrat Linder war ein äußerst tüchtiger und geschätzter Beamter.

Französischer Ministerrat.

Paris, 17. August.

Am 19. August tritt vormittags unter dem Vorsitz des Präsidenten der Republik der Ministerrat zusammen, in dem Herriot über die Ergebnisse der Londoner Konferenz Bericht erstatten wird.

Politische Uebersicht.

+ **Pöhner noch nicht in Festungshaft.** Die Blättermeldung, daß der völkische Landtagsabgeordnete Pöhner heute seine Festungshaft angetreten hat, entspricht nicht den Tatsachen.

+ **Die Einwanderung in den Vereinigten Staaten.** Einer Radiomeldung zufolge sind im vergangenen Steuerjahr 670 000 Personen in die Vereinigten Staaten eingewandert, während nach den neuen Gesetzesbestimmungen nur 350 000 Personen zugelassen werden durften. Der erhebliche Unterschied ist auf die zahlreichen, aus Kanada und aus dem Süden kommenden Auswanderer zurückzuführen.

+ **Mexiko lehnt die britische Note ab.** Obregon lehnte die britische Note ab, die gegen den Mord an der Engländerin Evan protestiert, da sie in drohendem Tone gehalten sei. Welches Vorgehen die britische Regierung auch für passend erachte, Mexiko könne nicht nachgeben.

Bochumer Gemäldegalerie.

Die Wiedereröffnung der Städtischen Gemäldegalerie, die gestern mittag 11½ Uhr durch Stadtrat Stumpf vollzogen wurde, hat eine empfindliche Lücke in unserem Kunstleben geschlossen. Seit dem 6. Juni vorigen Jahres war Bochum seiner Kunstausstellung beraubt, erst der Beamtenabbau und die damit verbundene Zusammenlegung einiger städtischer Aemter hat es ermöglicht, die Ausstellungsräume wieder für ihre eigentlichen Zwecke freizubekommen. Das ist umso erfreulicher, als die Pflege der bildenden Kunst, wie der Vertreter des Magistrats in seiner Begrüßungsansprache ausführte, keineswegs ein Luxus, sondern eine Lebensnotwendigkeit ist. Gerade in einer Stadt der Arbeit, wie Bochum, ist die Freude am Schönen ein Gegengewicht gegen die materiellen Strömungen unserer Zeit. Als sich deshalb die Gelegenheit bot, die Räume der Gemäldegalerie wieder ihrer ursprünglichen Bestimmung zuzuführen, war es nur zu erklärlich, daß unser Kunstdezernat mit beiden Händen zugriff, obwohl die Kürze der zur Verfügung stehenden Zeit — es handelte sich nur um wenige Tage — eine gründliche Vorbereitung nicht zuließ. Das muß man als Milderungsgrund gelten lassen, wenn man den künstlerischen Wert der Ausstellung unter die kritische Lupe nimmt.

Die offizielle Einladung verzeichnet folgendes Programm: 1. Münchener Künstler, 2. Gemälde von A. Erbslöh, 3. Neuerwerb von Aldegrever-Stichen. Dieser Anordnung entspricht auch die räumliche Einteilung. So ist der große Saal nebst dem Vorzimmer einer größeren Anzahl Münchener Künstler eingeräumt, die sich hier mit den verschiedenartigsten Werken ein buntes Stelldichein geben. Außer der ganz modernen Zeit sind hier so ziemlich alle Stilarten vertreten, die die Münchener Schule in den letzten Jahrzehnten hervorgebracht hat. Neben manchem Ladenhüter älteren Kalibers hängen hier einige ansprechende Stücke, die künstlerische Eigenart verraten. Besonders gut vertreten sind die Tiermaler, die uns Pferde, Kühe, Hunde, Ziegen und allerhand Kleingetier in der mannigfachsten Umgebung und Stellung zeigen, meistenteils freilich in der Ruhe. Den schwierigen Versuch, das galoppierende Pferd gleich in mehreren Exemplaren wiederzugeben, unternimmt Hermann Sattler mit seinem Bild: „Rennen". Hier ist alles Leben und Bewegung, so daß man stark an Angelo Janks Meisterhand erinnert wird. Auch die koloristische Wirkung ist sehr gut, kommt aber erst in zweiter Linie in Betracht, während sie bei dem „Dackel" von Vilma v. Friedrich die Hauptrolle spielt, nur wirkt hier der gesucht bunte Hintergrund affektiert. Etwas aufdringlich ist auch der „Schäferhund mit Herde" von Rich. Strebel, der sich außerdem in den Größenmaßen vergriffen zu haben scheint. Daneben wären noch J. Chajet (Ziegen) und G. Wolff (Kühe) zu nennen, das andere ist Durchschnitt.

Reichhaltig und gut sind auch die Blumenmaler vertreten. Vor allem fesseln Walter Geißlers Blumen auf gelbem und braunem Grunde und im zweiten Zimmer ein sehr zartes Stiefmütterchenbild von M. Hilzenhauer. Landschaften und Genre treten etwas zurück, höchstens die Rügerschen drei Landschaften im Eingangszimmer und Burmesters „Pflügender Bauer mit Alpen" vermögen einigermaßen zu fesseln, das letztere Bild namentlich durch den Reichtum der landschaftlichen Stimmung.

In den Mittelpunkt der Ausstellung hat man den Münchener A. Erbslöh gestellt, der mit nicht weniger als sechzehn Gemälden vertreten ist, obwohl zwei oder drei Bilder vollkommen genügen, um seine ganze Eigenart zu kennzeichnen. Er ist ein Vertreter der modernsten Richtung, über deren Wert hier nicht gestritten werden soll; jedenfalls ist Erbslöh kaum der geeignete Mann, um für diese Abart der Kunst Bahn zu brechen. Dazu ist er viel zu einseitig und nichtssagend. Alle seine Gemälde lassen sich in zwei Gruppen zusammenfassen: Die erste bilden Naturausschnitte engeren Ausmaßes (Triptychon, Parklandschaft, Baumgruppe, Park, Friedhofsmauer, Aus dem englischen Park in München), zur zweiten Kategorie gehören Landschaftsbilder etwas größeren Formats (Aus Warburg, Aus dem Sauerland, Aus Brandenburg, Landschaft mit Fabrik usw). Sie alle aufzuzählen, hat keinen Zweck; denn sie sind fast alle technisch über einen Leisten gearbeitet, inhaltlich unbedeutend. Die verschiedenen, meist sehr stumpfen Farbtöne sind grell gegeneinandergesetzt, wobei mehrere grüne und blaue „Spezialitäten" ständig wiederkehren. Eine Ausnahme bildet nur ein Blumenbild „Primel", das aber wieder durch seine manierierte Farbengebung nicht gerade überwältigt.

So ist es denn ein wahres Labsal, wenn man sich aus diesem wilden Farbenchaos in den letzten Raum zu dem „westfälischen Dürer", Heinrich Aldegrever, zurückziehen kann. Erfreulich ist es, daß es wiederum gelungen ist, ein paar Kupferstiche aus des Meisters bester Zeit (1535 bis 1553) zu erwerben. Außer ein paar Frauengruppen sind es vor allem die Bilder Melanchthons und des Herzogs Wilhelm v. Jülich-Cleve, in denen sich die wahre Kunst unseres Kleinmeisters zeigt. Rektor Kleff, der sich um diese Sammlung besonders bemüht, hat sich dadurch ein nicht geringes Verdienst erworben; denn auch die Zierleisten und Ornamente, die zur Ergänzung dienen, verraten die Meisterhand Aldegrevers, der, in Paderborn geboren und in Soest arbeitend, neben den Brüdern Dünwegge (Dortmund) und Tom Ring (Münster) zu den besten Vertretern der westfälischen Kunst im 16. Jahrhundert gehört.

Wie stark das Bedürfnis weiter Schichten unserer Bevölkerung nach wahrer Kunst ist, zeigte der starke Besuch, der gleich am Eröffnungstage einsetzte. Die gründliche Vorbereitung, die man den späteren Ausstellungen angedeihen lassen kann, wird sicherlich der Qualität zugute kommen. Die Hauptsache ist für diesmal: Der Anfang ist gemacht.

Dr. F. K.

= **Das Drei-Städte-Theater.** Die Stadtverordnetenversammlung in Oberhausen genehmigte den Vertrag über die Theatergemeinschaft Oberhausen-Hamborn-Gladbeck und bewilligte als vertragsmäßigen Zuschuß der Stadt Oberhausen 125 000 Goldmark. Der Vertrag läuft bis zum 30. August 1927. Je drei Achtel der Kosten bringen Oberhausen und Hamborn auf und zwei Achtel Gladbeck, dem mit Rücksicht auf seine niedrige Einwohnerzahl und die ungünstigen Theaterverhältnisse etwas weniger Kosten auferlegt wurden. Die jeweils zu erzielenden Einnahmen verbleiben jeder Stadt für sich. In den zu bildenden Theaterausschuß entsendet jede der beteiligten Städte drei Mitglieder. Für die Beförderung der Künstler zu den einzelnen Städten werden Autobusse benutzt. Falls eine Stadt vor Ablauf des Vertrages zurücktritt, hat sie eine Konventionalstrafe von 100 000 Mark zu zahlen.

= **Die Altertumsforscher in Münster.** Anfang September findet in Münster (Westfalen) die Hauptversammlung des Gesamtvereins der deutschen Geschichts- und Altertumsvereine statt. Mit dieser Veranstaltung wird auch der 16. Deutsche Archivtag abgehalten. Neben wissenschaftlichen Vorträgen sind auch Besichtigungen geplant.

= **Julius Prüwer erster Kapellmeister in Wien.** Nachdem Kapellmeister Krauß von der Wiener Staatsoper den Ruf als Generalmusikdirektor der Frankfurter Oper angenommen hat, war der Posten eines ersten Kapellmeisters in Wien mehrere Monate lang verwaist. Der österreichische Staat hat jetzt an den bisherigen Generalmusikdirektor der Weimarer Oper, Julius Prüwer, einen Ruf ergehen lassen, dem Prüwer, wie wir hören, Folge leisten wird.

= **Bedeutsame Uraufführungen in Wien.** Im Rahmen des großen Musik- und Theaterfestes der Stadt Wien — September und Oktober 1924 — finden auch einige bedeutsame Uraufführungen statt. Am 20. September kommen die „Ruinen von Athen" und „Geschöpfe des Promotheus" von Beethoven (textliche Bearbeitung von Hofmannsthal) zur Uraufführung. Die Uraufführung zweier Sätze der nachgelassenen Symphonie von Gustav Mahler ist für den 11. Oktober angesetzt und die Wiener Burg bringt am 9. Oktober die Uraufführung der „Komödie der Verführung" von Arthur Schnitzler.

= **Weltreise des Münchener Marionettentheaters.** Die führende deutsche Marionettenbühne, das „Marionettentheater der Münchener Künstler" unter der Leitung von Paul Brann hat im Laufe der letzten Jahre verschiedentlich große Gastspielreisen durch Holland gemacht. Das Theater hat neuerdings eine Einladung erhalten, sechs Monate lang in Niederländisch-Indien, auf Java, Sumatra und Borneo zu spielen. Im Anschluß an diese Gastspielreise wird das Theater China (Honkong, Schanghai) und Japan bereisen. Von dort aus geht es nach Amerika. Die Familie Vanderbilt hat Paul Brann eingeladen, einige Vorstellungen im Vanderbiltschen Palais zu geben.

Aus dem Nachbargebiet.

50jährige Jubelfeier des Gesangvereins „Frohsinn" in Weitmar.

p **Weitmar**, 17. August.

Um es gleich vorweg zu nehmen: Weitmarmark und Stiepel vereinten sich zur frohen Festesfeier aus Anlaß des 50jährigen Bestehens des Männergesangvereins „Frohsinn" und wenn auch das Wetter abhold war, so trübte das doch keineswegs die Feststimmung. Etwa 20 Vereine waren der Einladung gefolgt, die ganze Bürgerschaft war nahezu vollzählig vertreten, sodaß auf dem großen Festplatz und in dem Riesenzelt ein fröhliches Gewoge herrschte. Was tats, daß Regenschauer den Wiesenplan zeitweise zur Planschwiese machten — das focht die kernigen Westfalen nicht an. Eine goldene Jubelfeier ist ein Ereignis, das gefeiert werden muß! Und man muß anerkennen: es ist in würdiger Weise gefeiert worden. Die Vorfeier am Samstagabend verlief stimmungsvoll. Das große Zelt war schön ausgeschmückt. Nach dem vom Jubelverein entbotenen Sängergruß hieß der erste Vorsitzende Heinrich Schulz die zahlreichen Festgäste willkommen und nahm dann die Ehrung der Jubilare vor. Ihrer vier, und zwar: Lehrer Bisping, Wilhelm Bauer, August Berker und Georg Rumberg, gehören dem Verein seit der im Mai 1874 erfolgten Gründung an, der erste Vorsitzende war Betriebsführer Tüselmann, der erste Dirigent Hauptlehrer Speer. Auf eine 25jährige Mitgliedschaft können August Grajecick und Flacke zurückblicken. Den Jubilaren wurde ein Ehrendiplom überreicht. Weiteren 13 Herren, die sich um den Verein verdient gemacht haben, wurden Auszeichnungen verliehen. Nach einem von Frau Roll ausdrucksvoll vorgetragenen gehaltvollen Prolog schmückten Jungfrauen die Vereinsfahne mit einer Fahnenschleife und einem goldenen und silbernen Kranz. Einen tiefen Eindruck machten die zu Herzen gehenden Worte des Diplomingenieurs Constabel bei der Enthüllung der von Direktor Knepper uno ihm dem Verein gestifteten Gedenktafel, die in künstlerischer Ausführung die Namen der gefallenen Mitglieder Gustav Lins, Gustav Kelle, August Schmidt, Heinrich Schmidt, Robert Buschmann und Heinrich Quenkert dauerno festhalten soll. Die Silchersche Weise „Stumm schläft der Sänger" gab der Totenklage ergreifenden Ausdruck. In seiner kernigen Festrede wies der Schirmherr des Jubelvereins, Betriebsführer Niedereichholz, auf die Beziehungen des Vereins zur Zeche „Prinz Regent" hin uno wünschte ihm ein ferneres Blühen und Gedeihen. Musikvorträge und köstliche Sangesspenden des Jubelvereins, die sein eifriges Bemühen um die Pflege des edlen Männergesanges krönten, füllten die Stunden aufs angenehmste aus. Ein Festball beendete den ersten Tag.

Aus der weiteren uno der näheren Umgebung trafen in den ersten Nachmittagsstunden des Sonntag die befreundeten Vereine ein, um dem Jubilar ihre Wertschätzung zu beweisen und dem deutschen Liede ihre Liebe. Betriebsführer Niedereichholz dankte ihnen in seiner Ansprache für ihr Erscheinen und dem Festausschuß für seine Arbeit und führte dann die Bedeutung des deutschen Männergesanges in warmen, poesieumrankten Worten vor Augen. Das nun folgende Konzert leitete der festgebende Verein mit dem schwierigen und trotzdem fast schlackenrein zu Gehör gebrachten Chor „Rudolf von Werdenberg" von Hegar ein. Der Verein verfügt über gute Stimmen und sein Dirigent Lehrer Bergmann (Baak) weiß sie auszumünzen. Der reiche Beifall war wohlverdient. Nach der Reihe traten nun die anderen Vereine auf, um im edlen Wettstreit das Beste zu geben. Wenn man in dem dichtbesetzten Riesenzelte stundenlang den Sangesspenden andächtig mit fortgerissen lauschte, dann ist das Beweis genug für die Preiswürdigkeit des Gebotenen. Es soll daher hier keine Einzelkritik geübt werden, das Gesamtlob sei Anerkennung jedem Streben.

Auf dem Festplatz entwickelte sich trotz zeitweiliger Regenschauer ein lebhaftes Treiben, das jedoch keineswegs die feierliche Ruhe im Zelte während der Darbietungen beeinträchtigte. Ob alle die zahlreichen Budenbesitzer, die aufgebaut hatten, zu den erhofften Einnahmen gekommen sind, ist zu bezweifeln. Der Abend machte freilich manches gut, was der Nachmittag verdorben hatte. Alles in allem: Die Jubelfeier des Männergesangvereins „Frohsinn" darf als in jeder Weise gelungen und eindrucksvoll bezeichnet werden. Kein Mißton trübte sie. Glückauf zur zweiten Jahrhunderthälfte!

*

Aus dem Landkreis Bochum.

Weitmar, 17. August. In dem Gemeinderatsbericht in Nr. 184 war mitgeteilt worden, daß ein Strafantrag gegen die Gemeinde Weitmar wegen Wucher gestellt worden sei. Dazu wird uns von der Wirtschaftlichen Vereinigung geschrieben: „Wir stehen nach wie vor auf dem Standpunkt, daß die Anzeige bei der Staatsanwaltschaft gegen die Gemeinde Weitmar wegen Wuchers und Kettenhandels mit Gas durchaus berechtigt war. Die Gemeinde schiebt sich als verteuerndes Glied zwischen Gaserzeuger und Verbraucher, das kann nur mit dem sonst so beliebten Ausdruck Kettenhandel bezeichnet werden. Jedenfalls wäre eine direkte Abgabe seitens des Erzeugers (der Stadt Bochum) an die Weitmarer Gasabnehmer möglich, und bei einer solchen hätten die Abnehmer sicherlich nicht die Gaspreise zu begahlen, die die Gemeinde Weitmar von ihnen fordert. Ist es etwa kein Wucher, wenn die Gemeinde das Gas, das sie der Stadt Bochum nach Abzug der Rabattsätze mit zirka 7 Pfg. je Kubikmeter bezahlt, mit 19 Pfg. je Kubikmeter weiterberechnet.? Recht eigenartig mutet es an, daß es gerade die Gemeinde Weitmar war, die die Wuchergesetzgebung in der schärfsten Weise handhabte und den Händlern und Gewerbetreibenden oft über Gebühr zusetzte, die sogar eine eigene sogenannte „gemeinnützige Lebens- und Futtermittelstelle" gründete, um (nach ihrer Angabe) preisregulierend zu wirken. Unverständlich ist es, daß bei dem Gasgeschäft der Gemeinde, die einen Aufschlag von über 150 Prozent auf ihren Selbstkostenpreis nimmt, trotzdem nur 10 oder gar nur 5 Prozent Gewinn verbleiben sollen. Wo bleiben denn die restlichen 140 Prozent? Vielleicht müssen sie mit zur Deckung der riesigen Etats der Gemeinde dienen, der allein für Beamtengehälter 238 486 Mark erfordert gegenüber 69 460 Mark im Jahre 1914. Wirtschaftliche Vereinigung Weitmar."

u. **Riemke**, 18. August. Pfarrer Nunnemann, der bereits zehn Jahre unserer katholischen Pfarrei Bochum-Riemke vorsteht, feiert am 19. August sein 30jähriges Priesterjubiläum. Anläßlich dieser Feier findet in der Pfarrkirche am morgigen Dienstag ein feierliches Levitenamt mit Te Deum statt, wozu die Gemeindeglieder herzlich eingeladen werden.

f **Gerthe**, 16. August. Bei dem Anblick des gewaltigen Feuers beim Brande des Fourageschuppens der Firma Hollweg-Harrasch verlor die in unmittelbarer Nähe wohnende, aus dem Schlafe geweckte Frau W. aus Schreck für eine Stunde die Sprache, die dann langsam wiederkehrte. — Nun naht allmählich der Tag, an welchem die Weihe der Vereinsfahne des Männer-Gesang-Vereins „Harmonie" vollzogen wird. Auf dem Sportplatz an der Elisabethstraße wird ein Festzelt von zirka 1000 Quadratmeter Größe errichtet. Am Samstag, den 6. September, findet ein Jubelkonzert im Festzelt statt. Nach dem Frühkonzert am Sonntag vormittag werden von ½12 die fremden Vereine empfangen. 3 Uhr nachmittags beginnt der Festakt — Fahnenweihe — unter Mitwirkung des gesamten Sänger-Unterverbandes (38 Vereine). Der Bundesvorsitzende Pfortje (Bochum) nimmt die Fahnenweihe vor. Bei dem anschließenden großen Festkonzert haben die Brudervereine „Einigkeit" (Gerthe), „Germania" (Harpen), „Concordia" (Bochum), „Concordia" (Sodingen), „Ver. Männergesangverein Hiltrop" ihre Mitwirkung zugesagt. Des Abends wird ein Brillant-Riesen-Feuerwerk abgebrannt. (Näheres soll noch im Anzeigenteil des „Bochumer Anzeiger" mitgeteilt werden.)

r, **Harpen**, 16. August. Von einem in der Richtung nach Harpen fahrenden Straßenbahnwagen sprang am Freitag abend ein Mann ab, als ein in der gleichen Richtung fahrendes Auto herankam. Es gab Warnungssignale, worauf der Mann vorsprang, unglücklicherweise aber entgegen seiner Absicht gegen das Auto. Er wurde von einem der Insassen des Autos erfaßt und, um ihn vor dem Ueberfahrenwerden zu schützen, zur Seite gestoßen. Hierbei kam er mit dem Kopfe gegen den Straßenbahnwagen, erlitt aber weiter keinen Schaden.

:-: **Kalthardt**, 16. August. Wir berichteten bereits von dem Unglückssturz der Frau Liedschulte. Inzwischen ist die Verunglückte ihren schweren Verletzungen erlegen.

Aus dem Stadt- und Landkreis Gelsenkirchen.

)-(**Wanne**, 16. August. Direktor Josef Hennele, Wanne, und Bauunternehmer Heinrich Walter, Röhlinghausen, erhielten wegen ihrer hervorragenden Verdienste um die Kirchengemeinde Wanne und Röhlinghausen das päpstliche Verdienstkreuz pro ecclesia et pontifice in Gold. Es wurde ihnen Dienstag durch den Bischof überreicht, der zu diesem Zwecke die beiden Herren nach Paderborn zu sich gebeten hatte.

() **Wattenscheid**, 17. August. Eine Stadtverorneten-Sitzung findet am nächsten Donnerstag statt. In der Hauptsache wird über den Haushaltsplan Beschluß zu fassen sein. — Die neugewählte Versorgungskommission trat am Donnerstag zum ersten Male zu einer Sitzung zusammen. Es gehören ihr folgende Mitglieder an: Frau Klara Bergmann, Fräulein Lehrerin Biederbeck, Dr. med. Butzon, Bergmann Paul Dißmann, Küster Karl Gries, Bergmann Heinrich Grünewald und Bergmann Friedrich Vogt. Nach Erledigung der geschäftlichen Angelegenheiten wurde eine Besichtigung des Versorgungshauses vorgenommen, die zu Beanstandungen keinen Anlaß bot. Einen unfreundlichen Eindruck machten lediglich die Wohnungen insofern, als sie des Wandschmuckes entbehrten. Es wird deshalb an die Bewohnerschaft die Bitte gerichtet, entbehrliche Bilder oder sonstigen Wandschmuck für das Versorgungshaus zur Verfügung zu stellen und sie auf Zimmer 1 des Rathauses abzugeben.

Aus dem Kreise Hattingen.

h. **Stiepel**, 18. August. Immer unhaltbarer wird der Zustand der Hauptstraße. Die Instandsetzungsarbeiten haben bei dem schlechten Wetter nur ganz geringe Fortschritte gemacht. Wenn hier mehr Arbeiter durch den Kreis beschäftigt würden — und an Arbeitern ist doch heute kein Mangel —, so würden nicht nur die Uebelstände schnell beseitigt sein, sondern die Dampfwalze könnte dann auch ganz ausgenutzt werden. — An der Siedelung an der Kirchstraße wird jetzt wieder flott gearbeitet. Augenblicklich werden von den Handwerkern die Innenarbeiten ausgeführt. — In den letzten Tagen wird viel über Gartendiebstähle geklagt. Verschiedene Anzeichen rechtfertigen die Annahme, daß die Diebstähle gewerbsmäßig ausgeführt und die gestohlenen Gartenfrüchte auf dem Bochumer Markt verkauft werden. — Am kommenden Dienstag wird sich die Gemeindevertretung mit verschiedenen dringenden Wohnungsangelegenheiten befassen.

ü. **Welper**, 15. August. Als der 72 Jahre alte Arbeiter Wilhelm Kirschbaum am Haupttor der „Henrichshütte" sein Mittagessen geholt hatte, wurde er auf dem Rückwege beim Ueberschreiten der Gleise von einem vom Hochofen kommenden Zuge umgeworfen und es wurden ihm beide Beine abgefahren. Er hat, da er schwerhörig, die Warnrufe überhört. K. ist seit über 50 Jahren auf der Henrichshütte und hat den Weg fast täglich zurückgelegt. — Der jugendliche Anstreicher B. aus Hattingen entwendete aus unverschlossenen Schubladen Geldbeträge und Schmuckstücke. Den Erlös hat er dann mit Gleichgesinnten durchgebracht.

=:= **Königsteele**, 17. August. Auswärtige, anscheinend aber ortkundige Personen, hatten neulich die Villa eines hiesigen Hüttendirektors zur Nachtzeit besucht und zum „Andenken" Schmucksachen aus Gold und Silber, Kleider und Wäsche, Lebens- und Genußmittel mitgenommen. Die diebischen Herrschaften mögen sich bereits in Sicherheit gewiegt haben, als auf einmal die Hand der Kriminalpolizei rauh dazwischen griff, ihnen die Sachen fortnahm, sie selbst aber ins „Pittermännchen" brachte.

Aus Westfalen und Rheinprovinz

\+ **Dortmund**, 17. Aug. Gestern morgen starb nach kurzer schwerer Krankheit der frühere Erste Staatsanwalt Geh. Justizrat Wilhelm Haarmann im 80. Lebensjahre. Die Deutsche Volkspartei verliert in ihm einen alten Kämpen. Lange Jahre hatte der Verstorbene den Vorsitz in der früheren Nationalliberalen Partei für den Reichstagswahlkreis Dortmund inne und vertrat den Wahlkreis Altena-Iserlohn lange Jahre im preußischen Landtag. Die Beerdigung findet am Dienstag vormittag 11 Uhr statt.

* **Dortmund**, 18. August. Der Geschäftsverkehr der städtischen Sparkasse in Dortmund entwickelt sich weiter günstig. Im Golosparverkehr ist bereits die zweite Million überschritten, ein Beweis dafür, daß sich die Sparer langsam zur Sparkasse wieder zurückfinden. — In der Liste der Wohnungssuchenden waren beim Dortmunder Wohnungsamt am 1. April 1924 16 032 Familien vorgemerkt; am 1. August d. J. betrug die Zahl der vorgemerkten wohnungsuchenden Familien 14 075, darunter 5464 Familien als dringlich und 824 Familien als vordringlich. Die Drei-Zimmerwohnungen (einschließlich Küche) sind von der Wohnungszwangswirtschaft insofern befreit, als sie von dringend Wohnungsuchenden, denen eine rote Karte ausgestellt ist, bei Freiwerden ohne weiteres bezogen werden können. — Die Zahl der unterstützten Erwerbslosen hat sich weiterhin vermindert. Sie betrug am 11. August 5620. Fernerhin werden vom Wohlfahrtsamt zur Zeit insgesamt 12 710 Personen (Kriegsbeschädigte, Kriegshinterbliebene, Klein- und Sozialrentner usw.) unterstützt. — Die vom städtischen Statistischen Amt in Dortmund ermittelte Teuerungszahl betrug am 13. August 103,85. Gegenüber dem Stande vom 6. August (105,51) ist ein Rückgang um 1,6 Prozent eingetreten.

* **Barmen**, 15. August. Auf der Stationskasse in Barmen-Rittershausen wurden, wie von uns berichtet, vor kurzem Unterschlagungen in Höhe von 100 000 Goldmark entdeckt. Die Untersuchungen haben jetzt ergeben, daß der ungetreue Beamte die Gelder dem Tabakgroßhändler Kesseler als Darlehen gab. K. ist flüchtig, die Staatsanwaltschaft erläßt einen Steckbrief. Die Eisenbahnverwaltung hat Wohnung und Lager des Geflüchteten beschlagnahmt.

() **Duisburg**, 15. August. Im Gewande eines Ordenspriesters verübte hier der angebliche Hilfsarbeiter Adalbert Gallinowski verschiedene Betrügereiens Er verstand es, das Mitleid verschiedener Bürger zu erwecken und sich erhebliche Geldbeträge zu erschwindeln.

=:= **Oberhausen**, 15. August. An der Unterführung neben der Köln-Mindener Eisenbahnstrecke stürzte der Zugführer Könecke in voller Fahrt mit der Wagentür, die sich selbst gelöst hatte, aus dem Zug und blieb schwer verletzt liegen. Er wurde dem Krankenhaus zugeführt.

* **Wülfrath**, 14. August. In einem Steinbruch der Kalkwerke ereignete sich ein schweres Unglück, bei dem der 50 Jahre alte Steinbrecher Michael Pör aus Wülfrat getötet und der Schießmeister Johann Hönscheidt schwer verletzt wurde.

=:= **Herne**, 18. August. Oberbergrat a. D. Walter Bälz, bisher im preußischen Ministerium für Handel und Gewerbe, ist als Bergwerksdirektor in den Dienst der Bergwerksgesellschaft Hibernia getreten.

)(**Buer**, 17. August. Auf der Zeche „Hugo" wurde etwa 200 Bergleuten gekündigt. Die Kündigung wurde begründet mit dem Mangel an Absatz.

::: **Horbach** (Hunsrück), 17. August. Bei einem Gewitter suchte ein Landwirt mit seinem erwachsenen Sohn und einem Kinde unter den Bäumen Schutz. Plötzlich schlug der Bli ein, der Landwirt wurde getötet, der Sohn schwer und das Kind leichter verletzt.

!-! **Deilinghofen**, 16. August. Beim Abfahren von Holzstämmen fiel im Hönnetal der Holzarbeiter Allfeld aus Hemer vom Wagen und brach das Genick.

Letzte Telegramme

Unterstützung erwerbsloser abgebauter Beamter.

Berlin, 18. August.

Die Beamtenspitzenorganisationen hatten vor einiger Zeit an das Reichsarbeitsministerium das Ersuchen gerichtet, die ohne Pensionsanspruch abgebauten Beamten und Beamtenanwärter in die Erwerbslosenfürsorge einzubeziehen. Das Reichsarbeitsministerium hat dies abgelehnt. Nunmehr sind die Spitzenorganisationen an das Reichsfinanzministerium herangetreten und haben diese Angelegenheit wieder zur Sprache gebracht. In einem Schreiben, das die Organisationen dem Reichsfinanzminister unterbreitet haben, heißt es, daß ein großer Teil der entlassenen Beamten, die nur für eine gewisse Zeit Abfindungssummen erhalten hätten, in der empfindlichsten Notlage sei. Die Organisationen hätten seinerzeit Vorschläge eingereicht, die geeignet gewesen seien, trotz der schwierigen Lage auf dem Arbeitsmarkt die Verdienstmöglichkeiten für abgebaute Beamte zu vergrößern. Der Reichsfinanzminister wird ersucht, mit den Organisationen alsbald in Unterhandlungen einzutreten, damit eine grundsätzliche Klärung der Angelegenheit erfolgen könne.

Beamtenurlaub und Gehaltszahlung.

Berlin, 18. August.

Die Beamtenspitzenorganisationen hatten seinerzeit das Reichsfinanzministerium ersucht, daß den in Urlaub gehenden Beamten das in die Urlaubszeit fallende Gehalt bereits bei Urlaubsantritt bezahlt werden soll. Wie die Telegraphen-Union erfährt, hat das Reichsfinanzministerium hierauf den Spitzenorganisationen eine ablehnende Antwort zugehen lassen.

Reichslandbund und Schutzzollvorlage.

Berlin, 18. August.

Der Bundesvorstand des Reichslandbundes richtete an die Regierung die dringende Forderung, den Entwurf des Gesetzes über Zölle und Umsatzsteuern dem Reichstag unverzüglich vorzulegen und das Präsidium des Reichstages wissen zu lassen, daß die Reichsregierung Wert darauf legt, daß der Gesetzentwurf noch während der demnächst wieder beginnenden Tagung des Reichstages verabschiedet wird, der vorläufige Reichswirtschaftsrat und der Reichstag haben sich grundsätzlich für den Gesetzentwurf ausgesprochen.

Zwei Gehöfte niedergebrannt.

Bremervörde, 18. August.

Auf bisher unaufgeklärte Weise brach hier ein Großfeuer aus, dem die Besitzungen der Landwirte Becker und Gießen zum Opfer fielen. Es brannten die Hauptgebäude und fünf Scheunen der nebeneinanderliegenden Gehöfte vollständig nieder. Der Viehbestand konnte bis auf einige junge Tiere gerettet werden. Dagegen ist die gesamte neue Ernte ein Raub der Flammen geworden.

Autonomie für Kroatien.

Belgrad, 18. August.

Das südslawische Regierungsblatt „Politika" teilt mit, daß die südslawische Regierung Kroatien ein autonomes Regime geben wolle. Der Prinz Pawel Karageorgewitsch soll zum Vizekönig von Kroatien ernannt werden.

Total-Ausverkauf wegen Geschäftsaufgabe

Ich muß mein Lokal räumen und verkaufe zu Schleuderpreisen

Anzüge

bisheriger Preis bis Mk. 120.— jetzt Mk. **67.—**
" " " " 90.— " " **49.—**
" " " " 60.— " " **29.50**
" " " " 40.— " " **17.—**

Stoff- u. Loden-Anzüge
Sportfasson mit Breechesbose . . . . . Mk. 33.—, **23.00**

Manchester-Anzüge
schwere Qualität, ganz gefüttert . . . . . Mk. **39.00**

Breeches-Hosen
aus starken Buxkinstoffen . . . . . Mk. 7.50, **5.75**

Kammgarn-Hosen
fein gestreift . . . . . Mk. 5.50, **3.90**

Loden-, Gummi-, Gabardine-Mäntel

Covercoat-Mäntel kurze Form, auf Satinella, gesteppt; lange Form, mit Rückengurt u. Falten . . . . . Mk. 59.00, **42.00**

Cutaway's mit Weste in eleganter Ausführung feine Qualitäten . Mk. **39.00**

Preise in Billionen

Winterpaletots in schwarz und marengo
Moderne Ulster mit Rückengurt und Falte | fabelhaft billig

Preise in Billionen

Kaufen Sie jetzt — Sie sparen viel Geld

J. Hamburg

Bochum
Friedrichstr. 19

Die glückliche Geburt eines

Margarete

Mädchens

zeigen hierdurch an:

Helmut Kuhlmann und Frau Marga
geb. Amtenbrink.

Bochum, den 15. August 1924
z. Zt.: Landesfrauenklinik. 74818

Statt Karten.

Die Geburt eines gesunden Jungen zeigen hocherfreut an

Carl Wiedenroth u. Frau
Roswitha geb. Hartmann.

Rittergut Temnick, den 16. August 1924.
bei Nörenberg i. Pom.

Statt Karten.



Heute abend verließ uns nach qualvollem Leiden unser heißgeliebter Sohn, unser einziges Kind, der Gymnasiast

Walter Archenhold

im Alter von 15 Jahren.

Die tiefgebeugten Eltern
Julius Archenhold u. Frau
Hilda geb. Beissinger.

Bochum, den 15. August 1924.

Die Beerdigung findet Montag, den 18. ds. Mts um 3½ Uhr nachm. vom Friedhof Wasserstraße aus statt. a3030

Statt Karten.

Für die uns aus Anlaß des Hinscheidens unseres lieben Sohnes und Bruders erwiesene vielseitige Anteilnahme sprechen wir unseren LM22

tiefgefühlten Dank aus.

Familie Peter Mürmann.

Wegen Erkrankung des jetzigen Mädchens zum baldigen Eintritt ein in allen Hausarbeiten erfahrenes,

älteres Mädchen

a3025 gesucht, welches auch Gartenarbeit versteht und melken kann. Ein Mädchen vorhanden. Guter Lohn und gute Behandlung zugesichert. Gute Zeugnisse sind erforderlich.

Frau Heinrich Theis, Kalkbrennerei,
Hagen i. W., Ebertstr. 13. Fernsprecher 1089

Wer baut einen **Kachelofen** und liefert Kacheln dazu?
Ang. unt H 74758 an die Gesch. d. Z.

Für lohnend. Artikel tüchtiger **Vertreter**
sof. gesucht. (74843
Wilhelm Knies, Weitmar, Hattinger Str. 108, Telephon 2730.

Hohe Verdienstmöglichkeit. find. Dam. u. Herr b. Vertr. e. nützl. Haushalt. - Schlag. Jede Hausfrau ist Käufer. Zu melden von 10—1 und 3—5 Uhr. (74823
Cöppicus u. Kaschten, Bochum, Eing. Marktpl. 3, part., grade aus.

Tücht. Autogenschweißer
gesucht. (2W47
Westfalia-Dinnendahl A.-G., Bochum.

Weiblich

Saub., ehrliches **Mädchen**
mit gut. Zeugnissen für kl. Haushalt (2 Personen) zum 1. Sept. ges. (74739
Frau Lisel Wolf, Zeppelinstr. 20 I.

Für m. Restaurationsbetr. suche ich für sofort noch ein Kochlehrmädchen und ein (a2546
Dienstmädchen für alle Arbeiten.
Karl Knappmann, Restauration, Wilhelmsplatz.

Putz!
Tüchtige Vorarbeiterin sucht Stellung in besserem Geschäft. Ang. erbeten an Alfr. Brandhofer, Wattenscheid, Bismarckplatz 11.

Suche z. 1. Sept. ein zuverl., ordentl. **Mädchen**
oder einf. Fräulein f. Haus u. Garten. Zu melden (74833
Laer, Dorfstraße 3 a.

Suche sof. evang., nur bess. junges **Mädchen**, w. schon in gutem Haush. war, evtl. auch für dreiviertel Tage. (74837
Bülowstr. 38, 2. E.

Eine ord. Frau oder ält. Mädchen für dreiviert. Tage gesucht. (a3031
Lehrer Ostermann, Kanalstr. 47.

Stellen-Gesuche

Männlich

Geb. Kaufmann (28 J.), der in der **Eisen-, Röhren-Fittings- und Armaturen branche**
über reiche Kenntnisse verfügt, w. sich in nächst. Zeit entsprechend zu verändern.
Ang. erb. u. A J 74849 an die Gesch.

Waschmaschinen,
Einmach- u. Waschkässer w. repariert.
Triquart, Maltesерstr. 15.

Stühle
werden gut u. billig repariert.
Nibelungenstr. 5, 1. Etage. (74289

Weiblich

Aerztl. gepr. resol. **Masseuse**
ist n. einige Stunden frei in u. außer dem Hause.
Näh. in der Gesch. d. Z. u. Nr. 74809.

Erfahr. ev. Fräul., 34 J., sucht passend. **Wirkungskreis**
zur selbständ. Führung d. Haushalts.
Ang. u. T F 74807 an die Gesch. d. Z.

Schneiderin
empf. sich z. Anfertigung von Damen- u. Kindergarderobe sowie Weißnähen a. für Herren in- und außer dem Hause.
M. Horstmann, Südstraße 1, 1. Et.

Schneiderin, verf. im Schürzen- und Knabenhosennähen, nimmt noch Kundschaft an. Kronenstr. 61, pt.

231. Mädchen sucht Stelle.
Ang. an (74812
Gertr. Peikert, Witten, Brüderstraße 23.

Ja. saubere Frau empf. sich zum Waschen, Putzen und Glanzbügeln.
Zu erfr. i. d. Gesch. d. Z. u. Nr. 74830.

Ja. Frau sucht Wasch- oder Putzstelle. (74840
Alleestr. 108 a, pt.

Zu vermieten

Gut möbl. Zimmer zu verm (74729
Alsenstr. 20, 1 Et.

Bess. möbl. Zimmer zu vm. Bahnhofstr. 30, 3. E., l. Ausg.

Ein besser (74839 möbl. Zimmer mit Morgenkaffee sofort zu verm.
Malteserstr. 8, p. r.

2 ja. Leute erhalt. saubere (74789
Schlafstelle.
Hollsteder Str. 43.

Einige ja. Herren k. an gut bürgerl. Mittagstisch teilnehmen. Näh. (74822
Alleestr. 90 a l ks.

Mietsgesuche

Wohnungstausch
Wer tauscht seine 4—5räumige Wohnung gegen meine an der Knappschaft gelegene große 3-Zimmer-Wohnung mit elektr. Licht und Gas? Umzugskosten werden vergütet. Angebote unt. L. B. 21 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Möbl. Zimmer
für einen Beamten unseres Unternehmens a2527 sofort gesucht.
„Eisenhof", Erd- und Kohle-Flotation G. m. b. H., Bochum 5.

Wohnungen

Junges Ehepaar (Uhrmacher) sucht **2 leere Zimmer**
gegen zeitgemäße Miete. Angeb. unt. J. E. 555 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Aerztl. gepr. Wärterin sucht ein leeres Zimmer.
Ev. übern. sie auch Pflege ein. Kindes od. ein. ält. Dame.
Ang. u. E L 74806 an die Gesch. d. Z.

2-Zimmer-Wohnung (Alleestr.), n. Nähe Boch. Verein, aeg. 2 od. 3 kl. Zimmer zu tauschen gesucht.
Zu erfr. i. d. Gesch. d. Z. u. Nr. 74815

Ladenlokale

Ladenlokal
mit anliegenden Arbeitsräum. i. Stadtmitte gesucht
Schriftliche Angebote unter L B 34 an die Geschäftsst dieser Zeitung

Ladenlokal
Backstube, Pferdest. u. 4 Wohnräume i. Mittelp. der Stadt sofort gegen
4 Zimmerwohn.
evtl. klein. Haus zu tauschen gesucht.
Gefl. Ang. u. G D 74829 an die Gesch.

Möbl. Zimmer

Möbl. Zimmer
zum 1. September von jung. Techniker gesucht.
Ang. u. Z M 74813 an die Gesch. d. Z.

Freundlich **möbl. Zimmer**
gesucht v. 2 Herren.
Ang. u. O W 74846 an die Gesch. d. Z.

Von anst. jung. Mann wird einfach **möbl. Zimmer**
gesucht. Bettw. k. evtl. gestellt werd.
Ang. mit Preis u. L D 74848 an die Gesch dieser Zeita.

Zu verkaufen

Sofort beziehbar! Ein Familienhaus
7 Zimmer. Küche. Bad. 2 Mansarden, billig aeg. Barzahlung zu verkaufen.
Ang. u. Z M 74698 an die Gesch d. Z.

Damenmantel zu verk. (74816
Kronenstr. 61, pt.

Eine gute Aufführung! Ein guter Erfolg!
*
Die Kölner Volksbühne erzielt täglich abends 8 Uhr wahre Lachstürme in dem tollen Schlager
Der Mann m. 2 Frauen
Vorverkauf ab 4 Uhr. Sämtl. Vergünstigungskarten haben bis auf weiteres Gültigkeit.

---

la. Hafer, LB20
la. Gerste,
la. Mais,
la. Weizen,
la. Wicken,
la. Maismehl,
la. Gerstenmehl,
la. Roggenkleie,
la. Weizenkleie,
la. Luzernheu,
la. Kleeheu,
la. Wiesenheu
empfiehlt zu den billigsten Preisen
A. Barenberg, Bochum.

Schränke, Bettstellen, schwer gearbeitet, äußerst bill. abzug. — Zahlungserl. — Rillo u. Finger, f Boch., Alleestr. 12.

1 Zinkbadewanne, 1 Backhaube, 1 Gasofen zu verk. Kiegelmann, Bismarckstr. 37.

Natur-Küche zu verk. (74845
Scholand, Waagerplatz 6, 1. Etage, Hunscheidtsfeld.

Ger. Bild, 55×76 Ztm., gr. Photogr. „Kreuz von Dreizehn Linden" u. e. Partie Paragon billig zu verkaufen. Näh. in der Gesch. d. Z. u. Nr 74842.

Bettstelle mit Matr., einfürliger Kleiderschrank, Nachtkonsole, Waschtisch und 1 Zimmerofen mit Ausziehrohr bill. zu verk. (a2899
Gerthe, Heuweastraße 2, 1. Etage.

Kl. schwarz. Herd u. Kokosteppich, 2,20×3 Mtr., beides gut erhalten, billig zu verk. (74841
Dechenstr. 8, 2. Et.

Nähmaschinen
neu u. gebr., aea Teilzahl. Verkauf von 4—7 Uhr
Reuter, Berastr. 8, a. Schwanenmarkt.



mit den neuen Dampfern der „Sierra"-Klasse
»Sierra Ventana« »Sierra Córdoba«
»Sierra Morena« »Sierra Nevada«
Hervorragende Reisegelegenheiten in allen Klassen
Allerbeste Verpflegung und Bedienung
Kostenlose Auskunft und Prospekte durch
NORDDEUTSCHER LLOYD BREMEN
und seine Vertretungen
in Bochum: August Dörpinghaus, Kaiserstr, 26.

Sonder-Angebot!

Kleider-Samte

Beste Cöper-Velvets, tiefschwarz
Meter **6.90**

Meter **8.90**

Lindener Qualität . . Meter **9.80**

Ia. Lindener Ware, vorrätig in schwarz, braun, taupe myrthe, weinrot, lila, Meter **10.80**

Unübertroffen schöne Qualitäten.

Krimmer für Besatzzwecke in schwarz, grau, braun,

Gustav Kaufmann

Modernes Etagengeschäft LK36
Kortumstr. 7 BOCHUM Kortumstr. 7

Das
Kinder-Schützenfest
findet **Dienstag, den 19. August** in der
„Waldesruh", Ww. Weitkämper,
statt. Anfang ½4 Uhr.
LW15

Futterkartoffeln
gesunde, haltbare, Ztr. 3.50 Bill., bei Mehrabnahme billiger.
Holl. Pflänzer
(Mäusekartoff.).
Oldenb. Blau
gelbfleischig.
billigst. (LB9
Ed. Holzapfel, Alleestr. 129 I, Telephon 617.

Ia Weißwein, Ia Rotwein v Lit 0,80 Bill. M. u 20 Proz. Steuer ab hier a Nachn in m Leihfaß v 30 b. 300 Liter empfiehlt J. Bayersdörfer, Bellheim 43, Pfalz, wen gefr., elegant.

Kauf-Gesuche

Fahrräder sowie Teile kauft Krüger.
Dorstener Str 38.

Heirats-Gesuche

Stadtbauführer
33 J., ev., 1.72 gr., sol. u. ruh. Char., in Dauerstell. in gr. Stadt Nähe Essen, w. mit hübsch. bürgerl. Dame bek. zu werden zw. spät.
Heirat.
Ang. m. Bild, selb. sof. zurück. erb. unt V O 74608 an die Geschäftsst. dies. Z.

Sie heiraten
schnell und gut nur durch
Frau E. Karva, Gelsenkirchen, Bismarckstraße 98, I. Täglich zu sprechen. Geschäftsstelle d. Ztg.

Ja. h. Witwe, 30 J., ev., sch. 3-Z.-Einr., w. Bek. mit geb. Herrn in sich. Stellung zwecks
Heirat.
Ang. u. L G 74680 an die Gesch. d. Z.

Anst. Mädchen, 28 J., sucht ält. Herrn kennen zu lernen zwecks baldiger
Heirat.
Witwer mit Kind angenehm. Ang. m. Bild, w. zurückgel. w., unt R A 74825 an die Gesch. d. Z.

Witwe, 50 J., v. Anh., w. Bek mit älterem Herrn zw. späterer
Heirat.
Ang. u. A L 74836 an die Gesch d. Z.

Verloren

Schriftstück,
auf den Namen „Bischof" lautend, von Alleestr. 6. Metzgerei Mürmann verloren. Abzugeben gegen Belohnung.

Kuhne. Bahnhofstr. 6

Schw. Pinsch., Dobermann, auf der Friedrichstr. entlaufen. Gea Belob. abzug. Frau Resch, Westm., Schulst. 51.

Gut erh. Damenfahrrad für 50 M. zu verk. (74881
1. Wasserstr. 16.

Offene Stellen

Tüchtiger, gut eingeführter
Vertreter
für Bochum und Umgegend, von großer Neußer Sauerkrautfabrik bei hoher Provision gesucht. Angebote mit Referenzen erbeten unter L. M. 3027 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Großbrauerei
des Rheinisch-Westfälischen Industriebezirks sucht einen
REISENDEN
für den Besuch der Kundschaft und die Revision der Niederlagen. Es handelt sich um eine Lebensstellung. Bei erfolgreichem Arbeiten wird Prokura in Aussicht gestellt. AD2
Herren vom Fach, möglichst unverheiratet, die gute Beziehungen zu Bierabnehmern haben, wollen sich unter F. D. 4810 an die Anz.-Ann. B. Dickmann, Gelsenkirchen, wenden.

Fabrik wasserdichter Planen und Decken
sucht einen bei Spediteuren, Fuhrunternehmern u. der weiter in Frage kommenden Kundschaft gut eingeführten
Provisions-Vertreter.
Angebote unter F. K. 3026 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Reinverdienst
bis
100.000 Goldmark
jährlich und mehr sind mit einem epochemachenden, konkurrenzlosen
Weltschlager
zu erzielen. Unvergleichlich in seiner Art. In Deutschland und sämtlichen Kulturstaaten geschützt. — Jahrelange, leichte Verdienstmöglichkeiten. Bedeutender Konzern vergibt die
General-Vertretung
an entschlossene Bewerber, die für eine energische Bearbeitung Gewähr leisten und über ausreichendes Kapital verfügen. — Ernsthafte Interessenten erfahren Näheres unter N. K. 6900 an Heinr. Eisler, Ann.-Exped., Berlin S. W. 48, Friedrichstraße 243. AC1

Billigkeit ist Trumpf!

Tuch-Mäntel
nur reinw. Qualitäten, in allen modernen Farben,
15.00 22.00 39.00 49.75

Covercoat-Mäntel
neueste Macharten und prima Qualitäten,
13.00 19.75 24.00 32.00

Taillenkleider
in reinw. Cheviot, Gabardine und Rips, letzte Neuheiten
12.50 19.50 29.00 48.00

Imprägn. Mäntel
aus gezwirntem Covercoat, weit geschnitten,
19.75 23.50 26.50 29.75

Strickwesten
reine Wolle, in vielen Farben,
9.50 10.75 13.00 16.00
Preise in Bill.-Mk. LS33

Salomons
Bochum, Kortumstraße 3
Damen-Konfektion

Autofahrten
bis 20 Zentner Ladegewicht 74691
werden schnell und billig ausgeführt.
Telephon 3914.

Autobrand! AB1

An die Deutsche Feuerlöscher-Bauanstalt
Bensheim (Hessen).

Unser Chauffeur Strassburger, der einen Ihrer Apparate im Auto mitführt, hat denselben 2 mal recht erfolgreich benutzt.

Das 1. mal begegnete er einem französischen Lastwagen, der auf einer Probefahrt in Brand geraten war. Als Strassburger in seine Nähe kam, hatte der Brand bereits eine solche Ausdehnung gewonnen, dass die Kleider des Fuhrers schon brannten. In einigen Sekunden war der Brand mit Hilfe Ihres Löschers erstickt.

Das anderemal fing der Mercedeswagen, den Strassburger fährt, durch Kurzschluss Feuer. Auch dieser Brand wurde in kürzester Zeit gelöscht. Wir sind also mit Ihren Apparaten zufrieden und führen in jedem Kraftwagen einen Feuerlöscher mit.

Darmstadt, den 12. Juni 1924. **Gebrüder Trier.**

Allein-Verkauf für Rheinland und Westfalen:
Ernst Rademacher, Düsseldorf 88,
Fernsprecher 1353. Venloerstraße 22.

Gebrauchte Ladeneinrichtung bill. zu vk. (74828
Dorstenerstr. 88 I.

Großes Milchschaf und Hammel zu verk. (74821
Bergerstraße 17 I.

Fast neue Bettstelle mit Bett zu verk (74814
Brattwinkel 20, pt.

Eintragungen in das Handelsregister des Amtsgerichts Bochum

Am 31. Juli 1924.

Bei **Flesefel Bonnermann G. m. b. H.** Laer: Die Gesellschafterversammlung vom 26. Juni 1924 hat die Umstellung beschlossen. Das Stammkapital beträgt 30 000 Goldmark. H. R. B. 352.

Am 1. August 1924.

Bei **Conrad Tack & Cie. Gesellschaft mit beschränkter Haftung** Bochum: Die Gesellschafterversammlung vom 28. Juni 1924 hat die Umstellung beschlossen. Das Stammkapital beträgt 5000 Goldmark. H. R. B. 153.

Am 2. August 1924.

Bei **Ewald Höher** in Altenbochum: Der Sitz der Firma ist nach Altenbochum verlegt. H. R. A. 1782.

Am 4. August 1924.

Die **Firma Stauffenbüchsenwerk Gesellschaft mit beschränkter Haftung.** Sitz ist Bochum. Gegenstand des Unternehmens ist die Herstellung, Verarbeitung, An- und Verkauf von Stauffenbüchsen und aller einschlägigen Artikel, sowie Schrauben und Façonteile, ferner Handels- und Kommissionsgeschäfte in technischen Artikeln. Das Stammkapital beträgt 10 000 Goldmark. Gesellschafter sind Ingenieur Albert Koslowiez Bochum, Kaufmann Gustav Schmitz jun. Bochum, Fabrikdirektor Peter Georg Schäffer Herten. Gesellschaft mit beschränkter Haftung. Gesellschaftsvertrag ist vom 13. März 1924. Die Gesellschaft wird durch je 2 Geschäftsführer vertreten. Die Zeichnung der Gesellschaft erfolgt in der Weise, daß die Zeichnenden zu der geschriebenen oder auf sonstigem Wege hergestellten Firma der Gesellschaft ihre Namensunterschrift beifügen. Abgesehen von den gesetzlichen Auflösungsgründen wird die Gesellschaft durch Kündigung aufgelöst. Die Kündigung darf innerhalb der ersten zehn Jahre, das laufende Geschäftsjahr für voll gerechnet, nicht erfolgen. Von da an steht sie jedem Geschäftsführer zu, jedoch immer nur für den Schluß eines Geschäftsjahres nach sechsmonatiger Frist. Nicht eingetragen, aber veröffentlicht wird: Die oben genannten Personen bringen jeder in die Gesellschaft Maschinen ein. Der Geldwert, für den diese Einlagen angenommen werden, beträgt bei Koslowicz 2800 und bei den beiden anderen je 1 250 Goldmark. H. R. B. 525.

Am 5. August 1924.

a) Bei **Berger & Komp.** Bochum. Die Gesellschaft ist aufgelöst. Die Firma ist erloschen. H. R. A. 642.

b) Bei **Palast-Theater Gesellschaft mit beschränkter Haftung** Bochum. Die Firma ist von Amtswegen gelöscht worden. H. R. B. 122.

c) Bei **Hagema Büro-Bedarfs-Gesellschaft mit beschränkter Haftung** Bochum. Die Firma ist von Amtswegen gelöscht worden. H. R. B. 460.

d) Bei **Zum Tabaksbaus Ella Jansen** Bochum: Die Firma ist von Amtswegen gelöscht worden. H. R. A. 1498.

e) Bei **Bauhütte für den Bezirk Bochum soziale Baugesellschaft m. beschränkt. Haftung** Bochum: Die Gesellschafterversammlung vom 17. Juli 1924 hat die Umstellung beschlossen und den Gesellschaftsvertrag geändert. Das Stammkapital beträgt 11 850 G.-M. und ist durch Beschluß derselben Versammlung auf 12 000 Goldmark erhöht worden. H. R. B. 392.

f) Bei **E. Hegerfeld Industriebedarf-Gesellschaft mit beschränkter Haftung** Bochum: Die Gesellschafterversammlung vom 31. Juli 1924 hat die Umstellung beschlossen. Das Stammkapital beträgt 80 000 Goldmark. H. R. B. 385.

Am 7. August 1924.

Bei **Bochum-Gelsenkirchener Straßenbahnen A. G.** in Bochum: Amtsrichter a. D. Hermann Thomas zu Mülheim-Ruhr ist aus dem Vorstande ausgeschieden. Gerichtsassessor a. D. Dr. Ewald Söller in Mülheim-Ruhr ist zum Vorstandsmitgliede bestellt worden. H. R. B. 110.

Am 8. August 1924.

Bei **Barmer Bankverein Hinsberg Fischer & Comp. Kommanditgesellschaft auf Aktien zu Barmen mit einer Zweigniederlassung in Bochum unter der Firma Barmer Bankverein Hinsberg Fischer & Comp. Kommanditgesellschaft auf Aktien:** Ludwig Arionf u. Theodor Hinsberg sind als persönlich haftende Gesellschafter ausgeschieden und Bankdirektor Georg Rogalski zu Düsseldorf als solcher eingetreten. H. R. B. 275.

Am 9. August 1924.

Die Firma Joseph Calderoni Gesellschaft mit beschränkter Haftung. Der Sitz ist Bochum. Gegenstand des Unternehmens ist der Vertrieb von Haushaltswaren, die Fabrikation von Bürsten, Besen und ähnlichen Erzeugnissen, sowie der Vertrieb dieser Waren, weiter der Großhandel mit Metallwaren im eigenen und kommissionsweisen Verkauf, sowie der Erwerb gleichartiger oder verwandter Unternehmungen wie auch die Beteiligung daran. Das Stammkapital beträgt 5400 Goldmark. Witwe Kaufmann Joseph Calderoni, Elisabeth geb. Michel zu Bochum und Kaufmann Joseph Calderoni zu Bochum sind zu Geschäftsführern bestellt worden. Dem Fabrikan en Wilhelm Calderoni zu Bochum, dem Kaufmann Franz Calderoni zu Bochum und dem Kaufmann Paul Calderoni zu Bochum ist Prokura erteilt worden. Der Gesellschaftsvertrag ist vom 23. Juli 1924. Jeder Geschäftsführer ist allein vertretungsberechtigt. Nicht eingetragen, aber veröffentlicht wird: Die Bekanntmachungen der Gesellschaft erfolgen nur durch den Deutschen Reichsanzeiger. H. R. B. 520.

Am 11. August 1924.

Bei **Wiemer & Co. Maschinenfabrik und Metallgießerei** Bochum: Der Kaufmann Johann Kneider ist aus der Gesellschaft ausgeschieden und der Kaufmann Waldemar Moll in Duisburg als Gesellschafter eingetreten. Zur Vertretung der Gesellschaft sind berechtigt nun zwar jeder für sich allein: Ehefrau Kaufmann Ewald Niemann zu Bochum und Kaufmann Waldemar Moll in Duisburg.

Bochumer Nachrichten.

Die westfälischen Sparkassen und die Landwirtschaft.

Die Direktion der Landesbank in Münster schreibt uns folgendes:

Die westfälischen Sparkassen beklagen sich mit Recht darüber, daß die Verteilung der Rentenmarkkredite für die Landwirtschaft, insbesondere auch der Erntekredite, durch das Reichsernährungsministerium nicht unparteiisch vorgenommen wird, sondern daß die Ländlichen Spar- und Darlehnskassen in unberechtigter Weise bevorzugt werden und zwar sehr zum Schaden der Landwirtschaft. Als Kreditinstitute für die Landwirtschaft standen von jeher die Sparkassen weitaus an erster Stelle. Als Hypothekengeber kommen sie fast ausschließlich in Betracht. Die Gesamtsumme der von den Sparkassen an die Landwirtschaft gewährten Kredite betrug vor dem Krieg in Westfalen allein fast 400 Millionen Goldmark. Diese Hypotheken sind durch die Geldentwertung allerdings fast vollkommen verschwunden. Nach Einführung des Kontokorrent- und Scheckverkehrs bei den Sparkassen waren diese eifrigst bemüht, der Landwirtschaft auch kurzfristige Kontokorrentkredite zukommen zu lassen. In welchem Umfange dies während der Inflationszeit geschehen ist, läßt sich jetzt nicht mehr ermitteln. Aber seit Einführung des wertbeständigen Verkehrs bei den Sparkassen hat dieser Geschäftszweig (Kredite an die Landwirtschaft zur Beschaffung von Kunstdünger, Futtermitteln usw.) wieder einen großen Umfang angenommen. Wie die Landesbank kürzlich durch Umfrage festgestellt hat, haben die westfälischen Sparkassen zurzeit bei der Landwirtschaft solche Vorschüsse in Höhe von über 10 Millionen Goldmark und zwar an etwa 10 000 Landwirte ausstehen. Die Sparkassen haben diese Beträge aufgebracht ohne die geringste Unterstützung durch die Regierung und man darf wohl annehmen, daß in den meisten Bezirken die Sparkassen hierin aus eigenen Mitteln für die Landwirtschaft erheblich mehr aufgebracht haben als die Spar- und Darlehnskassen. Der Wiederaufbau der Sparkassen vollzieht sich in Westfalen in durchaus vielversprechender Weise. Es ist nicht daran zu zweifeln, daß die westfälischen Sparkassen ihre alte Bedeutung als Geldgeber für ländliche Hypotheken im Laufe der Jahre wieder einnehmen werden. Der Landesbank wurden bisher nur 1¼ Millionen Mark zur Weiterleitung an die Sparkassen als Erntekredit der Rentenmarkbank überwiesen, was viel zu wenig ist. Auch wurde die durchaus verkehrte Bedingung gestellt, daß die Sparkassen diese Kredite nur an solche Landwirte geben dürften, welche einer ländlichen Genossenschaft nicht angehörten! Die Sparkassen müssen deshalb fordern, daß in künftigen Fällen eine andere Art der Verteilung stattfindet, so daß sie zum mindesten hinter den ländlichen Genossenschaften nicht zurückgesetzt werden. Der Landwirtschaft könnte kein größeres Unglück geschehen, als wenn die Sparkassen sich daran gewöhnten, für die Landwirtschaft nicht mehr da zu sein und sich auf die städtische Kundschaft beschränkten.

**** Erschwerung des Geldverkehrs mit dem Finanzamt.** Nach einer neuen Anordnung darf die Finanzkasse Schecks auf hiesige oder auswärtige Privatbanken nicht mehr annehmen; Ueberweisungen können nur auf Reichsbank-Girokonto oder Post-Scheckkonto erfolgen. In Geschäftskreisen empfindet man, wie uns mitgeteilt wird, diese Neuregelung als eine Erschwerung des Geldverkehrs mit dem Finanzamt. Es könne dem Finanzamt hoch angenehmer sein, durch einen Scheck auf eine Privatbank die Beträge zu erhalten, als daß ihm ein Bündel Papiergeld ins Haus geschickt werde. Oder sollte der Zweck der Anordnung sein, die größeren Steuerzahler zu nötigen, ein Girokonto bei der Reichsbank anzulegen. Jedenfalls erscheine die Neuregelung sonderbar. So die Meinung in der Geschäftswelt.

*** Sicherungshypothek und Hauszinssteuer.** Die preußische Hauszinssteuer sieht die Herabsetzung der Steuer um ein Viertel bei den Grundstücken vor, die am 1. Juli 1914 mit „dinglichen privatrechtlichen Lasten" von nicht mehr als 20 Prozent des Wertes belastet waren. Es sind Zweifel darüber entstanden, ob auch Sicherungshypotheken als derartige dingliche privatrechtliche Lasten zu gelten haben. Auf eine Anfrage des Hansabundes hat der preußische Finanzminister unter dem 22. Juli den Bescheid erteilt, daß Sicherungshypotheken nicht als dingliche privatrechtliche Lasten in vorstehendem Sinne anzusehen sind und deshalb auf Antrag keine Herabsetzung der Hauszinssteuer eintreten kann, wenn für ein Grundstück lediglich Sicherungshypotheken im Grundbuch eingetragen sind.

)*(**Verbot der Technischen Nothilfe.** General Degoutte hat gemäß Artikel 5, Verordnung Nr. 14, und der Verordnung Nr. 101 die Auflösung der Technischen Nothilfe angeordnet, da sie eine Gefahr für die Sicherheit der Besatzungstruppen und der öffentlichen Ordnung bilde. Der Befehl ist auch der hiesigen Stadtverwaltung zugestellt worden.

(*) Das Freibad im Schmechtingsiepen. Das Projekt, im Schmechtingsiepen ein Freibad einzurichten, steckt noch im Anfangstadium. Aber schon werden allerlei Wünsche laut. Anhänger des Schwimmsports wünschen, daß hier auch eine 50- bis 100-Meter-Kampfbahn zu Wettschwimmen entstehe, nebst Sitzplätze für Zuschauer. Also ein Stadion für Rasenkämpfe an, der Castroper Straße, eine Radrennbahn an der Hattinger Straße und als drittes im Bunde ein Schwimm-Stadion an der Herner und Vödestraße. Den begeisterten Anhängern des Vorhabens stehen gegenüber die Skeptiker, die das dichtbewohnte Viertel im Schmechting gerade nicht für geeignet halten für ein Frei- und Strandbad, mit dem man doch gerne ein idyllisches Landschaftsbild verbindet. Innerhalb der Stadt haben wir indessen sehr wenige geeignete Plätze, das beste Gelände wäre immer noch das Grummetal gewesen — aber da soll der Boden ja mehr durch Bergbau gefährdet sein als an der Herner Straße. Ein wirkliches Strandbad kann nur an der Ruhr erstehen und wird es auch wohl; ein geeignetes Gelände hat man schon ins Auge gefaßt. Wenn aber daneben für den dichtbevölkerten nördlichen Stadtteil ein Hallenbad beim Schlachthofe und ein Freibad am Schmechting angelegt werden soll, ist das nur zu begrüßen.

(*) Die Sonntagsruhe im Zigarrenhandel. Vom Zentralverband der Angestellten geht uns eine Zuschrift zu, in der er ausgeführt wird: „Der Regierungspräsident in Arnsberg hat unterm 31. 7. 24 verfügt, daß die Angestellten in Zigarrengeschäften an Sonn- und Festtagen in den für den Verkauf freigegebenen zwei Stunden im Laden beschäftigt werden dürfen. Der § 165 der Reichsverfassung spricht den Arbeitern und Angestellten das Recht zu, gleichberechtigt an der Gestaltung ihrer Gehalts- und Arbeitsbedingungen mitzuwirken. Die Anerkennung der wirtschaftlichen Vereinigungen der Arbeitnehmer wird ausdrücklich ausgesprochen. Durch die vorliegende Verfügung wird jedoch den Angestellten der Zigarrengeschäfte einseitig und unter Ausschaltung ihrer beruflichen Vertretung die bisherige volle Sonntagsruhe genommen. Die berufenen Vertreter der betroffenen Angestellten hatten keine Gelegenheit, sich irgendwie dazu zu äußern. Dadurch, daß am Sonntagvormittag von 11 bis 1 Uhr die Beschäftigung der Angestellten in den Zigarrengeschäften freigegeben wird, ist es den davon Betroffenen vollkommen unmöglich gemacht, einen vollen Sonntag zu ihrer Erholung, zu Ausflügen oder Wanderungen zu verwenden. Inzwischen sind geeignete Schritte von uns unternommen worden, um die Außerkraftsetzung der Verfügung zu veranlassen."

(*) Kritik am Schlichtungswesen. Eine Vertrauensmännerversammlung des Deutschnationalen Handlungsgehilfenverbandes für die Kreise Essen, Bochum und Dortmund-Münsterland nahm eine Entschließung an, die sich gegen die immer enger werdende Umgrenzung der auf dem Gebiete des Arbeitsrechts ergangenen Verordnungen wendet. Offensichtlich enthielten die verschiedenen Ausführungsverordnungen des Reichsarbeitsministeriums zum Schlichtungswesen eine derartige Verschärfung der Voraussetzungen zur Verbindlichkeitserklärung, daß die Verordnung als solche in ihrem wesentlichen Bestandteil als grundlegend verändert erscheine. Die heutige Praxis des Reichsarbeitsministeriums und seiner nachgeordneten Schlichter lasse leider ein Eingehen auf die wirtschaftliche Lage der Angestellten vermissen. Es mehrten sich die Fälle, in denen die entscheidenden Stellen die Verbindlichkeitserklärung von Schiedssprüchen ablehnten, obwohl sie zugeben müßten, daß die in ihnen getroffene Regelung der Streitfragen recht und billig sei. Notwendige Folge dieses Verhaltens sei ein gänzliches nutzloses Arbeiten der Schlichtungsausschüsse, die mit Recht die Fällung von Schiedssprüchen ablehnten, weil von vornherein feststehe, daß die Arbeitgeber unter Ausnutzung ihrer zeitigen wirtschaftlichen Stärke jegliche Vermittelungsvorschläge grundsätzlich ablehnten und daß anderseits eine Verbindlichkeitserklärung angesichts der Richtlinien des Reichsarbeitsministeriums nicht zu erwarten sei. Das führe schließlich zum staatlichen Schutz der Tariffeindlichkeit.

(*) Die Ruhrbelegschaft. Durch verschiedene Blätter ging eine Notiz, in der behauptet wurde, daß die Gesamtbelegschaft des Ruhrgebietes sich in zwei Monaten um 100 000 Mann verringert habe, wovon nur ein kleiner Teil neue Beschäftigungsmöglichkeit auf anderen Werken gefunden habe. Wie vom Bergbauverein mitgeteilt wird, ist diese Meldung unzutreffend. Die Gesamtbelegschaft des Ruhrgebiets hat in den letzten zwei Monaten noch etwas zugenommen.

***Zur Aussperrung der Bauarbeiter.** Vom Zentralvorstand der christlichen Bauarbeiter wird uns geschrieben: Von den Führern der Arbeitgeberverbände wurde berichtet, daß von der Aussperrung zirka 60- bis 70 000 Arbeiter betroffen würden. Wie man bis heute feststellen konnte, haben sich zahlreiche Arbeitgeber, selbst ganze Orts- und Bezirksverbände, bis heute nicht ausgesperrt. Nach den von den Arbeiterverbänden vorgenommenen Erhebungen waren bis Freitag, den 15. August, abends, von den rund 63 000 Mitgliedern der hier in Betracht kommenden Bauarbeiterverbänden nur 6192 ausgesperrt. An den Teilstreiks sind 9387 Mitglieder von dieser Bewegung betroffen.

× Schulrat. Vor einigen Jahren wurde der Titel „Schulinspektor" umgewandelt in „Kreisschulrat". Der Minister hat jetzt verfügt, daß die erste Hälfte des Wortes ganz ausscheidet. Die ehemaligen Kreisschulinspektoren führen jetzt den amtlichen Titel „Schulrat". — Würde man doch auch bei all den in den letzten Jahren hinzugekommenen Titeln ein derartiges Abkürzungsverfahren vornehmen! Es gibt noch genug Titel, bei deren Aussprache man sich die Zunge verrenken kann.

**** Der Kampf gegen die Falschmünzerei.** Noch zu keiner Zeit sind so viele Geldfälschungen vorgekommen, als seit etwa zwei Jahren. Es kamen immer neue Geldsorten heraus, sodaß den Fälschern das Handwerk erleichtert wurde. Noch nie sind gerade im Industriebezirk so vielerlei Papiergeldscheine und Münzsorten im Umlauf gewesen; es hält schwer, sich darin zurechtzufinden. Die Falschgeldstellen der rheinisch-westfälischen Städte, darunter auch Bochum, haben gemeinsame Richtlinien für eine nachhaltige Bekämpfung der Geldfälscher aufgestellt, die diesen Zeitgenossen die Suppe gründlich versalzen werden.

*** Die Findigkeit der Post.** Ein Bekannter sandte auf seiner Meerfahrt nach Südafrika (Pretoria) vom Dampfer der Afrika-Linie eine Ansichtskarte, datiert „z. Zt. im großen Ozean, den 30. Juli 1924" an einen hiesigen Bürger, jedoch hatte der Absender den Bestimmungsort „Bochum" vergessen hinzuzufügen. Die Adresse lautete wie folgt: „Herrn N. N., Dorstener Straße, Viv-à-vis Bahnhof Präsident, Germany". Die Karte wanderte zuerst nach Dorsten, von dort ging dieselbe am 9. 8. nach Buer und von hier nach Bochum, wo sie am 11. August beim richtigen Empfänger ankam.

**** Kleine Tageschronik.** Die Eheleute Bäckermeister Wilhelm Bleckmann, Bochum 5, Grummerstraße, begehen heute das seltene Fest der goldenen Hochzeit. Das Jubelpaar erfreut sich noch der besten Gesundheit. Herr Bleckmann machte auch die Feldzüge 1870/71 mit. Möge dem wackeren, allseitige Wertschätzung genießenden Jubelpaar ein sonniger Lebensabend beschieden sein. — Mit der von uns schon vor einiger Zeit gemeldeten bevorstehenden Einrichtung einer Polizeiwache in Brenschede scheint es nun bald etwas werden zu sollen. Der südliche Zipfel Bochums, vom Stadtkern ziemlich entfernt, wünscht auch die Errichtung eines damit verbundenen Meldeamtes. Auch dieser Wunsch wird wohl erfüllt werden. — Am Bahnhof „Präsident" wird die von der Hoffteder Straße nach der Dorstener Straße sich hinziehende Mauer höher aufgeführt. — Die Knaben lassen die Drachen steigen. Das sollten sie aber nur auf freiem Gelände. Der Luftvogel darf nicht in Gemüsegärten fallen und dann dort herausgeholt werden. Auch darf der Bindfaden sich nicht in Telegraphendrähten verfangen, da der Betrieb dadurch gestört wird. Also aufgepaßt, Jungens! — Auf der Lindenstraße kam es in der Samstagnacht zu groben Ruhestörungen. Ein Aufgebot von vier Polizeibeamten schaffte Ordnung.

Aus dem Vereinsleben.

)*(**Kreislandbund.** Im Restaurant Velten fand eine Versammlung des Kreislandbundes Bochum statt. Nach einer kurzen Begrüßungsansprache des Vorsitzenden Wegmann (Weitmar) ergriff der Geschäftsführer des Westfälischen Landbundes, Abteilung Ruhrgebiet, das Wort zu einem kurzen Vortrage über „Die Lage der Landwirtschaft und die Forderungen des Landbundes." Der Redner führte aus, daß in wirtschaftlicher Hinsicht hauptsächlich drei Fragen die Landwirtschaft bedrücken: die Preisnot, die Kreditnot und die Steuernot. Die Anpassung der Betriebsmittelpreise (industrielle Erzeugnisse) an die Preise der landwirtschaftlichen Erzeugnisse sei unbedingt erforderlich. Es müsse eine Verkürzung des Weges der landwirtschaftlichen Produkte zwischen Erzeuger und Verbraucher eintreten. Die sofortige Einführung des Schutzzolles müsse verlangt werden. Kredite müßten der Landwirtschaft in ausreichendem Maße zu erträglichen Zinssätzen zur Verfügung gestellt werden. Ferner müsse die Rentenbank als Kreditinstitut der Landwirtschaft bestehen bleiben. Die Landwirtschaft fordere Herabsetzung der Steuern auf ein erträgliches Maß und zwar Besteuerung nach dem tatsächlichen Einkommen und nach dem heutigen Ertragswert. Nach einer angeregten Aussprache wurde dann einstimmig beschlossen, sofort eine Geschäftsstelle des Westfälischen Landbundes, Abteilung Ruhrgebiet, für den Kreislandbund Bochum zu eröffnen. Die neue Geschäftsstelle befindet sich in Bochum, Kaiserstraße 45, und ist täglich geöffnet.

(†) **Westfälischer Bauernverein.** Die Sprechtage des Bezirksverbandes „Industriegebiet" sind in der Zeit vom 10. bis 20. August folgende: Im Kreise Gelsenkirchen findet regelmäßig an jedem Freitag von 2—7 Uhr nachmittags ein Sprechtag in der Wirtschaft Nettelbeck, Schalkerstraße 23, statt. Die Geschäftsstelle Bochum hält am 20. August einen Sprechtag von 10 Uhr vormittags bis 4.30 Uhr nachmittags in Dortmund, Wirtschaft Stade, Betenstraße 5, ab. Nach Einrichtung der Geschäftsstelle finden sie in Bochum statt.

*** Freiwillige Feuerwehr, Altstadt.** In der letzten Monatsversammlung wurden dem Mitglied Generaldirektor Harrer die Glückwünsche zu seinem 50jährigen Kaufmannsjubiläum ausgesprochen. Der Jubilar dankte und richtete kernige Worte an die Wehrleute. Gestern nahm die Wehr am Verbandstag in Unna teil. Die Abfahrt ging um 7½ Uhr vom Restaurant Fritz Velten aus vonstatten.

Der Kurszettel der Hausfrau.

Preise je Pfund nach 10 Milliarden berechnet.

Markt- und Ladenpreise in Bochum am 16. August:

Rindfleisch	100	Grieß	22	Wirsing	25
Schweinefl.	90-130	Sternnudeln	30	Erbsenschoten	40
Kotelette	120—140	Fadennudeln	38	Grün. Bohn.	20—25
Hammelfl.	80—90	Weizenmehl	13	Wachsbohnen	40
Kalbfleisch	80—120	Blütenmehl	20	Stangenboh.	22-25
Gefrierfl.	40—50	Haferflocken	22	Kohlrabi	20
Schinken w.	150-170	Zucker	42	Sellerie	20
Schinkenfp.	160	Würfelzucker	50	Stielmus	15
Ger. westf. Speck	130	Speisebohnen	22	Zwiebeln	15—20
Fett. frisch. Speck	68	Kakao	95—100	Stachelbeeren	30
Mettwurst	100—160	Kornkaffee	25-45	Rhabarber	15
Blockwurst	160—180	Backöl	Lit. 90	Rotkohl Kopf	30
Jagdwurst	90—110	Salatöl	Lit. 110	Rotkohl je Pfd.	15
Salamiwurst	180	Petroleum	40	Weißkohl	10
Blutwurst	70—120	Naturbutt.	180-190	Spitzkohl	25
Leberwurst	60—120	Molkereibutter	210	Karotten	15
Weißwurst	120	Margarine	50-60	Salatgurken	20—35
Schmalz	68—88	Tilsiter Käse	100	Kopfsalat Stck.	5-15
Nierenfett	45	Holl. Käse	80-120	Endivien Stck.	20-25
Kokosfett	56	Schweizer	180-200	Perlzwiebeln	40-50
Palmin	75	Mainzer Käse	60	Einmachgur.	40-60
Reis	16—30	Edamer	80—120	Preißelbeer.	55-60
Graupen	18	Limburger	120	N. Kartoffeln	6
Linsen	36	Blumenkohl	80-100	Eier	7 St. 100
Grütze	22	Möhren	10—15	Russ. Eier	10 St. 100
Erbsen gelbe	18—22	Spinat	30	Heringe	Stück 8

Der Wochenmarkt auf dem Wilhelmsplatz war am Samstag bei trockenem, angenehmen Wetter gut beschickt; es entwickelte sich ein lebhafter Handel. Den Markt beherrscht jetzt das Obst: Bühler Riesenquetschen zu 500, Pflaumen zu 400, Eierflaumen zu 200, Mirabellen zu 300, Reineclauden zu 350, Tomaten zu 300, Weintrauben zu 500—600, Pfirsiche zu 400, Birnen zu 120—500, Kochäpfel zu 150—200, Tafeläpfel zu 400 Milliarden wurden gern gekauft. Die Hausfrauen, die, unserem Rate folgend, mit dem Einmachen von Bohnen nicht zu eilig gewesen waren, konnten zu ihrem Vorteil sie jetzt zu 220—250 Milliarden, also 80—50 Milliarden billiger das Pfund kaufen. Auf dem Kölner Hauptmarkt wurden am Samstag der Zentner rheinische Bohnen mit 16 Mark verkauft, man darf daher noch mit einem weiteren Rückgang der Preise rechnen. Die Gemüsepreise sind ziemlich unverändert geblieben. An Pilzen gab es Pfifferlinge zu 600 und Steinpilze zu 500 Milliarden das Pfund. Der Fleisch- und Fettmarkt bot gute Auswahl, die Fleischpreise waren teilweise um ein Geringes niedriger als vor acht Tagen. Der Fischmarkt war leer, nur der Hering behauptet sich auch in den Hundstagen. Auf dem Blumen- und Pflanzenmarkt war das Geschäft befriedigend. ap.

Veranstaltungen und Vergnügungen.

(-) **Apollo-Lichtspiele.** Der Andrang zur Aufführung des Filmes „Massenmörder Haarmann" war so gewaltig, daß Hunderte keinen Einlaß mehr finden konnten. Die von Vielen erhofften nervenkitzelnden Situationen brachte der Film erfreulicherweise nicht, vielmehr handelte es sich um eine eindringliche große Belehrung an die Jugend, nicht jedem Menschen zu trauen, auch wenn er so harmlos wie Haarmann aussieht. Zu den Prunkstraßen und Schmuckplätzen der Leinestadt steht das düstere Gängeviertel, wo Haarmann seine Opfer umbrachte, in krassem Gegensatz. Ergreifend war das Bild der Gegenüberstellung der Eltern des letzten Opfer des Unmenschen mit Haarmann, der nun der Irrenanstalt zur Beobachtung überwiesen worden ist.

Abendblatt
Neueste Nachrichten für Bochum und Umgegend.
Neueste Telegramme, Kurszettel.
Erscheint täglich 4½ Uhr.

Blutrausch.

Eine Liebesgeschichte aus dem roten Rußland.

21) Von

Gertrud von Brockdorff.

Nachdrucksrecht bi August Scherl, G. m. b. H., Berlin

Suwalkoff verzog den Mund. Als er den Lubjankaplatz überquert hatte, war er fest entschlossen, die Seinigen aufzusuchen und Tatjana Alexandrowna um ihre Hilfe zu bitten.

Er wandte sich und schlug die der Nikolskaja entgegengesetzte Richtung ein. Vor einem der riesigen Miethäuser, die er passieren mußte, hielt eins der schwarzen, fensterlosen Gefangenenautos. Die Haustür stand offen. Man hörte Gelächter und dazwischen die durchdringenden, zerrissenen Schreie einer Frauenstimme.

Suwalkoff dachte wieder an Alexander Gregorowitsch.

„Diese Nacht!" murmelte er. — Er war fest entschlossen, sich die Gebetbücher der Fürstin Lydia Pawlowna zu verschaffen. Er war fest entschlossen, Alexander Gregorowitsch zu verderben und Marja Petrowna zu retten. Er war fest entschlossen, Marja Petrowna zu seinem Weibe zu machen, mit Oferhinski zu brechen und mit Marja Petrowna über die Grenze zu flüchten.

Er begann unwillkürlich schneller auszuschreiten. Die Pläne, an denen sein Gehirn arbeitete, erhitzten ihn wie starker Wein. Jeder Gedanke an Irma Jenrichowna war in ihm erloschen.

In dem breiten Vorgarten, den er durchschreiten mußte, um in die Villa des geflüchteten Staatsrates zu gelangen, leuchtete der Sandsteinsockel der Florastatue, die in diesen letzten Wochen von den Steinwürfen müßiger Bolschewisten zertrümmert worden war. Die vom Nachttau durchfeuchteten Koniferengruppen dufteten stark und bitter. In der Nähe des Hauses war der frische Hauch erster Frühlingsblumen. Der breite Lichtschein, der aus einem Fenster des Eßzimmers, die Anna Iwanowna vor ihm geöffnet hatte.

„Ist Tatjana Alexandrowna zu Hause?" fragte er.

Die Sestriza schüttelte den Kopf und schob mit nachlässiger Bewegung einen Haufen von Kleidern beiseite, der auf einem Stuhle lag.

„Tatjana Alexandrowna ist vor zwei Stunden im Auto weggefahren," sagte sie.

„Wohin ist sie gefahren?"

Das breite bäurische Gesicht des Mädchens verzog sich zu einem Lächeln, das aus Neid und Bewunderung gemischt war.

„Wohin wird sie gefahren sein, Sergej Alexandrowitsch? Ins Palais Stroganoff, denke ich. Es heißt ja, daß ihre Liebhaber für Tatjana Alexandrowna im Palais Stroganoff eine Wohnung einrichten wollten."

Jetzt klang ein unverkennbarer Neid aus ihrer Stimme.

Suwalkoff stieß mit seinem Stocke auf den verschrammten und kotbespritzten Parkettfußboden. Neben den zerrissenen Teppichfransen lag ein Negligéjäckchen mit Spitzen und breiten, blaßrosa Bändern. Man sah, daß es eilig ausgezogen und nachlässig in eine Ecke geschleudert worden war. Suwalkoff stieß es mit dem Fuße weiter und sah gleichgültig zu, wie ein Stück Spitze unter seinen Fußtritten zerriß. Sein Mund verzog sich dabei, weil er an Boris Petrowitsch denken mußte. Aus dem Kleiderhaufen, den Anna Iwanowna zur Seite geschoben hatte, stieg der starke Duft eines betäubenden Parfüms. Man wurde an gewisse üble Gegenden Moskaus erinnert, in denen lasterhafte und willfähige Geschöpfe mit rauschenden Röcken an einem vorbeistrichen.

Suwalkoffs Hände tasteten nach dem Kreuzchen auf seiner Brust, an dem er Marja Petrownas Seidenschleife befestigt wußte.

„Tatjana Alexandrowna sollte mir für fünftausend Rubel Mehl verschaffen," murmelte er. „Wir hungern."

Anna Iwanowna lachelte.

„Tatjana Alexandrowna wird es Dir nicht abschlagen, Sergej Alexandrowitsch. Sie vermag viel."

Ihr Lächeln wurde dreist und zutraulich. Suwalkoff wandte sich angeekelt ab. Aus dem Nebenzimmer klang wieder das schwache, herzzerreißende Stöhnen, das er kannte. Eine dünne Stimme rief Anna Iwanownas Namen.

Suwalkoff ging auf den Zehenspitzen zur Tür und öffnete sie.

Auf der breiten Marmorplatte des Nachttisches brannte das schwache, bläuliche Flämmchen eines Nachtlichtes und beleuchtete das weiße, aufgedunsene Gesicht der Kranken in den beschmutzten Spitzenkissen, durch deren zerrissene Bezüge die fleckige Erdbeerfarbe des Inletts quoll.

Ein betäubender Geruch nach Schweiß und Alkohol erfüllte das Zimmer, das seit Tagen nicht gelüftet zu sein schien.

Suwalkoff trat dicht an das Bett. —

„Mutter," sagte er leise.

Die Kranke schien bei seinem Anblick zu erschrecken und lächelte dann, als sie ihn erkannte.

„Sergej? Wie spät ist es? Es muß Nacht sein. Es ist gut, daß Du kommst. Du bist der einzige, der sich um mich kümmert. Allen andern bin ich zur Last. Sie lassen mich hungern und dürsten."

„Sie hat Durst und darf nicht trinken," sagte Anna Iwanowna, deren grobes, lasterhaftes Gesicht für einen Augenblick in den bläulichen Lichtkreis des Nachtlichtes tauchte.

Die Kranke griff mit ihren harten, knochigen Fingern nach Suwalkoffs Händen.

„Gib mir zu trinken, Sergej Alexandrowitsch! Gib mir Wasser!"

Suwalkoff schüttelte leise den Kopf. In dem breiten Messingbett, das neben dem der Kranken stand, sah er seinen Vater mit offenem Munde schnarchend auf dem Rücken liegen. Der alte Suwalkoff trug noch den Gehrock und die breiten, kotbespritzten Stiefel. Sein Gesicht, das in wachem und nüchternem Zustande den Ausdruck einer gewissen Würde festhielt, war in diesem Augenblick das stumpfsinnige und vertierte Gesicht des Petrowskyer Muschiks.

Suwalkoff hatte das Gefühl, daß Marja Petrowna ihm auf einmal wieder sehr ferne gerückt wäre. Er war geneigt, Boris Petrowitsch seinen Schlag zu verzeihen.

(Fortsetzung folgt.)

Turnen und Sport.

Bochumer Leichtathletikerfolge in Münster. — Houben in Budapest siegreich. — „Fundin" schlägt „Augias".

Bochumer Fußball.

Das schlechte Wetter ließ einige Spiele des engeren Bezirks zu Wasser werden. Immerhin kamen die beiden Haupttreffen zustande. Auch jetzt mußte sich Germania 06 trotz stärkster Mannschaft dem Eifer der Ehrenfelder beugen. Dem Spielbericht entnehmen wir folgendes: Germania 06 in stärkster Aufstellung — Ehrenfeld — bis zur Pause mit zehn Leuten — ein ungleiches Bild. Doch vermag Ehrenfeld durch großen Eifer das Spiel völlig offen zu halten. Offenbach kann gleich nach Anstoß den Führungstreffer erzielen, Heilers verwandelt eine sauber geschaffene Ecke zum Ausgleich. Nach der Pause setzt ein harter Kampf um den Sieg ein. Ehrenfeld ist glücklicher und schießt durch den Rechtsaußen kurz vor Schluß unhaltbar ein. Das Spiel litt unter dem glatten Boden.

Im Stadion holte sich der T. u. S. mit einer recht viele Ersatzleute aufweisenden Mannschaft vor der Gelsenkirchener Union eine hohe 5:2-Niederlage. Bis zur Pause hielten die Heimischen wacker stand (2:2), um nach dem Wechsel abzufallen. In der T. u. S.-Mannschaft stimmt augenblicklich etwas nicht, und das ist sehr bedenklich kurz vor der Meisterschaft. Am Samstag schlug der M. B. V. in Linden die Herner Westfalen hoch mit 6:2, und am Sonntag triumphierte Phoenix mit 2:1 über denselben Gegner. Von Kray 04 kehrte der F. C. Laer mit einem 3:2-Sieg heim.

Auf dem Kreistage am Samstag wurde für den ausgeschiedenen Obmann Klaucke (Hattingen) Schäfer vom S. V. Hattingen gewählt. Das Amt der Beisitzer versehen weiterhin Wüst (Germania 06), Lotz (Vereinigte Preußen 07), Willig (Laer) und Niggeling (Hattigen).

*

Westdeutschland.

Schwarz-Weiß-Essen — Rheydter Sp. V.: 3:2.
Arminia-Bielefeld — Turu-Düsseldorf: 3:2.
B. V. Altenessen — F. V. 08 Duisburg: 1:1.
Preußen-Essen — S. V. Karnap 07: 5:3.
Preußen-Gladbeck — Gelsenkirchen 07: 4:2.
V. f. B. Dortmund — S. V. 99 Essen: 5:2.
Hamer Sp. V. — S. V. Dortmund: 1:1.
F. C. Somborn — V. C. 05 Düsseldorf: 1:2.
Alemannia-Aachen — Kölner V. C. 2:6.
Mindener S. C. — Sp. V. Gütersloh: 5:2.
S. Vg. 06 Osnabrück — Sp. V. 08 Osnabrück 1:0.
Preußen-Münster — Westfalia-Ahlen 7:2.
Union-Herford — Teutonia-Lippstadt 4:2.
Meiderich — V. V. Beck 3:0.
C. f. R. Köln — Rasensport rechtsrheinisch: 2:1.

Süddeutschland.

Entscheidungsspiel um den Aufstieg zur Oberliga.
Wacker-München — V. f. R. Fürth ausgefallen.

Privatspiele.

Wacker-München — Amateure-Wien: 0:3.
F. S. V. Frankfurt — V. f. R. Mannheim: 1:3.

Norddeutschland.

Privatspiele.

Hamburger S. V./Eimsbüttel komb. — S. C. Düsseldorf 99: 2:4.

Punktespiele.

F. C. Altona 93 — Nienstedten: 13:2.
Rothenburgsort — Blankenese: 2:1.
Polizei S. V. Hamburg — F. C. Wandsbeck 3:2.
Rothenburgsort — Blankenese: 2:1 abgebrochen.

Mitteldeutschland.

Privatspiele.

Fortuna-Leipzig — 1. F. C. Nürnberg (Samstag: 2:2.
Guts-Muts-Dresden — 1. F. C. Nürnberg (Sonntag 0:1.
Guts-Muts-Dresden — S. G. 99 Düsseldorf (Donnerstag) 1:4.
S. C. Dresden — Viktoria-Ziskow-Prag: 1:2.
Ring-Dresden — Brandenburg-Dresden: 0:3.

Endspiel um den Morgenstern-Pokal.

Viktoria 96 Magdeburg — S. C. 1900 Magdeburg 1:0 abgebrochen.

Punktespiele.

Fortuna-Magdeburg — Cricket-Viktoria-Magdeburg: 3:0.
V. f. R. Genthin — Preußen-Burg: 3:0.

Brandenburg.

Hertha-Berliner S. C. — D. F. C. Prag: 2:0.
Spandau S V. — Allemannia-Haselhorst 3:1.
Minera 95 — Tennis-Borussia: 1:0.
Weißensee 1900 — Kickers-Schöneberg: 0:0.
S. C. Pankow — Niederschönhausen: 5:2.

*

Städtespiel Rotterdam — Hamburg 4:3.

Rotterdam, 17. August. (Eigenes Telegramm.) Hier fand heute vor einer großen Menschenmenge aber bei ungünstiger Witterung ein Städtespiel im Fußball zwischen Rotterdam und Hamburg statt. Die Norddeutschen zeigten ein gutes Spiel und hätten den Sieg verdient gehabt, aber ihr Torwart Martens war ein sehr großer Versager. Ihm allein ist die Niederlage zuzuschreiben. Der beste Mann auf dem Felde war der Hamburger Mittelstürmer Harder, der für alle Tore der Gäste direkt oder indirekt verantwortlich zeichnet. Sehr gut gefiel auch die Verteidigung Rotterdams. Die deutsche Mannschaft wurde für ihr schönes Spiel lebhaft gefeiert.

Leichtathletik.

„Internationales" in Münster.
Cornelius gewinnt die 800-Meter-, T. u. S. Bochum die 3×1000-Meter-Staffel.

Münster, 17. August. (Eig. Drahtbericht.) Der S.-C. Münster 08 veranstaltete zusammen mit der Austragung des Großen Sprinterpreises, der für den Besten über 50, 100 und 200 Meter gestiftet ist, ein Internationales, an dem die guten holländischen Leichtathleten von Vlug en Lenig-Haag teilnahmen. Sie konnten in den kurzen Strecken sehr gut abschneiden, zumal die deutsche Besetzung nicht die beste war. In der Schwedenstaffel landeten die Duisburger Preußen dagegen einen knappen Sieg. Den „Großen Sprinterpreis" gewann Dr. Reinhard-Hamburg, der über 50 Meter und über 200 Meter Erster wurde. Den 100-Meter-Lauf gewann der Krefelder Most in der für die Bahnverhältnisse hervorragenden Zeit von 10,8 Sekunden. Dr. Reinhardt gewann den 200-Meter-Lauf nur mit Brustbreite. Gute Leistungen bot auch Hoffmeister-Münster in den Wurfwettbewerben. Ergebnisse: 400-Meter-Lauf: 1. Mense (Vlug en Lenig-Haag) 54,5 Sek., 2. Jakoby (Dortmund 95). — 100-Meter-Lauf: 1. de Fries (Haag) 11 Sek. — Weitsprung: 1. Lamprecht (Hannover 96) 6,80 Meter. Diskuswerfen: 1 Hoffmeister (Münster) 40,50 Meter. — 800-Meter-Lauf: 1. Cornelius (Bochum) 2 Min. 4,8 Sek. — Schwedenstaffel: 1. Preußen (Duisburg) 2,10 Min. — Hochsprung: 1. Kraatz (Barmen) 1,65 Meter. Kugelstoßen: 1. Ottmann (Barmen) 11,20 Meter. — 110-Meter-Hürden: 1. van Rappard (Haag) 18 Sek. — 4×100-Meter-Staffel: 1. Vlug en Lenig (Haag) 45,9 Sek. — 1500-Meter-Lauf: 1. Havekott (Hannover 96) 4,36 Min. — Speerwerfen: 1. Hoffmeister (Münster) 50,35 Meter. — Olymp-Staffel: 1. Vlug en Lenig (Haag) 3,55,7 Min. — 5000-Meter-Lauf: 1. Husen (St. Georg-Hamburg) 16,44 M. — 3×1000-Meter-Staffel: 1. T. S. V. Bochum 8,52,7 Min. — Großer Sprinterpreis: 1. Dr. Reinhard (Hamburg) 8 Punkte, 2. Most (Krefeld) 7 Punkte.

Houben siegt in Budapest.

Budapest, 17. August. (Eig. Drahtbericht.) Der deutsche Meister Houben und die Staffel seines Vereins, der Krefelder Preußen, starteten heute in Ungarns Hauptstadt Budapest. Houben konnte sowohl über 100 Meter als auch über 200 Meter einen eindrucksvollen Sieg landen. Er gewann 100 Meter in 10,7 Sekunden und 200 Meter in 22,3 Sekunden. Die 4×100-Meter-Staffel gewannen dann die Ungarn in 42,4 Sekunden, während die Krefelder, die ohne Most antraten, 44,2 Sekunden benötigten. Im 100-Meter-Lauf gab der Ungar Gerö auf. Die Siege Houbens wurden begeistert aufgenommen.

Internationales Gehen und Laufen „Quer durch Magdeburg".

Magdeburg, 17. August. (Eig. Drahtbericht.) Das internationale Gehen und Laufen „Quer durch Magdeburg" ging bei gutem Wetter und guter Beteiligung vor sich. In der Läuferklasse hatten sich 75 Bewerber eingeschrieben, darunter die bekanntesten Läufer aus Berlin, Duisburg, Chemnitz, Magdeburg, Leipzig, Dessau und dem übrigen Mitteldeutschland. In der Geherklasse starteten etwa 20 Geher, unter ihnen Hähnel (Erfurt), H. Müller (Berlin), Köhler (Berlin). In der Läuferklasse konnte der Berliner Pürsten, der überlegen siegte, einen neuen deutschen Rekord über die 20 Kilometer lange Strecke aufstellen. Bei den Gehern siegte Hähnel (Erfurt), der den Weltrekordmann Müller sowie den deutschen Meister Köhler schlug. Auch er siegte überlegen. Ergebnisse: 1. Pürsten (Komet-Berlin) 1 Std. 8 Min., 36 Sekund. (neuer deutscher Rekord), 2. Burkhard (Polizei-Berlin) 1:09:55, 3. Gerwulf-Duisburg 1:09:56 Min., 4. Wanderer (V. f. L., Potsdam) 1:10:30, 5. Thiele (Berliner Athl.-C.), 6. Franz (Sachsen-Chemnitz). — Geherklasse: 1. Hähnel (S.-G. Erfurt) 1:39:07 Sek., 2. Hermann Müller (Berliner Athl.-C.) 1:43:36 Sek., 3. Köhler (Komet-Berlin).

*

Neuer 10 000-Meter-Rekord von Bedarff. Der mehrfache Rekordinhaber Bedarff-Düsseldorf unternahm in Düsseldorf auf dem Platz der Turn- und Rasensport Union unter offizieller Kontrolle einen Angriff auf den von ihm gehaltenen Rekord im 10 000-Meter-Laufen. Der Versuch glückte; Bedarff verbesserte seine eigene Höchstleistung von 32:23,3 auf 32:14,2 und lieferte damit den Beweis, daß seine Niederlagen in Stettin nur auf die schlechten Bodenverhältnisse zurückzuführen sind.

Carr schlägt Scholz über 100 Meter. Unter Beteiligung zahlreicher Olympiakämpfer gingen in Dublin große internationale Leichtathletikwettkämpfe vor sich. Leider hatte die Veranstaltung unter dem schlechten Wetter zu leiden, wodurch naturgemäß die Leistungen beinträchtigt wurden. Einen prachtvollen Kampf gab es im 100-Meter-Laufen zwischen dem Australier Carr und dem Amerikaner Scholz, aus dem Ersterer mit Brustbreite Vorsprung als Sieger hervorging. Der Canadier Coaffee endete dichtauf als dritter, während der Neu-Seeländer Porritt bereits im Vorlauf ausgeschieden war. In den Vorläufen über 200 Meter zeigte Carr ebenfalls die beste Leistung; er gewann seinen Vorlauf trotz des schweren Bodens in 22,2 Sekunden überlegen gegen Porritt. Die übrigen Vorläufe wurden von Scholz (Amerika), Layan (Irland) und Coaffee (Canada) gewonnen.

Die Sonntagsrennen auf der Bochumer Radrennbahn.

Die zweiten Bochumer Radrennen hatten sehr unter der Ungunst der Witterung zu leiden. Die zeitweise die Durchführung derselben in Frage stellte. Wenn trotzdem die Rennen ausgetragen wurden, so ist dies der großen Geduld der Fahrer und Veranstalter und nicht zuletzt der 2000 Zuschauer zu verdanken, die trotz der langen „Regenpausen" zähe bis zum letzten Rennen bei Anbruch der Dunkelheit aushielten.

Der gebotene Sport übertraf den des Eröffnungstages. Gute westdeutsche Klasse war am Start, darunter der deutsche Meister 1921 Drohten (Essen), der zweite der diesjährigen Meisterschaft Jocksch (Dortmund) und gute rheinische Fahrer wie Hürtgen (Köln), Schamberg, Gebr. Springborn (Krefeld), Niesen (Düsdorf). Der Held des Tages war der Kölner Hürtgen, der ein Einzelrennen gewann, das Tandemfahren mit seinem Partner Rausch an sich brachte, und auch im großen Mannschaftsrennen die höchste Punktzahl erreichte, aber distanziert werden mußte, da er selbst anstelle des unter Reifenschaden leidenden Rausch eine Wertung bestritt und gewann, die seinen Partner hätte im Rennen sehen sollen.

Das einleitende Hauptfahren über 1200 Meter bestritten 43 Fahrer. Aus acht Vorläufen sonderten sich die besten ab. Unter den Ausscheidenden befanden sich auch die beiden Bochumer Henkel und Bremer. Die Zwischenläufe gewannen Schamberg (Krefeld) vor Hürtgen (Köln) und Rausch (Köln) vor Jocksch (Dortmund). Im Endlauf hatte Jocksch Reifenschaden. Bei der Glocke ging Schamberg an die Spitze und sah wie der sichere Sieger aus, als Hürtgen in den letzten Metern hervorschnellte und den Krefelder im Ziel um Reifenstärke schlug.

Das Punktefahren über 4000 Meter bestritten im Endlauf die beiden Essener Drohten und Nöcker, sowie Henkel und Bauß (Bochum). Drohten hatte mit der vorletzten Wertung den Kampf schon gewonnen, obschon er die letzte dem alles hergebenden Bremer überlassen mußte, der damit den zweiten Platz sicher hielt und für seine Leistung einen Riesenapplaus erntete.

Das Tandemfahren sah kein starkes Feld am Start. In den Vorläufen siegten Hürtgen-Rausch, Henkel-Bremer und Nöcker-Drohten mit Längen. Der Endlauf war ein Zweikampf der Kölner gegen Nöcker-Drohten, die in der letzten Kurve geschlagen waren und aufgerichtet durchs Ziel fuhren. Henkel-Bremer belegten den dritten Platz vor dem Sieger des Hoffnungslaufes Scheer-Rosenfeld (Münster).

Nachdem schon zwischen dem 2. und 3. Rennen eine längere „Regenpause" gewesen. war jetzt wieder eine vonnöten, die ungefähr eine Stunde dauerte. Künstlich wurde die Bahn durch Verbrennen von Benzol getrocknet und bei immer noch unbeständigem Wetter schickte der Starter elf Paare kurz vor sieben Uhr auf die von 80 auf 50 Kilometer herabgesetzte Strecke. Schon die ersten Runden bringen ein aufregendes Rennen. Nach einer guten Ablösung gelingt Hürtgen ein Ausreißversuch. Bald hat er eine halbe Runde gewonnen, und das Feld kommt ins Schwimmen. Alle Fahrer sind auf der Bahn; Jocksch opfert sich mit Schamberg für das Feld, indem er es an den Flüchtling heranbringt. Die Kölner, Dortmunder und Krefelder haben die Spitze, alles andere liegt noch immer zurück. Henkel bekommt nach tapferen drei Runden auch Anschluß an die Spitzengruppe. Allmählich schließt das Feld wieder auf, und nun kann man feststellen, daß zwei Mannschaften dem mörderischen Tempo zum Opfer gefallen und nach Ueberrundung ausgeschieden sind. Die erste Wertung holt sich Schamberg vor Jocksch und Springborn. Dann hat das Feld Ruhe bis zur nächsten Wertung oder einer der ausgeschriebenen Prämien. Die nächsten beiden Wertungen gewinnen Rausch und Hürtgen ziemlich sicher. Beide haben aber vor der vierten Wertung Reifenschaden, so daß für Rausch, der im Rennen sein mußte, sein Partner die Wertung bestreitet und gewinnt, ohne daß ihm die Punkte gutgeschrieben werden. Die letzte Wertung mit doppelter Punktzahl holt sich Jocksch, der auf der Gegenseite antritt und auch den in der Zielgeraden mit Schamberg am Rade aufkommenden Hürtgen abweisen kann. Die alten Taktiker Schamberg-Niesen, die so manches Mannschaftsrennen auf den rheinischen Bundesbahnen gewonnen haben, siegten mit einem Punkte Vorsprung über Jocksch-Neumann, denen die moralischen Sieger Hürtgen-Rausch mit weiteren zwei Punkten Abstand folgten. Henkel und Bremer endeten auf dem sechsten Platz.

Das Ausscheidungsfahren sah einen spannenden Endkampf zwischen dem Dortmunder Glasmacher und Winne (Langendreer). Im Ziel konnte Glasmacher den Angriff des etwas zu früh angetretenen Winne mit Handbreite abweisen.

Die Organisation klappte diesmal. Auch kam nur ein Sturz, der glimpflich ablief, vor. Ueber die Tücken des Wetters kamen Rennleitung und Zuschauer mit Humor hinweg. ullus.

Ergebnisse:

Westfalia-Preis, 1200 Meter: 1. Hürtgen (Köln) 2,7 Minuten, 2. Schamberg (Krefeld) Handbreite. 3. Rausch (Köln) 1 Länge, 4. Jocksch (Dortmund) Reifenschaden.

Pfeil-Preis, Punktefahren, 4000 Meter. 1. Drohten (Essen) 18 Punkte, 2. Bremer (Bochum) 14 Punkte, 3. Nöcker (Essen) 8 Punkte, 4. Bauß (Bochum) 4 Punkte.

Sturmvogelpreis, Zweisitzerfahren, 2000 Meter. 1. Hürtgen-Rausch (Köln) 2,20 Minuten, 2. Nöcker-Drohten (Essen) aufgerichtet, 3. Henkel-Bremer (Bochum), 4. Scheer-Rosenfeld (Münster).

Das goldene Rad von Bochum, 50 Kilometer-Mannschaftsfahren: 1. Schamberg-Niesen (Krefeld-Düsseldorf) 23 Punkte, 2. Jocksch-Neumann (Düsseldorf) 1 Stunde, 13,12 Minuten, 22 Punkte, 3. Hürtgen-Rausch (Köln) 20 Punkte, 4. Gebrüder Springborn (Krefeld) 14 Punkte, 5. Bongartz-Zannsen 6 Punkte, 6. Henkel-Bremer (Bochum) 5 Punkte.

Alex Würzburger-Preis. Ausscheidungsfahren. 1. Glasmacher (Dortmund), 2. Winne (Langendreer), Handbreite zurück, 3. Freitag (Düsseldorf), 4. Limberg (Gladbeck).

Prämien gewannen: Hürtgen, Springborn je zwei, Rausch, Neumann, Schamberg, Jocksch je eine.

Radsport.

Straßenrennen Bielefeld—Hannover—Bielefeld.

Bielefeld, 17. August. (Eig. Drahtbericht.) Unter ungeheurer Anteilnahme des Publikums ging heute das vom R. V. Teutoburg zum vierten Male veranstaltete Radrennen Bielefeld—Hannover—Bielefeld vor sich. Die Straßen waren in guter Verfassung, so daß auf der 255 Kilometer langen Rennstrecke kaum Unfälle vorkamen. Die Fahrer rekrutierten sich aus Hannover, Berlin, Hamburg, Dortmund und Breslau. Die gezeitigten Ergebnisse sind sehr gut, wie überhaupt spannender Sport geboten wurde. Ergebnisse: 1. Zock (Hamburg) 7 St. 44 Min, 2. Harbecke (Dortmund), 3. Lehrmann (Bremen), 4. Lux (Wiedenbrück), 5. Lipemeyers (Warendorf), 6. Bertram (Hildesheim). Gruppe B.: 1. Müller (Hannover), 7 Std. 5½ Min., 2. Waberzeck (Berlin), 3. Koßmeyer (Langendreer), 4. Thiel (Dortmund), 5. Nickel (Breslau), 6. Deibel (Gießen), 7. Witsoch (Hannover).

Das Goldene Rad von Dresden:
Saldow drückt sämtliche Bahnrekorde von 40 Kilometern aufwärts.

Dresden, 17. August. (Eig. Drahtbericht.) Das „Goldene Rad" von Dresden brachte bei gutem Wetter und vorzüglichem Besuch hervorragendem Sport. Im Dauerrennen konnte Saldow gegen Wegmann-Schweiz, Lemanow-, Dickentmann-Holland und Weiß unangefochten mit großem Vorsprung siegen. Er drückte von 40 Kilometern an aufwärts sämtliche Rekorde. In dem Fliegerrennen blieb Lorenz über Rütt und Henry Mayer sicher siegreich. Er gewann sämtliche Läufe. Die wichtigsten Ergebnisse waren: Goldenes Rad von Dresden: Dauerrennen über 100 Kilometer, hinter Motoren: 1. Saldow (Berlin), 2 Stunden 24:06 Sekunden, 2. Wegmann (Schweiz) 97,150 Kilometer, 3. Dickentmann-Holland 96,730 Kilometer, 4. Weiß-Frankfurt 93,200 Kilometer, 5. Lewanow-Berlin 82,100 Kilometer.

Tennis.

Deutsche Tennismeisterschaften. Das schlechte Wetter der ersten Tage machte es unmöglich, die Kämpfe programmäßig am Sonntag beenden zu können, trotzdem das schöne Wetter am Freitag und Samstag einen regen Spielbetrieb sicherstellte. Die Entscheidungen sind daher nicht vor Montag zu erwarten. Eine Sensation gab es bereits in der Herrenmeisterschaft von Deutschland, wo Rahe von Rahn in einem heftigen Kampfe 6/4, 6/2, 0/6, 6/4 geschlagen wurde. Froitzheim Kreutzer, Landmann und v. Kehrling hatten in ihren ersten Spielen wenig Mühe. Dr. Brühler war gegen Uhl mit 6/1, 6 2, 6/1 erfolgreich. Landmann fertigte Stephanus 6/0, 6/1, 6/1 ab. Bei den Damen ging es vorläufig ohne Ueberraschung ab. Frau Neppach, Frl. Weihermann, Frau Friebleben, Frau Stephanus, Frau Uhl und Frau v. Varady kamen ohne Anstrengung in die nächsten Runden. Die Herrendoppelmeisterschaft sah am Samstag Froitzheim-Kreutzer gegen Tümmel-Groos 6/2, 6/4, Dr. Schomburg-Grandi gegen Lehmann-Mehres 6/4, 6/4 und v. Kehrling-Rahe gegen Bauer-Wetzel 6/1, 6/1 siegreich. Im Gemischten Doppelspiel ist die Niederlage von Frau Varady-Rahn gegen Frau Geard-Rosenberg 5/7, 8/6 bemerkenswert.

Nur in der Herren-Doppelmeisterschaft fiel die Entscheidung. Es standen sich die Paare von Kehrlings-Rahe und Landmann-Damasius gegenüber. Das erste Paar gewann nach hartem und spannendem Kampfe 8:6, 8:6 und 9:7. Im Herreneinzel konnte Dr. Dessart den erwarteten Sieg heute vollenden. Er schlug C. Kreuzer 10:8, 6:3 und 6:1. Das Ende dürfte zwischen Grandi (Hamburg) und v. Kehrling (Ungarn) liegen. Die Schlußrunde wird morgen gespielt, ebenso die der Damenmeisterschaft, während das gemischte Doppel nicht ganz so weit vorgeschritten ist.

Pferderennen.

Rennen zu Horst-Emscher.
Sonntag, 17. August.

1. Rennen. 1. Lewins Prinz Christian (Olejnik), 2. Palma, 3. Totes Rennen zwischen Tantalus und Boppard. 9 Pferde liefen. Toto: 15, Platz: 13, 19, 8, 8.

2. Rennen. 1. Michels Eichkater (Möller), 2. Daddy, 3. Eisblume. 11 Pferde liefen. Toto: 18, Platz: 12, 11, 20.

3. Rennen. 1. Mydlinghovens Fernsicht (Reitz), 2. Wolkenbruch, 3. Otty. 13 Pferde liefen. Toto: 75, Platz: 33, 20, 30.

4. Rennen. 1. Sulzbergers Luftpost (Kasper), 2. Renata, 3. Marcius. 11 Pferde liefen. Toto: 16, Platz: 16, 39, 70.

5. Rennen. 1. Finkes Liebhaber (Kühl), 2. Mißgunst, 3. Perpetua. 6 Pferde liefen. Toto: 42, Platz 18, 14.

6. Rennen. 1. Ravenbergs Brigant (Starnecker), 2. Seejungfer, 3. Goldmark. 12 Pferde liefen. Toto: 27, Platz 16, 28, 39.

7. Rennen. 1. Röslers Bundesbruder (Buchmann), 2. Felsenschlange, 3. Regatta. 9 Pferde liefen. Toto: 23, Platz 12, 12, 11.

Rennen zu Frankfurt a. M.
Sonntag, 17. August.

1. Rennen. 1. v. Weinbergs Aulis (O. Schmidt), 2. Kili, 3. Mainberg. 10 Pferde liefen. Toto: 15, Platz: 12, 13, 26.

2. Rennen. 1. v. Weinbergs Rossini (O. Schmidt), 2. Marcellus, 3. Edelreis. 3 Pferde liefen. Toto: 14.

3. Rennen. 1. Fürstenbergs Contrahent (Lüder), 2. Logenbruder, 3. Ehrentraut. 4 Pferde liefen. Toto: 17, Platz: 12, 14.

4. Rennen. (30 000 Mark.) 1. Starpels Fundin (Blume), 2. Augias, 3. Bardes Bruder. 5 Pferde liefen. Toto: 108. Platz: 13, 10.

5. Rennen. (13 500 Mark.) 1. Sulzbergers Fürst Emmo (Rinklein), 2. Antenor, 3. Melanie. 5 Pferde liefen. Toto: 24, Platz: 13, 15.

6. Rennen. 1. Kratz' Tippel (Lüder), 2. Palestrina, 3. Marotte. 4 Pferde liefen. Toto: 18, Platz: 12, 13.

Rennen zu Berlin-Karlshorst.
Samstag, 16. August.

1. Rennen. 1. Hemsoths Pythia (Zimmermann), 2. Prinz Kuckuck, 3. Begonie. 8 Pferde liefen. Toto: 19, Platz: 14, 23, 30.

2. Rennen. 1. Puschs Florfina (Staudinger), 2. Lausitzer, 3. Gaudium. 9 Pferde liefen. Toto: 20, Platz: 13, 14, 15.

3. Rennen. 1. Groß' Röffchen Freese), 2. Rappelkopf, 3. Heldin. Toto:: 20, Platz: 12, 18, 13.

4. Rennen. 1. Lenaus Eichwald (Mats), 2. Immelmann, 3. Herzog. 4 Pferde liefen. Toto: 14, Platz 11, 11.

5. Rennen. 1. Stahls Gigerl (Stys), 2. Fata Morgana, 3. Minenhof. 4 Pferde liefen. Toto: 30, Platz: 16, 19.

6. Rennen. 1. Kühns Iselberg (Eckartsberg), 2. Kahlet, 3. Melinit. 5 Pferde liefen. Toto: 37, Platz: 19, 24.

7. Rennen. 1. Gittlers Rückgrat (Schuller), 2. Shdow, 3. Wetterhexe. 5 Pferde liefen. Toto: 23, Platz: 12, 12.

Boxen.

Prenzel bleibt Meister. Seit etwa einem Jahre wartet die deutsche Boxsportgemeinde auf den Titelkampf um die deutsche Meisterschaft im Mittelgewicht. Aber am Freitag abend war es endlich soweit. Die Boxsportfreunde hatten sich wieder vollzählig eingefunden, denn der Berliner Sportpalast war von ungefähr 10 000 Personen besucht. Der Meister wog 139 Pfund, Milenz fünf Pfund mehr. Nach Anlegen der Bandagen und Handschuhe und den üblichen Anweisungen des Ringrichters ertönte endlich der Gong zur ersten Runde, die beide Kämpfer dazu benutzten, sich gegenseitig zu prüfen. Die zweite Runde brachte bei stürmischen Angriffen von Milenz heftigen Schlagwechsel. Kurz darauf mußte der Meister zur allgemeinen Ueberraschung den Boden auffuchen. Er erhob sich bei „9" wieder und unter atemloser Spannung des Publikums ging es weiter. Kurz vor Schluß der Runde war Prenzel abermals gezwungen, die schützenden Bretter aufzusuchen. Danach war der Sieg von Milenz eigentlich schon feststehend, man hatte aber nicht mit Prenzels Energie gerechnet. In der 3. Runde forcierte Milenz das Tempo und landete abermals. Prenzel wartete wieder bis „9", erhob sich wankend und beantwortete einen neuerlichen Angriff seines Gegners mit einem gut gezielten Kinnhaken, der Milenz zu Boden warf. Bei „8" ertönte der Gong. Die Spannung war bis zur Siedehitze gestiegen als die vierte Runde begann. Beide kämpften mit dem Mute der Verzweiflung und dabei trifft Prenzel rechts. Milenz sinkt unter ungeheurer Erregung der Massen zusammen. Noch schwankend erhebt er sich bei „8" als ihn ein genau auf die Kinnspitze gezielter kurzer rechter Haken abermals herunterreißt und von diesem Niederschlag kann sich Milenz nicht mehr erheben. Prenzel hatte den seit vier Jahren behaupteten Meistertitel in einem an dramatischen Momenten überaus reichen Kampf wiederum mit Erfolg verteidigt. Aus dem übrigen Programm ragte der Kampf Ziemdorf-Noack weit heraus. Beide lieferten sich über die angesetzten sechs Runden einen selten harten und erbitterten Kampf, dessen Richterspruch „unentschieden" lautete. Ein klarer Fehlspruch war das „Unentschieden" bei Naujocks-Czirson. Letzterer war ständig im Angriff, landete sicherer und genauer als der Meister, sodaß das Resultat den lebhaften Unwillen des Hauses auslöste. Auch der Weltergewichtsmeister Funke war in seinem Kampf gegen Conrad Stein nicht in Form. Da aber der Münchener viel zu flüchtig und unklar arbeitete, konnte Funke einen klaren Punktsieg über die acht Runden buchen. In dem über vier Runden unentschieden gegebenen Kampf Diackmann-Nönisch machte Ersterer den weitaus besseren Eindruck.

Kraftsport.

Die Ring- und Boxkämpfe der Kr. Sp. V. Deutsche Eiche am Sonntag vormittag hatten einen guten Besuch aufzuweisen. Sämtliche Vertreter des Veranstalters konnten ihren Kampf siegreich beenden, während im Hauptkampf der Ringer Brosowski (Kr. Sp. V. Hamme) dem Koblenzer Kreismeister und dritten deutschen Meister Buck (früher Deutsche Eiche Bochum) ein Unentschieden abrang. Sieger blieb im Ringen: Schneider gegen Staufenberg (Germania) nach 17 Minuten, Horn gegen Bub (Germania) nach 6,5 Minuten, Pamp gegen Reese (Hamme) nach 9 Minuten, Pelger gegen Lobel (Hamme) nach 5 Minuten. Im Boxen schlug Schmieding Brinkmann (Merkur Dortmund) nach Punkten, Bartischewski Meyer (Dortmund) nach Punkten. Stöcker zwang Wilthaus (Dortmund) zur Aufgabe.

Unterhaltung / Wissen / Leben

Professor Landois und sein Rauchopfer.

Von
Josef Winckler.

(Aus „Der tolle Bomberg".)

Seinen eigentlichen Brut- und Schlupfwinkel hatte Landois im Stiegerschen Lokal mit den kleinen Stuben am alten Fischmarkt. Hier versammelte er den allernächsten Freundeskreis, mit dessen Ideen und gelblichen Kontributionen er fortan unbeirrt nach seinen Zielen wirtschaftete, auf den er sich in allen kommenden Stücken verlassen konnte und dafür aus der Fundgrube eigener Weisheit und Phantasie zum besten gab.

Wie die Königin von Navarra einst an ihrem Hofe von jedem Günstling eine Liebesgeschichte erzählen ließ und so das Heptameron entstand, so ertrotzte auch Landois von dieser Runde allabendlich ein Döhnken, eine Schnurre, die sich allmählich um die Gestalt des „Frans Essink" zum unverfälschten Original des münsterschen Pfahlbürgers verdichteten, den unbewußt dies kleine Häuflein als eigenes Gesicht an sich trug.

Frans Essink ist aber kein reines Produkt der Fabulierungskunst, er hat wirklich existiert, ein Verwandter Landois', der vielbeschriene Erbonkel. Aber der fromme Mann vermachte allen Dukatensegen der Kirche, also ging's dem Zoologischen verloren — Grund genug, mit unsterblichem Haß noch über den Tod hinaus ihn zu verfolgen und der Lächerlichkeit der Mit- und Nachwelt preiszugeben! Grund genug, die volle Rache auszubaden und ihm aufzuhalsen, was immer an beschränkter Schrulle und eigensinniger Kleinverständigkeit Gott jemals in münsterschen Sauertöpfen zusammengebraut hat. Mit Zins und Zinseszinsen schlug denn Landois vom Toten reichlich Kapital, hat der einfältige Ohm ihm aus dem Fegefeuer noch den Geldbeutel reichen müssen und wahrlich gezahlt!

In diesem Kreise der unentwegt Getreuen begann Landois nun seine eigentliche Raucherei zu entfalten, ob zwar er früher das dampfende Kraut nicht vertragen konnte. Er brachte auch dieses Opfer zunächst aus reiner Geschäftsspekulation, der Unterhaltung wegen, der traulichen Nähe guter Zwiesprache, und hatte sich in der Wirkung nicht verrechnet. Es scheint dem Ahnungslosen oft nur wie Zufälligkeit, geringfügige Nebensächlichkeit, die jenes Fluidum geheimnisvoll wirkender Volkstümlichkeit zaubern, aber gerade dahin webte und wirkte Landois mit dem untrüglichsten Instinkt. Wie die Attribute der Heiligen, die Insignien der Könige unterschätzte er nicht mythenbildende Macht der Embleme und wählte mit feiner Absichtlichkeit das Symbol behaglicher Spießerherrlichkeit — mit der langen Pfeife als Zepter regierte er ganz Münsterland! Es gab kein zweites Zeichen, in dem er siegreicher erscheinen konnte!

Darum rauchte er bald nicht nur im Kutschwagen, sogar während des Essens unter den einzelnen Gängen, zwischen Messer und Gabel und Löffel — immer schnell ein kleines Züglein, unzertrennlich von seiner weichselhölzernen Minerva. Er kaute das hörnerne Mundstück bis zum letzten Knoten fort, so daß er fast aus dem Rohre selber schmauchte, und es ward wahrlich kein appetitlicher Anblick. Die Lüllen unten im Pfeifensack goß er einfach unter den Tisch, und als Pfeifenstopfer gebrauchte er jeden Gegenstand, der ihm in die Finger geriet. Ja, er sprang im Biergarten plötzlich auf, rannte einem Hahn mit großer Geschicklichkeit nach, rupfte die größte Feder aus dem Schwanz und reinigte in großer Gemütsruhe das Pfeifenknie. Nur mit List und Gewalt konnte die Tafelrunde jene abstrapazierte Rauchruine ihm abspenstig machen und durch eine neue ersetzen. Und man erzählt, daß Landois sogar auf eine Hochzeit nach Bochum und von dort zu einer Rheinreise sie mitnahm, und als auf dem Bochumer Bahnhof sein Gepäck verladen wurde, habe ein ehemals münsterischer Gepäckträger eine sehr lange Pfeife auf dem Mantelsack verschnallt gesehen. Der gab sich sofort auf die Suche, entdeckte bald den kleinen Professor im Publikum und rief freudestrahlend: „Kiel, dat wüßt ick glieks; äs ick düsse Piepe saog, dao gong et mi düör'n Kopp: dat is gewisse Landois sine Piepe, nu sall he auk wull fülwst bold kuemmen!"

Ohne seine Pfeife war er verraten und verkauft und fühlte sich verwaist. In jeder Rocktasche steckte ein Päckchen Gebrüder Wagener, Litera L.

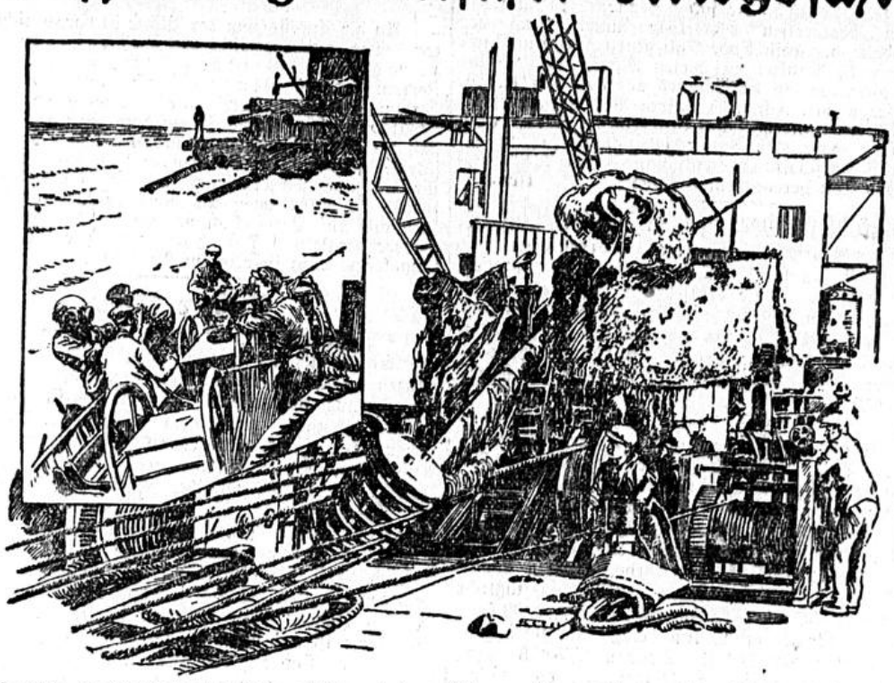
Eine geniale Idee ringelte aus dem Pfeifenkopf, er hielt wilde Reden voll Begeisterung und Bissigkeit, aber erst eine Stunde nach Mitternacht hatte er seine Gesellschaft im Tabaksbeutel beisammen — daß sie ihm ein Kapital vorstrecke, dreihundertfünfundsechzig lange Pfeifen zu kaufen! Für jeden Tag eine! Es war eine Menge, die alle Wände der Stube in stengeldichten Dschungel verwandelte.

Dann bot er durch öffentlichen Ausverkauf dreihundertvierundsechzig Pfeifen feil! Eine Riesenwolke stieg auf und lagerte über der ganzen Stadt. Kaum die Domtürme ragten heraus. Das war noch nie seit Kolumbus dagewesen!

Auf der Auktion liefen sämtliche Raucher der Stadt die Nasen krumm und das kühnlich Bezweifelte ward Ereignis: mehrere Waschkörbe voll Pfeifen wurden losgeschlagen! Landois versicherte, daß er sich nur mit großer Wehmut von ihnen trenne, als wenn ein Organist alle Orgelpfeifen verkaufen müsse — jede schmecke vorzüglich in vielen Jahren gewissenhaft durchgeprobt, bei guten Gelegenheiten einzeln mit Liebe behandelt, es wären Geschenke berühmter Gelehrten darunter, er hätte nur die Mundstücke erneuern und Rohre wie Köpfe in der Leipziger Manufaktur auffrischen lassen — auf jeder stände in roter Farbe H. L. . . Man überzeugte sich kopfschüttelnd. Und da sämtliche Pfeifen neu aussähen, also erstaunliche Pfeifen wären, und die Tischgenossenschaft schon eifrig bot, viele auch wohl den Ulk durchschauten, denn Landois gestand in ehrlicher Betrübtheit, er müsse schon zum Verkauf von Inventar schreiten des Zoologischen zulieb — kurz: er erlöste fünf Mark pro Stück mehr als im Laden, eine Summe, die noch fehlte, ein Kamel anzuschaffen.

Um noch auffälliger zu erscheinen, legte Landois seine später unsterblich originelle Zunfttracht sich an: hohen Zylinder zur langen Pfeife und bei schmutzigem Wetter blank gescheuerte Holzschuhe.

Die Hebung deutscher Kriegsschiffe.



Die deutsche Hochseeflotte, die bekanntlich nach dem Waffenstillstand in Scapa Flow eingeschlossen und von der Besatzung freiwillig versenkt wurde, soll gehoben und für Handelszwecke verwendet werden. Seit Wochen sind die Taucher und Bergungsfahrzeuge einer englischen Firma an der Arbeit. Nach den Berichten der Taucher sind die Wracks meterdick mit Tang und Algen überwachsen. Für die Hebung der großen Schiffe besteht wenig Aussicht, mit Ausnahme des „Hindenburg". Auf einem unserer Bilder sieht man einen Taucher, der eben aus dem Hebungsboot absteigt. Das Schlachtschiff ist bereits halb gehoben. Kleinere Fahrzeuge sind schon zutage befördert. Auf unserem Bilde taucht die Brücke eines Zerstörers aus dem Wasser auf. Die Hebezeuge sind deutlich zu erkennen.

Der Weg durchs Korn.

Von
F. Schrönghamer, Heimdal.

Sommersonntagnachmittag.

Das Dorf liegt in Stille und Sonne.

Nur das Rollen der Kugel auf der wildweinumsponnenen Kegelbahn rumort im Geräume wie Nachhall vertobender Wetter.

Und in der urväterlichen Waldbauernstube tickt und takt die Wanduhr so eintönig, daß die gute Mutter über dem heiligen Buche einnickt, das sie vor sich auf dem alten Ahorntische aufgeschlagen hat. Die Brillengläser geistern vor den schlafmüden Augen über den verschwimmenden Buchstaben, die eigentlich Frohbotschaften, Hohe Psalme und fromme Legenden sind.

Aber Mutter weiß sie schon auswendig.

Wenn man fünfzig Sommer lang allsonntäglich über dem nämlichen Buche sitzt, bis die Buchstaben sich wirren im nahenden Schlaf des Müdeseins . . .

Und Mutter betet in Träumen mit Erzengeln, psalmodiert schlafnickend mit König David, erbaut sich an gewaltigem Prophetenwort und öffnet ihr Herz den Heilandslehren von der Bergpredigt: „Selig sind, die . . .

Bis ihr in währendem Nicken die Brille von der Nase gleitet und der Schlaf für ein Weilchen verfliegt.

Dann liest sie drei, vier Sekunden offenen Auges und nickt wieder ein.

Da nimmt Vater den sommerlichen Strohhut vom Herdgestänge.

Wir gehen durch den schweigenden Hof zum Hohlweg hinaus, der hinter dem Dorfe ins Feld führt.

Die Hände auf dem Rücken, schlendern wir bald in Sonne, bald in Schatten.

Auch der gute Vater nickt im Schreiten wie Mütterlein daheim über ihrem Buche.

Mir scheint, er schläft im Gehen. Oder er ist innerlich so versonnen und gesammelt, daß er den Eindruck eines Traumwandlers erweckt.

Hoch und still schreitet der alte, immer noch aufrechte Mann, der mein Vater ist, vor mir her auf einem Wege, den er seit fünfzig Jahren und länger jeden Sonntagnachmittag wandelt.

Diesen Weg könnte er als Blinder gehen.

Den Weg durch's Korn . . .

Ein halbes Jahrtausend und länger geht immer ein Vater meines Geschlechtes mit einem Sohne diesen Weg durch's Korn am Sommersonntagnachmittag.

Ich fühle es wohl: die Väter, Vorväter, Urväter schreiten schemenhaft vor uns her auf dem Weg durch's Korn. Es ist ein heiliger Weg.

Die Ufer der Ewigkeit grüßen und glänzen an den schmalen Rainen, die unser Fuß betritt.

Und die Aehren neigen sich in Andacht vor dem stillen Zug der Lebendigen und Toten, die aus demselben Fleck Erde Brot genommen, Kraft gesogen von Geschlecht zu Geschlecht.

Wie in einer Heerschau über die Mühen des Werktags, die sich in goldene Früchte wandeln, gehen wir den Weg durch's Korn, kopfhoch überschwankt von den grüßenden, singenden Sommerähren.

Am Wegesende nimmt der alte Vater den Strohhut vom Haupte. Und seine Lippen bewegen sich leise wie in Andacht.

In den Lüften ist ein Klirren und Sirren, als käme Antwort von oben, nur dem Herzen hörbar: die Väter, Vorväter, Urväter grüßen und winken aus ewigen Weltenräumen.

Am Wege durch's Korn vereinigen sich die Gewesenen, die Heutigen, die Kommenden.

Ein Söhnlein blüht mir in der Wiege.

Sobald es laufen kann, gehe ich mit ihm den Weg durch's Korn, führe ich es der sommerstillen Feldbreite zu, die einem Geschlechte Brot und Kraft gespendet seit einem halben Jahrtausend.

Segnend hebe ich die Hand über das Aehrengewoge im Sonnengold.

Und aus dem Halmenheere flüstert es leise: „Selig sind, die . . ."

Darf man sich öffentlich küssen?

Romanische und angelsächsische Zärtlichkeit.

Im „Newyork Herald" plaudert ein Mr. John F. Hanscom über die „brennende Frage", was für Unterschiede zwischen dem Kuß bei den Romanen und den Angelsachsen seien. Zu Kansas in den Vereinigten Staaten hat man nämlich die Entdeckung gemacht, daß ein langer Kuß, wie er in den Kinos gezeigt wird, eine Verletzung der Staatsgesetze und der Freiheit der Frau sei. Die Vermutung liegt nahe, daß man in Kansas noch niemals etwas von der schönen Königin Jeanne gehört hat, die vor Jahrhunderten in ihrem Rhoneschloß ihren Liebeshof hielt, zu dem die Troubadoure und Ritter stets Zutritt hatten. Heutzutage ist der amerikanische Reisende, der nach Frankreich und ganz besonders nach Paris kommt, erstaunt, um nicht zu sagen, betroffen, wenn er sieht, wie sich Franzosen und Französinnen in aller Oeffentlichkeit, in den Parkanlagen und auf den Boulevards den Hof machen. Sie halten sich in der belebtesten Umgebung an den Händen, und nicht nur im Grünen, sondern auch in den großen Kaffeehäusern sieht man Männlein und Weiblein eng umschlungen sitzen. Was soll aber erst der sittenstrenge Engländer denken, der aus einem Hotel an der Place de la Concorde heraustritt und die schreckliche Beobachtung macht, wie sich zwei durstige Liebespaare zu einem langen Kuß vereinigen. Freilich haben diese entsetzten Leute, so bemerkt Mr. Hanscom, keine Ahnung von den Regeln, die am Liebeshof der Königin Jeanne beobachtet wurden und die seitdem den Romanen in Fleisch und Blut übergegangen sind. Darf man sich nur zu Hause den Hof machen lassen? Oder darf man sich überall die Cour schneiden lassen? Darf ein Liebhaber oder ein Gatte seine Freundin oder seine Frau umarmen, auch wenn zufällig Fremde in der Nähe sind? Der Romane beantwortet diese Frage mit einem bestimmten Ja; denn die Liebe ist ihm das Leben selbst, und was gibt es Natürlicheres für einen Mann, als sich der geliebten Frau mit Zärtlichkeiten zu nahen, wenn es ihm Vergnügen macht oder wenn sie selbst liebesbedürftig ist! Der Angelsachse dagegen umarmt seine Frau mit gemessener Zurückhaltung und nur dann, wenn er weiß, daß er seine Würde nicht aufs Spiel setzt. Der Romane umarmt seine Frau, wann und wo es ihm gefällt. Dieser Unterschied der Temperamente hat nach Mr. Hanscom einen historischen Hintergrund. Einer der ersten Einwanderer, die nach Amerika kamen, schickte eines Tages seine Tochter zum Wasserholen an eine entfernte Quelle. Er glaubte, sie allein gehen lassen zu können, weil er ihr die Fähigkeit zutraute, sich selbst zu schützen. Daher rührt das freie und sichere Auftreten der jungen Amerikanerinnen von heute. Auf dem Festland dagegen haben die Troubadoure an den Liebeshöfen immer zu tun gehabt; das läßt das romanische Liebestemperament erklärlich erscheinen. Mr. Hanscom, so fügen die französischen Zeitungen ihrerseits hinzu, scheint mit einem gewissen Wohlgefallen die Pariser und Pariserinnen in zärtlichen Situationen zu beobachten; aber sollte er noch niemals einen Rundgang durch den Zentralpark von Neuyork oder den Hydepark in London unternommen haben? Dort hätte er feststellen können, daß es auch angelsächsische Liebeshöfe gibt mit oder ohne Troubadoure.

Neues aus aller Welt.

Haarmann in der Irrenanstalt. Durch Beschluß der Strafkammer in Hannover vom 15. August gemäß Paragraph 8 der Strafprozeßordnung ist auf Antrag von Sachverständigen angeordnet worden, daß der Angeklagte Haarmann zur Vorbereitung eines Gutachtens über seinen Geisteszustand nach der Provinzial-Heil- und Pflegeanstalt Göttingen übergeführt wird. Dieser Beschluß der Strafkammer läßt über die Frage der Zurechnungsfähigkeit nicht den geringsten Schluß zu. Die gerichtliche Untersuchung gegen Haarmann nimmt ihren Fortgang. Alle Ermittelungsversuche der Staatsanwaltschaft und der Polizei werden fortgesetzt. Die Ueberführung Haarmanns in die Heil- und Pflegeanstalt Göttingen ist bereits erfolgt. Es sind alle Maßnahmen zu seiner sicheren Verwahrung und Bewachung getroffen.

Sechs Schüler beim Indianerspiel erschossen. In Barrow im Hannoverschen veranstalteten Schulknaben ein Indianerspiel. Sie wußten nicht, daß die dabei verwendeten (von den Vätern „entliehenen") Revolver scharf geladen waren. Nachdem sie ihre Spielgenossen mit den Lassos gefangen und an Bäume gebunden hatten, gaben sie auf diese Schüsse ab und töteten zu ihrem Schrecken nicht weniger als sechs Schulkameraden.

Die Ueberschwemmungskatastrophe in Leipzig. Das Unwetter am Freitag hat für Leipzig einen Rekord insofern gebracht, als die Niederschlagmenge nach dem geophysikalischen Institut 115,3 Liter auf das Quadratmeter ergibt, während bisher die Höchstmenge 75 Liter im Oktober 1889 betrug.

Die Ueberschwemmung im Vogtland. Durch die niedergegangenen wolkenbruchartigen Regenmassen sind weite Teile des Vogtlandes und der angrenzenden thüringischen Gegenden vollständig unter Wasser gesetzt worden. Alle Bäche und Flüsse sind über die Ufer getreten und führen Zäune, Baumstämme und Hausrat mit sich. Viele Fabrikgebäude sind vollständig unter Wasser gesetzt und die Benutzung der überschwemmten Arbeitssäle und Arbeitsmaschinen ist völlig unmöglich. Der angerichtete Schaden ist ganz erheblich. Seit ungefähr 21 Jahren ist in hiesiger Gegend ein Hochwasser von ähnlicher katastrophaler Ausdehnung nicht vorgekommen.

Eine Luftpostlinie Stockholm-Berlin. Aus Stockholm wird berichtet: Es wurde beschlossen, eine Luftpostlinie Stockholm-Berlin einzurichten, die am 18. August eröffnet werden soll. Am Abend dieses Tages wird je ein Apparat nach beiden Richtungen aufsteigen.

Schreckenstat eines Wahnsinnigen. In Marseille hat ein russischer Sekretär, Alexander Werkogliadow in einem Anfall von Wahnsinn seine Frau und seine beiden Töchter mit einem Beil erschlagen und sich dann selbst erschossen. Der Sekretär wohnte seit kurzem in Marseille und ist infolge von Nahrungssorgen wahnsinnig geworden.

Weitere Erdstöße in Japan. Nach einer Reutermeldung wurden am Freitag früh in Tokio fünfzehn schwere Erdstöße verspürt, die am schwersten in den nördlichsten Distrikten waren. Es soll jedoch nur wenig Schaden angerichtet worden sein.

Heitere Ecke.

Bayreuth.

Bei den früheren Bayreuther Festspielen war es üblich, ortseingesessenen Handwerkern einen Nebenverdienst zu verschaffen, indem man sie als Kleiderverwahrer oder Logenschließer für drei Mark den Abend beschäftigte. Diesmal kam man, aus Sparsamkeit, auf den alten Brauch nicht zurück — sehr zum Unwillen der „alten Garde" der Bayreuther Handwerksmeister. Einer von ihnen beklagte sich denn auch öffentlich in einer Zuschrift an ein Bayreuther Blatt. Die falsche Sparsamkeit, erklärte der Meister, sei ganz und gar nicht im Sinne Wagners, dessen „Meistersinger" doch mit der schönen Mahnung schlössen: „Ehrt eure deutschen Meister" . . .

Es war noch Königszeit, Siegfried Wagner, so wird erzählt, hat es erreicht, dem Chef des königlich bayrischen Zivilkabinetts persönlich seine Bitte um Erhebung in den Adelsstand vortragen zu dürfen. Der Mittelsmann äußert sich unbestimmt. Als er den Erben verabschiedet hat, wendet er sich lächelnd an einen Begleiter: Ein begreiflicher Wunsch . . . Auch mir ist „Siegfried" von Wagner weit lieber als Siegfried Wagner.

DUNLOP
CORD
beherrscht die Straße.
Jeder Kenner weiß:
die We.tmarke bürgt für Qualität!

Würmer beseitigt radikal „Westmark"-Wurmtabletten und Salbe. Verlangen Sie ausdrücklich »Westmark« in Ihrer Apotheke; falls dort nicht vorrätig, durch Nachnahme, für Erwachsene Mk. 3.50, Kinder Mk. 3.—, von der Adler-Apotheke am Markt, M.-Gladbach. IL 275

Hausfrauen!
verlangt Marke „Magev"
das anerkannt gute und preiswerte vierfache Ob ergarn

Seife bleibt Seife sie kann niemals durch Parforcemittel und Zauber-Chemikalien ersetzt werden, wenn es darauf ankommt, Ihren wertvollen Wäschebestand, die Wollsachen usw. zu schonen und lange zu erhalten. Schnellwäsche und Schnellbleiche geht allemal auf Kosten der Gewebe, das ist wissenschaftlich erwiesen und auch ganz natürlich. Ihre gute, teure Wäsche geht dabei allzubald in die Brüche. Eine hervorragende **reine Seife,** die **jeden** Stoff, ob weiß oder farbig, glänzend reinigt und schont die empfindlichen Farben frischt, Wolle und Baumwolle weich erhält und nicht verfilzt, ist die seit nun über 30 Jahren von allen erfahrenen sparsamen Hausfrauen gerühmte **weiße LUHNS Salmiak-Terpentin-Kernseife** mit rotem Kreuzband. LUHNS stellt das Vollkommenste dar, was sich nach alten Erfahrungen an feiner Wäsche-Wasch-Kernseife überhaupt herstellen läßt. Deswegen auch ist **LUHNS Salm.-Terp.-Kernseife** aus LUHNS Seifenfabrik, Barmen, in jedem Geschäft zu haben, wo im Schaufenster sichtbar. Für Wiederverkäufer auch bei den altbekannten Grossisten.

Vertreter: Emil Teumer, Bochum, Telephon 1204.

Handel / Gewerbe / Industrie.

Die Wirtschaft des Auslandes.

Angesichts der Londoner Verhandlungen, in denen wirtschaftliche Fragen eine hervorragende Rolle spielen, ist es vielleicht nicht uninteressant, einmal zuzusehen, wie es mit der Wirtschaft der dort hauptsächlich beteiligten Staaten augenblicklich aussieht. Vielleicht wird dadurch diese oder jene der dort getroffenen Abmachungen für den ferner Stehenden verständlicher.

Wir haben bereits in unseren wöchentlichen Wirtschaftsübersichten darauf hingewiesen, daß es nicht nur mit uns, sondern auch mit den sogenannten Siegerstaaten wirtschaftlich nicht aufs beste bestellt ist. Vor allem England befindet sich nach wie vor in einer recht erheblichen Wirtschaftskrise. Es ist bekannt, daß gerade die jetzige Arbeiterregierung, der dieses Problem natürlich besonders nahe liegt, zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit die größte Mühe aufwendet. Das große Wohnungsbauprogramm, das ihr bereits eine Niederlage im Parlament eingetragen hat, ist u. a. darauf zurückzuführen, daß die Regierung mit seiner Durchführung ein grundlegendes Mittel zur Bekämpfung der steigenden Arbeitslosigkeit gefunden zu haben glaubt. Die Erwerbslosigkeit in England, die zeitweilig auf zwei Millionen emporgeschnellt war, beträgt jetzt noch nach vorsichtiger Schätzung 1¼ bis 1½ Millionen oder 10 Prozent der gesamten Arbeiterschaft, wofür jährlich an Erwerbslosen-Unterstützung etwa 60 Millionen Pfund Sterling aufzuwenden sind. Eine solche Belastung kann sich auf die Dauer auch ein so reiches Land wie England nicht leisten.

Auch die Außenhandelsstatistik weist ein bedenkliches Anwachsen der Einfuhr-Ziffern auf. Von April bis Mai dieses Jahres beispielsweise ist eine Steigerung der Einfuhr von 86,2 auf 122,1 Millionen Pfund Sterling eingetreten, während die Ausfuhr nur eine solche von 62,9 auf 70,3 Millionen im gleichen Zeitraum aufzuweisen hatte. Daß es in England angesichts solcher Zahlen noch Wirtschaftspolitiker gibt, die dem armseligen Deutschland die Schuld an diesem Niedergang zuschreiben, ist unsinnig, aber wahr. Und doch war der Warenexport Deutschlands nach England und anderen Staaten während der Inflationszeit nur ein sinnloses Verschleudern, das gerade uns wirtschaftlich erst recht auf den Hund gebracht hat.

Nicht viel besser als in England sieht es auch im gelobten Lande des Dollars, in Amerika, wirtschaftlich aus. Die „Newyork Times" vom 20. Juli plaudert darüber einiges aus. Sie spricht von einem nicht wegzuleugnenden Niedergange auf fast allen Marktgebieten. Die nach außen hin zur Schau getragene Blüte der amerikanischen Wirtschaft wird eine Scheinblüte, die veröffentlichten Handelsziffern werden „Treibhausziffern" genannt, die lediglich aus politischen Gründen aufgemacht werden. Man sieht hier recht deutlich, daß auch ein Ueberfluß an Gold volkswirtschaftlich nicht immer ein Segen ist. Das bekannte Eisenfachblatt „Iron Age" verrät uns, daß die Roheisenerzeugung im Monat Juli in Amerika 1 785 000 Tonnen gegen 2 126 221 Tonnen im Juni betragen hat und gegen 3 680 000 Tonnen im Juli 1923. Am 31. Juli waren in Amerika 144 Hochöfen im Feuer gegen 164 am 31. Juni und gegen 297 Hochöfen im Juli 1923. Nach den letzten Berichten des Arbeitsministeriums der Vereinigten Staaten war die Arbeitslosigkeit in den Textilfabriken im Mai 1924 um 22,4 Prozent, in der Baumwollindustrie um 31,3 Prozent größer als im Mai 1923. Selbst der Automobilkönig Ford hat nach einem Bericht der „Köln. Zeitung" aus Washington von Anfang August dieses Jahres schon vor Wochen die fünftägige Arbeitswoche eingeführt, wobei diejenigen Arbeiter ohne Erbarmen entlassen worden sind, welche an einem bestimmten Tage bei der Arbeit nach Schnaps rochen. Alles das sieht allerdings nicht nach einer wirklichen Blüte der Wirtschaft aus.

Ein weiterer Vertragsgegner von uns auf der Londoner Konferenz, Belgien, hat gleichfalls, wie auch wir, unter großer Arbeitslosigkeit zu leiden. Feierschichten sind an der Tagesordnung, und man wartet auch dort mit Ungeduld auf die Besserung, die nach London kommen soll. Die Verkaufspreise in der dortigen Eisenindustrie liegen unter den Gestehungskosten, und man sieht sich hilfesuchend nach einer festen Verkaufsvereinigung, einem belgischen Stahlwerksverband, um, den aber wieder die luxemburgischen Werke, die aus naheliegenden Gründen besser daran sind, nicht mitmachen wollen. Die Preise für das marktgängigste Roheisen, die gestern 380 Franken für 1000 Kilogramm betrugen, sind heute um 5—10 Franken niedriger. Die Werke leiden unter Auftragsmangel, und die Arbeitslosenziffer steigt infolgedessen auch dort.

Verhältnismäßig am besten ist noch Frankreich daran, weil seine Industrie sich aus dem Ruhrgebiet billig mit Rohstoffen versorgen konnte. Die von uns vor einiger Zeit mitgeteilten steigenden Ausfuhrziffern sind allerdings mit Vorsicht zu genießen. Sie sind größtenteils eine Folge des Frankensturzes. Aber auch trotz der Besserung des Frankens herrscht in Frankreich, wie übrigens überall auf der Welt, nach wie vor eine erhebliche Teuerung, die sich vor allem in den stetig steigenden Brotpreisen bemerkbar macht. Auch der Großhandelsindex weist Ende Juli gegen Mai eine Steigerung von 35 Punkten bei vielen Waren auf, die inzwischen schon um ein Erkleckliches überholt sein dürfte.

So sehen wir, daß auch unsere Vertragsgegner in London ein nicht unerhebliches Interesse an einer Neubelebung der Weltwirtschaft haben, die sie selbst durch Ausschaltung Deutschlands vom Weltmarkt zum großen Teil hervorgerufen haben. **Dr. J.**

Die Ruhrkohlenförderung vom 3. bis 9. August.

Nach vorläufigen Berechnungen wurden in der Woche vom 3. bis 9. August im gesamten Ruhrgebiet (ohne die von der Regie betriebenen drei Zechen und zehn Kokereien) in sechs Arbeitstagen 1 824 191 Tonnen Kohle gefördert (auf das besetzte Gebiet entfallen davon 1 687 807 Tonnen) gegen 1 795 253 in der vorhergehenden Woche bei sechs Arbeitstagen (besetztes Gebiet 1 650 454 Tonnen). Die Kokserzeugung stellte sich vom 3. bis 9. August auf 372 126 Tonnen (besetztes Gebiet 340 085) in sieben Tagen (in Kokereien wird auch Sonntags gearbeitet) gegen 374 776 (besetztes Gebiet 344 007) in der vorhergehenden Woche. Die arbeitstägliche Kohlenförderung — immer ohne die besetzten Betriebe — betrugen in der Woche vom 3. bis 9. August im gesamten Ruhrgebiet 304 032 Tonnen (gegen 299 209 in der vorhergehenden Woche und 368 681 Tonnen im Jahre 1913), die tägliche Kokserzeugung 53 161 Tonnen (53 539 bezw. 62 718). Im besetzten Gebiet ergab sich eine arbeitstägliche Kohlenförderung von 281 301 Tonnen (275 076 bezw. 348 586) und eine tägliche Kokserzeugung von 48 584 Tonnen (49 144 bezw. 56 338).

Der Lothringenkonzern im Harzgebiet.

In der Gegend zwischen Blankenburg und Rübeland ist der Bergbau schon seit Jahrhunderten betrieben worden. Noch vor einigen Jahrzehnten waren im Blankenburger Bezirke einige Hochöfen vorhanden, in denen bis zu 70 000 Tonnen Erz im Jahre verhüttet wurden. Später erschien die Verhüttung nicht mehr wirtschaftlich, die Hochöfen wurden abgebrochen und die geförderten Erze gingen zumeist nach Oberschlesien. Vor einigen Jahren begann in Blankenburg der Märkisch-Westfälische Bergwerksverein in Letmathe, in dessen Besitz die Harzer Werke samt den Bergwerksfeldern inzwischen übergegangen waren, mit umfangreichen Aufschließungsarbeiten. Diese Arbeiten hatten ein so günstiges Ergebnis, daß sich die Bergbau-A.-G. Lothringen, in deren Besitz sich die Aktien des Märkisch-Westfälischen Bergwerksvereins befinden, entschloß, die Erzförderung wieder in großzügiger Weise in Angriff zu nehmen und zu diesem Zwecke einen 2600 Meter langen Förderstollen zu bauen. Gleichzeitig wurde auf der Schachtanlage „Braune Sumpf" ein Tiefbauschacht eingehauen, der zunächst bis auf 180 Meter Teufe getrieben und mit dem Stollen zum Durchschlag gebracht werden soll. Von entscheidender Bedeutung schien es weiter, die noch anstehenden Eisenerze, schätzungsweise 8 bis 10 Millionen Tonnen Eisenstein, nicht mehr zu verfrachten, sondern an Ort und Stelle zu verhütten. Diese Erwägungen führten die Bergbau-A.-G. zu dem Entschlusse, in Blankenburg am Harze ein Hüttenwerk zu errichten, zumal die Koksbasis durch die im westfälischen Kohlenrevier liegenden Zechen des Lothringen-Konzerns mit einer Jahresbeteiligung von 5 Millionen Tonnen im Rheinisch-Westfälischen Kohlen-Syndikat unbedingt gesichert war. Außerdem vollzog sich gerade noch in letzter Zeit eine enge Verbindung mit der Hannoverschen Maschinenbau-A.-G (Hanomag), so daß auf diese Weise eine Verbindung mit der Verfeinerungsindustrie hergestellt worden war. Die Bergbau-A.-G. Lothringen plant zunächst die Errichtung von zwei Hochöfen und den endgültigen Ausbau von vier Oefen. Daneben soll eine Zementfabrik für die Erzeugung von 200 000 Tonnen Hochofenzement errichtet werden. Ein Stahlwerk mit Stahlformgießerei soll allmählich für eine Erzeugung von monatlich 10 000 Tonnen Stahl ausgebaut werden. Ein Walzwerk soll die Stahlblöcke zu den verschiedensten Handelswaren auswalzen. Die bei dem Hochofenbetrieb erhaltenen Gase sollen in Gasmaschinen zur Erzeugung von elektrischer Kraft ausgenutzt und diese voraussichtlich dem eigenen Betrieb, Ueberschüsse gegebenenfalls auch dem allgemeinen Absatz zugeführt werden. Um diese Pläne durchführen zu können, hat das Werk mit der braunschweigischen Regierung Verhandlungen wegen Geländeankauf eingeleitet. Es ist in Aussicht genommen, den braunschweigischen Staat am Produktionszins zu beteiligen. Bei der braunschweigischen Regierung scheint nach dem „Hannov. Anz." Neigung zu bestehen, den Plänen dieses Werkes zu folgen.

*

An die Ausführung der Pläne ist vorab nicht zu denken. Das Schwergewicht des Lothringen-Konzerns liegt in Gerthe-Bochum. Der Bau eines Zechenhafens in Bladenhorst, und damit in Verbindung die Herstellung eines Schienenstranges von Gerthe nach dem Kanal scheint doch darauf hinzudeuten, daß der Lothringenkonzern zunächst seine Basis zu verstärken gedenkt. Es bestehen auch Pläne über industrielle Neuanlagen in Bochum und Gerthe, die, sobald die Ruhrfragen ins Reine gekommen sind, eher Aussicht auf Verwirklichung haben dürften, als die Harzer Projekte. Das Eisen geht zur Kohle — der umgekehrte Weg ist nur ein Notbehelf. **

Berliner Börse.

* **Börsenruhetag.** Am Börsenruhetag am Samstag machte sich im Verkehr von Büro zu Büro im ganzen keine Aenderung gegenüber der Tendenz am Freitag bemerkbar. Die Ereignisse in London scheinen nunmehr vor einem definitiven Abschluß zu stehen. In einigen Kreisen ist man immer mehr der Auffassung, daß ein günstigeres Ergebnis kaum zu erzielen sei. Von mancher Seite sieht man sogar die Besetzung bis 15. August 1925 als weniger schreckensvoll an. Im großen und ganzen ist man trotz aller Aufmunterungsversuche nicht allzu optimistisch, weil die Auflegung der Reparationsanleihe nach der jüngsten Version jedenfalls vor dem Februar nächsten Jahres kaum erfolgen dürfte. Die Haltung der Börse ist auf allen Gebieten unverändert. Paris und London sind auf den Plätzen stark behauptet. Der Rentenmarkt lag wie am Freitag stiller. Am Goldmarkt war außer Abschlüssen für tägliches Geld nichts zu hören.

Vom Geldmarkt.

* **Reichsbank-Ausweis.** Nach Abwickelung des Ultimobedarfs zeigten sich in der ersten Augustwoche bei der Reichsbank bereits wieder kleine Rückflüsse an Zahlungsmitteln. Wie der Ausweis der Bank vom 7. d. M. ergibt, sind 9,6 Trillionen Mark an Reichsbanknoten und 35,8 Millionen Rentenmark an Rentenbankscheinen in die Kassen der Bank zurückgelangt. Der Banknotenumlauf nahm infolgedessen auf 1201,4 Trillionen Mark, der Rentenmarkumlauf auf 1797 Trillionen Rentenmark ab. Die Bestände der Reichsbank an Rentenbankscheinen erhöhten sich dementsprechend von 268 auf 303,8 Millionen Rentenmark. Im wesentlichen im Zusammenhang mit dieser Entwicklung nahmen die fremden Gelder der Bank in der Berichtswoche wieder zu, und zwar im ganzen um 55,6 auf 798,6 Trillionen Mark; die Zugänge entfielen ausschließlich auf die privaten Guthaben. Die gesamte Kapitalanlage ging von neuem geringfügig zurück; sie ermäßigte sich um 6,1 auf 1931 Trillionen Mark. Die in Papiermark gewährten Wechsel- und Lombardkredite dehnten sich zwar um 17,9 auf 856,2 Trillionen Mark aus, dagegen nahmen die Rentenmarkkredite um 23,6 auf 998,7 Millionen Rentenmark ab.

Aus den Industriegesellschaften.

* **Stahlwerke Becker in Willich.** Der Aufsichtsrat hat beschlossen, zum 10. September, vormittags 11 Uhr, eine außerordentliche Hauptversammlung nach Willich einzuberufen. Die Tagesordnung sieht vor: 1. Bericht über die Vermögenslage vom 31. Dezember 1923. 2. Bericht über die Lage des Unternehmens, 3. Stand der Sanierung. 4. Beschlußfassung über Regreßansprüche wegen schuldhafter Schädigung der Gesellschaft. 5. Verschiedenes. Die fristlose Entlassung des Vorstandsmitgliedes Dr. Mundt wurde in der Aufsichtsratssitzung beschlossen, auch die verschiedenen Sanierungsprojekte standen zur Erörterung. — Es ist zu hoffen, daß nunmehr die Aktionäre endlich volle Klarheit über den Stand des Unternehmens und der Sanierungspläne erhalten. Wenn auch der Aufsichtsrat eine langsame und ruhige Abwickelung für alle Interessenten für vorteilhaft ansieht, so hat doch der Aktionär vor allen Dingen Anspruch auf eine unzweifelhafte Aufklärung über die Lage.

* **Henschel & Sohn, G. m. b. H., Kassel — Essener Steinkohlen Berg- und Hüttenwerke, A.-G.** Die Firma Henschel & Sohn, G. m. b. H. in Kassel, verbreitet zu der letzten Mitteilung der Verwaltung des Essener Steinkohlen Berg- und Hütten-A.-G. folgende Darlegung: „Wir haben bisher zu den Presseäußerungen über den Streitfall zwischen der A.-G. Essener Steinkohlen und Berg- und Hüttenwerke und unserer Firma geschwiegen, weil sie augenscheinlich nicht von der Verwaltung der A.-G. ausgingen. Wir selbst stehen ihnen vollkommen fern. Die jetzige Veröffentlichung der „Essener Steinkohlen" zwingt uns aber, aus unserer Zurückhaltung herauszutreten, denn die Veröffentlichung verschweigt, daß die Verhandlungen über die für beide Teile u. E. vorteilhafte Konzernbildung in Wahrheit durch unterzeichnete Verträge vom 10. Januar 1924 zum Abschluß gekommen und in der Generalversammlung vom 6. Februar 1924 als endgültig abgeschlossen bekannt gegeben wurden. Diese Verträge wurden aber von der „Essener Steinkohlen" ohne Befragung der Aktionäre plötzlich für ungültig erklärt. Daß dieses Vorgehen der Verwaltung im Interesse der Aktionäre liegt, wird von uns und auch anderen Aktionären bestritten. Ueber die Gültigkeit der Verträge werden die Gerichte zu entscheiden haben, vor denen gegenwärtig die Prozesse schweben und deren Richterspruch wir nicht scheuen."

* **Benz & Co., Rheinische Automobil- und Motorenfabrik, A.-G. in Mannheim.** In der Hauptversammlung waren durch 39 Aktionäre insgesamt 888 925 Aktien vertreten. Die Regularien wurden einstimmig genehmigt. Mit Rücksicht auf die gegenwärtige ungeklärte Lage der wirtschaftlichen Verhältnisse und deren Unsicherheit habe die Gesellschaft von der Aufstellung eine Goldbilanz vor der Hauptversammlung Abstand genommen. Der rechnungsmäßige Ueberschuß von 39 671 Billionen Mark wurde vorgetragen und Vorstand und Aufsichtsrat Entlastung erteilt.

Von den Warenmärkten.

Amtliche Produktennotierungen.

(Preise in Billionen!) Berlin, 16. August 1924.

1000 kg ab Stat.		100 kg ab Stat.	
Weizen märk.	200—215	Raps	3.10—3.20
Roggen märk.	144—150	Viktoriaerbsen	25.00—31.00
Sommergerste	203—213	Kleine Erbsen	16.00—20.00
Hafer märk.	160—170	Futter-Erbsen	14.00—16.00
schlesische	—	gelbe Lupinen	17.00—18.00
Mais, La Plata ab Hamburg	—	Seradella alt	—
Weizenmehl 1)	27.00—28.25	Rapskuchen	12.50—12.60
Roggenmehl 1)	21.75—24.00	Leinkuchen	22.00
Weizenkleie 1)	11.20—11.30	Trock. Schnitzel	10.20—10.40
Roggenkleie 1)	10.90—11.00	Torfmelasse	7.80—8.00
		Kartoffelflocken	24.50

(1 Für 100 kg brutto einschl. Sack in Goldmark.

In Uebereinstimmung mit der festen Haltung Amerika fand hier im Produktenverkehr für Brotgetreide, Hafer und Gerste eine Preiserhöhung statt. Die vorliegenden billigen Offerten sind zurückgezogen bezw. erhöht worden. Das Geschäft nahm aber größeren Umfang nicht an.

s. **Dortmunder Pferdemarkt.** Auf dem Pferdemarkt waren 98 Pferde aufgetrieben. Zum Verkauf standen 50 Wagen aller Art. Der Handel war langsam. Es wurden bezahlt für Arbeitspferde I 1000—1400 Mk., II 700—1000 Mk., III. 300—700 Mk., Fohlen waren nicht aufgetrieben. Besucherkarten wurden 250 ausgegeben. Der nächste Markt findet nicht am 22. August, sondern am 5. September statt.

* **Altenessener Schweinemarkt vom 16. August.** Es waren aufgetrieben 2540 Schweine. Es wurden im Engroshandel bezahlt für Ferkel im Alter von 6 bis 8 Wochen 8 bis 14 Bill. Mk., von 8 bis 12 Wochen 14 bis 21 Bill. Mk., von 12 bis 15 Wochen 21 bis 30 Bill. Mk., Faselschweine über 15 Wochen 30 bis 55 Bill. Mk. Das Geschäft verlief langsam.

* **Messingpreiserhöhung.** Infolge der erheblich gestiegenen Rohmetallpreise wurden die Grundpreise für Messingbliche auf 168 Goldmark und für Messingstangen auf 135 Goldmark ab 16. August vom Messingverein in Köln festgesetzt.



SATYRIN gegen Nervenschwäche, Erschöpfungszustände, Neurasthenie und vorzeitige Alterserscheinungen. Ein anregendes und kräftigendes Hormon-Yohimbin-Präparat. Fachärztlich begutachtet und empfohlen. Einzel- und Kurpackung. In jeder Apotheke erhältlich.

Pece Seifen-Flocken Pece Seifen-Extrakt



Küppersbusch-Herde
Senking-Herde
Die größte Auswahl!
Die niedrigsten Preise
bei günstigsten
Zahlungsbedingungen!
Heinrich Heiland
Herdgroßlager
Bochum, Brückstraße 21

Nur für Wiederverkäufer!
Soeben eine Ladung
la. Plockwurst
la. Gervelatwurst
garantiert schnittfeste Ware eingetroffen.
PAUL KOCH,
Schell- und Pieperstraßen-Ecke, Eingang Pieperstr. Telefon 828
a2547

Ibbenbüren i. Westf.
(Teutoburger Wald)
an der Bahnstrecke Rheine-Osnabrück.
Luftkurhotel Waldfrieden
Hotel und Pensionen, Sommer und Winter geöffnet. Vornehmstes Haus am Platze. Herrlich gelegen am Südabhange des Berges. Ruhige Lage. Eigene Wald- u. Parkanlagen. Licht- und Sonnenbäder. Bäder im Hause. Erstklassige Verpflegung. Für die Nachsaison ermässigte Preise.
Telephon 52 — 10 Minuten vom Bahnhof.
Besitzer W. Vogt. a3028

Bochumer Konservatorium
(Leitung: Kgl. Musikdirekt. Arno Schütze)
Kanalstrasse 27, Fernsprecher 484.
Unterricht in allen Fächern
vom ersten Anfang bis zur künstlerischen Reife für Musikliebhaber u. Berufszwecke. Musiklehrer-Seminar, Rezitations- und Sprech-Unterricht: Dr. Werner Kurz. Violinausbildungsklasse: Konzertmeister Treichler. Violincello: H. Grumpt vom Städt. Orchester.
— Eintritt jederzeit. —
Bürostunden von 9—1 und 3—7 Uhr.

Grösste Auswahl am Platze
in nur guten Herren- und Damen-
Motor-Rädern
Marken: Stoewer, Greif, Cito, Allright, Special
von 85 Bill.-Mk. an.
Nähmaschinen, versenkbar. 130 Bill.-Mk
Bequeme Teilzahlung.
Röder, Fahrradhaus, Hellweg 20

Klavierreparaturen,
Befilzungen, Besaitungen, Stimmungen auf 3 Monate Ziel.
Lager sämtlicher Bestandteile für Piano, Flügel und Harmonium.
Kuenemann, Alleestr. 55

Der Kaufmann:
TRIUMPH
Immer vom Besten das Beste
E. Trautmann, Pieperstr. 2, Ladeneing. Kattlingerstr. Tel. 2174
Reparatur-Werkstatt für alle Systeme.

Kaffee Hackert
Bochum, Hellwegstraße 1
gegenüber der Feinbäckerei und Konditorei
Diese Woche Spezialität:
** Holländer Torte **

Zurückgekehrt!
Dr. A. Nagel,
Bochum-Grumme.
a3029

Ann.-Exped. Erlenkämper & Cie.,
Wilhelmsplatz 8 Fernsprecher 2770
vermittelt Inserate für alle Zeitungen und Zeitschriften. Originalpreise
Fachm. Rat Entwürfe kostenfrei

Grundstück
(nicht unter 100 Ruten groß), mögl. in der Altstadt,
zu kaufen gesucht.
Angebote unter K. W. 1248 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

3 junge, schwere Gänse
umstd. zu verk. Castroperstr. 229, Seiteneingang.

Gebr., gut erh. Sport- u. Liegewagen mit Verdeck bill. zu vk. (74808 Weberstr. 59, 4. E.

Fast neuer heller Damentuchmant., Gr. 46, sehr billig zu verk. (74838 Hernerstr. 50 r. lks.

Aparte Linonformen
im Strumpfhaus Mühlhause, Bongardstr. 9.

Umständeh. zu vk.: Gut erh. Herren-Tourenrad, wenig gebr., M „Wandervogel", 80 B. Mk., 1 Feldstecher (7 ×) m. Ledert., 60 Bill., 1 Marmorschreibzeug (steil.) 40 B. Wiemelhauser Str. 42, 1. Eta links. Mittags v. 12—3 u. abds. v. 7—8 Uhr.

Blauer Sitz-Liegewagen f. 35 B. M. zu verk. (74820 U. d. Linden 25 I.

Nähmaschinen, gebr., nur nähend, bill. zu verk. Teilzahl. gest. H. Pohl, Bongardstr. 5. 1. E., Eing. Grabenstr.

14 K 4/24
Zwangsversteigerung.
Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das in Bochum belegene, im Grundbuche von Bochum Band 12 Blatt Nr. 404 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks auf den Namen des Wirts Wilhelm Hegenberg in Grumme eingetragene Grundstück, Flur 47 Parzelle Nr. 45, a bebauter Hofraum, Weilenbrink Nr. 2, groß 1,85 ar, Nutzungswert 878 Mark am 29. Oktober 1924, vorm. 11 Uhr, durch das unterzeichnete Gericht an der Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 23 versteigert werden. Der Versteigerungsvermerk ist am 25. Juli 1924 in das Grundbuch eingetragen.
Bochum, den 12. August 1924.
LA18 Das Amtsgericht.

„Meine Frau war über 50 Jahre mit einer häßlichen
Flechte
behaftet. Kein gesundes Fleckchen hatte sie auf dem Leibe. Durch Zucker's Patent-Medizinal-Seife wurden die Flechten in 3 Wochen beseitigt. Diese Seife ist Tausende wert. E. W." Dazu Zuckooh-Creme (nicht fettend und fetthaltig). In allen Apotheken, Drogerien u. Parfümerien erhältlich.